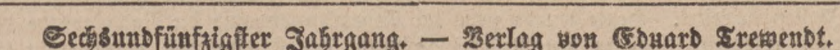
Breslauer Zeitung.



Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 167. Morgen-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 11. April 1875.

Blinder Feuerlärm.

Als wir vor zwei Tagen uns gegen die Ansichten derer wandten, welche in der Zusammenkunft in Venedig ein dem deutschen Reiche bedrohliches Ereigniß erkennen wollten, zweifelten wir, ob wir nicht etwas Ueberflüssiges thäten. Diese Ansicht wurde von Gegnern unserer Regierung vertreten, von solchen Gegnern, zu deren System es gehört, bei jeder Gelegenheit den Nachweis zu führen, daß unsere Diplomatie einen Mißerfolg geerntet. Jetzt taucht urplötzlich in einem streng gouvernementalen Blatt ein Artikel auf, der von denselben Grundanschauungen ausgeht. Der eigentliche Inhalt des Artikels läßt sich in den Satz zusammenfassen, daß morgen allerdings noch keine Mobilmachungsordre würde unterschrieben werden, daß aber doch Jedermann gut thäte, wenn er sich vergegenwärtigte, was Alles in vierzehn Tagen geschehen könne.

Dieser Artikel wird, so hoffen wir, einen sehr guten Effect haben; er wird den leitenden Kreisen einmal die Augen darüber öffnen, daß es mit der bisherigen Art und Weise, auf die Presse einzuwirken, schlechterdings in Zukunft nicht mehr geht. Wir sind ganz außer Zweifel darüber, daß man im auswärtigen Amt beim Durchlesen dieses Artikels die Hände über dem Kopf zusammen geschlagen und ausgerufen hat, welcher (hier folgt irgend ein Substantivum, welches den Gegensatz eines sehr gewandten und geschickten Menschen bedeutet) denn dieses Preßerzeugniß verübt haben mag.

Es mußte aber einmal auch so kommen. Die leidige Sitte, welche in unsere Diplomatie eingerissen ist, Nachrichten in die Presse „glissiren" zu lassen, mußte ihre empfindliche Strafe finden, ehe an eine Beseitigung derselben zu denken. Es werden sich immer Leute finden, die den Herren Botschaftern, Legationsräthen und Gesandtschaftsportiers auf Schritt und Tritt nachlaufen, um irgend eine Neuigkeit zu erhaschen und zu appretiren, und jeder Redaction wird es schwer werden, sich immer dagegen zu schützen, daß ihr solche Ausarbeitungen dann unter dem Schein selbständiger Artikel zugehen. Eine Abstellung dieses Unfugs ist nur dann zu hoffen, wenn die Regierung endlich zu der Einsicht kommt, daß durch solche „glissirten" Artikel ihr mehr Nachtheil zugefügt wird, als Nutzen erwächst.

Wir können uns die Genesis des Artikels so ziemlich ausmalen. Der geheime Legationsrath sitzt im Lehnsessel; der forschbegierige Schriftsteller steht vor ihm. „Ja, ja, — so wird nachdenklich gesagt, — die preußische Art des Culturkampfes findet keine Nachahmung bei unserm Bundesgenossen von 1866; er ist zu sehr in den Anschauungen des Katholicismus befangen. Auf Oesterreich haben wir in dieser Beziehung nie rechnen dürfen; die Zusammenkunft in Venedig wird dazu beitragen den Gegensatz zwischen deutscher und italienischer Kirchenpolitik noch in ein helleres Licht zu stellen und in Paris wird man sich darüber die Hände reiben. Unter uns gesagt, es wäre wünschenswerth, diesen Anlaß zu benutzen, um die lauen Anhänger der Regierung ein bischen mehr für den Culturkampf zu begeistern, und ihnen die Gefahren zu schildern, in welche das Reich durch eine Isolirung gerathen kann. Es wäre hübsch, — vertrauliches Klopfen auf die Schultern, wenn Sie diese Gedanken ein bischen ausführen wollten, aber hübsch vorsichtig, aber ja vorsichtig, und — Pst! — reinen Mund gehalten." Und auf Grund solcher vertraulicher Informationen setzt sich dann der biedere Mitarbeiter hin und setzt ein Ungeheuer von Schreckartikel in die Welt. Der unglückliche Chefredacteur sieht ihn im ersten Augenblicke erschreckt an, aber der gewiegte Verfasser zeigt mit dem Daumen der linken Hand rückwärts über die Schulter fort und flüstert: „Ich habe es von dem da." „„So so, von dem da?"" „Ja, und er hat mir gesagt, es soll jedenfalls heute Abend noch hinein, denn morgen wäre es zu spät." Und auf diese Art erblickt der unglückliche Artikel das Licht der Welt.

Unsere Presse klagt oft über Vernachlässigung, über Mangel an Beachtung, an Macht und Einfluß. Wenn sie nur wüßte, wie viel Einfluß sie in der That besitzt, welche Beachtung ihr geschenkt wird, sie würde häufiger viel vorsichtiger sein und ihren Stolz darein setzen, ihre eigenen, wohlüberlegten Ansichten zu entwickeln, als gierig nach einer Notiz, einem Fingerzeig, einem Waschzettel zu schnappen, um dem Publikum ein Gericht vorzusetzen, das nach fremden Recepten zubereitet worden ist.

Will die Regierung dem Publikum eine Thatsache mittheilen, eine Ansicht entwickeln, so mag sie dazu den offenen, officiellen Weg benutzen. Die Presse ist dazu da, daß die Regierung die Ansichten des Publikums erfahre und nicht dazu, daß das Publikum die Ansichten der Regierung unter falscher Firma höre. Wir wünschten ehrlich, daß die Herren Officiösen sich die Rechtswohlthat des neuen Gesetzes über den Markenschutz besser zu Nutze machten, und das, was sie officiös schreiben, mit dem officiösen Stempel versehen. Jetzt werden die Officiösen viel zu thun haben, um wieder gut zu machen, was ein Officiöser peccirt hat.

Breslau, 10. April.

Der Alarm-Artikel der Berliner „Post", dessen Ursprung und Quelle im vorstehenden Leitartikel, wie uns scheint, sehr richtig nachgewiesen wird, führt die Ueberschrift: „Ist der Krieg in Sicht?" und beginnt mit folgender Grauen erregenden Phrase: „Seit einigen Wochen hat sich der politische Horizont mit dunkelem Gewölk bezogen" — was äußerem Vernehmen nach schon manchmal dagewesen sein soll. Der Börsenwitz hat die Frage: „Ist der Krieg in Sicht?" sofort nicht übel beantwortet: „Hoffentlich in **langer** Sicht", eine Antwort, in welcher mehr politische Weisheit liegt als in dem ganzen Artikel der „Post", der in seiner Albernheit nur noch übertroffen wird durch die bekannte Wiener Correspondenz der „Köln. Ztg.", auf welche er sich stützt. Die „Post" beantwortet übrigens die von ihr selbst gestellte Frage: „Ist der Krieg in Sicht?" mit folgender ganz unumstößlichen und unwiderlegbaren Wahrheit: „Der Krieg ist allerdings in Sicht, was aber nicht ausschließt, daß die Wolke sich zerstreut", d. h., Es kann sein, es kann aber auch nicht sein. Mit dieser Weisheit geht man immer sicher, zumal wenn man Nichts weiß, denn der ganze Artikel basirt, wenn man die erwähnte Wiener Correspondenz ausnimmt, buchstäblich auf Nichts. Oder ist es Etwas, wenn der Artikel sagt: „Ob Frankreich, ohne die österreichisch-italienische Bundes-Genossenschaft sicher zu haben, den Krieg beginnen würde, **läßt sich nicht sagen**." Auch vor dieser Weisheit ziehen wir den Hut. Die „Post" legt sich schließlich die Frage vor, warum sie weitläufig eine Möglichkeit erörtere, die sich vielleicht nicht erfüllt, und deren Nichterfüllung sie wünsche." Ja in der That, das möchten wir auch wissen, zumal wie die „Post" ausdrücklich bemerkt, „sie selbst es nicht für wünschenswerth hält, die Gemüther zu beunruhigen und unter die Waffen zu rufen." Und trotz alledem schreibt sie den allarmirendsten Artikel, der mit allem Recht ebenso gut in einem ultramontanen oder socialdemokratischen Blatte stehen könnte, wie in der officiösen „Post". Wie ungeheuer fehl sie geschossen, zeigt ihr am besten die Zustimmung der „Kreuzzeitung", die sofort triumphirend ausruft: Wir haben das immer gesagt, „daß der Culturkampf nicht blos den Frieden im Innern beeinträchtigt, sondern auch eine Gefahr für unsere **auswärtigen** Beziehungen in sich trägt." Da haben wir's; wird der Culturkampf noch fortgesetzt, wird der Fürstbischof von Breslau noch abgesetzt, so geht der Krieg los. **Natürlich** hofft die „Kreuzztg.", daß das „Gemälde" in der „Kölnischen Zeitung" und seine Erläuterung in der „Post" in zu dunklen Farben gegeben sind; **aber** auch wir sehen allerdings unsere auswärtige Lage so wenig wie unsere innere in einem hellen Lichte." — Auf nach Canossa; Herr v. **Gerlach** mit dem Banner der „Kreuzzeitung" vorneweg! Gott bewahre uns vor der politischen Weisheit unserer officiösen Leute!

Im **ungarischen** Abgeordnetenhause verewigte vorgestern ein bisher vollkommen unbekannter Deputirter, Herr **Istoczy**, seinen Namen durch eine einstündige Rede gegen die Juden. Der genannte Herr hat die wunderbare Entdeckung gemacht, daß die Gesellschaft viel mehr als durch den Ultramontanismus durch die Gefahr des „**Panjudaismus**" bedroht sei. Die „aggressive Kaste" der Juden gefährdet nach der Ansicht des Herrn **Istoczy** ernstlich den Bestand des ungarischen Staates und er stellt deshalb an die Regierung folgende Anfrage:

„In Anbetracht, daß der Unterrichtsminister Trefort selber am 4. Juli v. J. geäußert, daß in keinem Staate das Judenthum von solchem Gewicht sei, wie in Ungarn; in Anbetracht, daß sich auch die Presse mit der Frage der Ueberschwemmung durch die Juden lebhaft beschäftigt hat; in Anbetracht, daß das Wesen des Judenthums nicht so sehr den Charakter einer Religion als eines Kastensystems an sich trage und seine Waffen auf staatlichem und wirthschaftlichem Gebiete nicht nur zur Ueberflügelung, sondern zur Unterdrückung der nichtjüdischen Elemente benütze; in Anbetracht, daß die Juden sich nur so lange anhänglich zeigen, als sie sich in ihrer Macht sicher wähnen; in Anbetracht, daß Ungarn weder den Beruf, noch das Interesse hat, der wirthschaftlichen Oligarchie der Juden zuzustimmen; endlich in Anbetracht, daß die Regierungen mehrerer Länder gegen den weniger gefährlichen Ultramontanismus und die Internationale Maßregeln treffen: fragt Redner das Gesammt-Ministerium, ob es beabsichtige, das so oft urgirte Incolatsgesetz ehebaldigst einzubringen, um die massenhafte Einwanderung ausländischer Juden möglichst zu verhindern? Ferner ob die Regierung einer auf socialem Gebiete entstehenden **friedlichen Bewegung der Selbstvertheidigung** gegen das Judenthum Hindernisse in den Weg legen könnte, endlich ob die Regierung überhaupt beabsichtigt, dieser Frage gegenüber entschieden Stellung zu nehmen und die auch seit der Emancipation exceptionelle und negative Politik der Juden ferner zu dulden."

Die Interpellation wurde dem Ministerpräsidenten übergeben. Uebrigens sei zur Ehre des ungarischen Abgeordnetenhauses bemerkt, daß die Rede des Herrn **Istoczy** ungetheilte Heiterkeit erregte, namentlich wurde die kostbare Phrase von der „friedlichen Bewegung der Selbstvertheidigung mit herzlichem Lachen aufgenommen.

Die **italienische** Regierung hat, wenn nicht alle Nachrichten trügen, gerade jetzt wieder allen Grund, vor den Intriguen des Vaticans auf der Hut zu sein. Die Monsignori des Vaticans, sagt eine römische Correspondenz der „D. A. Z.", selbst die exaltirt fanatischen, begreifen, daß es in ihrem, d. h. der Kirche Interesse liege, um **Deutschlands** Regierung ein Gegengewicht bieten zu können, sich mit dem italienischen Gouvernement zu versöhnen; dies soll wenigstens der Cardinal Antonelli den Cardinälen Manning und Deschamps auseinandergesetzt haben, und es wäre nicht unmöglich, daß nunmehr heimlich seitens der Curie selbst Versuche gemacht würden, jenes Ziel zu erreichen. „Unser Gouvernement" sagt der oben genannte Correspondent, „scheint übrigens nur in der gewissen Hoffnung, daß bald eine Versöhnung der Kirche mit dem Staate wenigstens nach Pius IX. erfolgtem Ableben, erfolgen werde, das Verlangen der deutschen Reichsregierung, sie gegen die Wirkungen des Garantiegesetzes zu schützen, wenn auch nicht geradezu abgewiesen, doch eine ausweichende Antwort gegeben zu haben, denn der officiösen „Nazione" wird neuerdings in einer Correspondenz aus Rom geschrieben, das Ministerium halte die Erledigung dieser Angelegenheit noch nicht für opportun, man könne ja noch ein Jahr abwarten, ehe man sich zu etwas entschließe! Bis dahin ist Pius IX. entweder gestorben oder Minghetti nicht mehr Minister, hat sich also, wenn bis dahin nichts entschieden wird, die Unannehmlichkeit erspart, dem von der Consorteria gehaßten deutschen Gouvernement Concessionen gemacht und dadurch zahlreiche Freunde verloren zu haben. Zweideutigkeit war und ist nun einmal die Devise der regierenden Partei, die ihr gleichbedeutend mit Staatsklugheit zu sein scheint."

Den **französischen** Blättern hat der nunmehr veröffentliche Text der deutschen Februar-Note an Belgien natürlich zu allen möglichen Declamationen Veranlassung gegeben. Der „Moniteur" glaubt zu derselben bemerken zu müssen: „Alles läßt annehmen, daß dieser Zwischenfall nicht beendet ist, zumal wenn, wie man behauptet, Bismarck diese Note nebst Actenstücken den Mächten mitgetheilt, welche die Neutralität Belgiens garantiren."

Folgendes sind die in der diesjährigen Generalversammlung der **katholischen Comites** von Frankreich gefaßten **Resolutionen**:

1) Unsere Gesinnungen hinsichtlich des inneren Werthes der modernen Freiheiten stimmen vollkommen mit den Erklärungen der Encyklika von 1864 und des Syllabus überein. Was insbesondere die Presse betrifft, so glauben wir, daß die gleiche, dem Irrthum und der Wahrheit, dem Bösen und dem Guten gelassene Freiheit ein für die Glaubensfreiheit und die bürgerliche Gesellschaft verderbliches Regime darstellt. 2) So weit es die Principien gestatten und mit aller Vorsicht vor den liberalen Illusionen werden wir uns auch ferner aller gemeinrechtlichen Mittel und insbesondere der Presse bedienen, um die Rechte Gottes, die Rechte der Kirche und unsere eigenen Rechte zu vertheidigen. Da der Kampf nothwendig ist, werden wir ihn mit dem Segen des Statthalters Jesu Christi muthig auf dem Boden führen, auf welchem er uns angeboten worden ist, und mit gerechtem Gebrauch derselben Waffen, die man gegen uns anwendet. 3) Die erste Pflicht der katholischen Publicisten ist gegenwärtig, dem christlichen Staatsrecht wieder Eingang zu verschaffen, und es ist die wesentliche Aufgabe der Presse, das Echo der unfehlbaren Lehren des heiligen Stuhles in allen ihren Anwendungen auf das gesellschaftliche Leben zu sein. 4) In Uebereinstimmung mit der von der Kirche definirten Lehre bekennen wir, daß die öffentlichen Gewalten, welche die Diener Gottes für das Gute sind, Pflichten gegen die Wahrheit haben, und wir würden nicht ohne Protest die verderbliche Lehre von der Freiheit in Allem und für Alle, namentlich in dem neuen Preßgesetze, zur Anwendung bringen lassen. 5) Da die Wirksamkeit der katholischen Thätigkeit den Einklang Aller in denselben Principien und für denselben Zweck zur Vorbedingung hat, so verpflichten sich die Mitglieder der katholischen Comités, in keiner Weise Zeitungen zu begünstigen, deren Tendenzen der doctrinalen Richtung des Oberhauptes der Kirche zuwiderlaufen.

Die „Republique Francaise" bekämpft seit einigen Tagen das Treiben der katholischen Comites und lenkt die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Ungesetzlichseiten hin, deren sich dieselben schuldig machen. „Die Comites", sagt sie, „sind wegen des ewigen Heils ihrer Anhänger sehr besorgt. Aber sie verfolgen einen positiveren Zweck; die Vereine, welche sie gründen, die Arbeiter, die sie anwerben, die von ihnen ergriffenen Maßregeln, um freiwillig oder gezwungen alles unter ihre Fahne zu reihen, was von der Arbeit und der Industrie lebt, die Conferenzen, welche sie halten, die Bücher, welche sie verbreiten, die Wallfahrten, welche sie organisiren, die lärmenden Kundgebungen, welche sie wie eine Herausforderung gegen die Behörden vorbereiten, das alles zielt auf etwas anderes ab. Um was handelt es sich? Man antwortet uns ohne Umschweife: Um die Befreiung des souverainen Papstes und das Heil Frankreichs. Es handelt sich darum, Frankreich der Revolution zu entreißen, was in der clericalen Sprache der Name für die moderne Politik, den Laienstaat, das Civilgesetz, für die Freiheit und Garantieen ist, auf welchen die französische Gesellschaft beruht. Dieses ist der Endzweck!"

Die **belgischen** Blätter, und zwar die liberalen so gut wie die clericalen, sind durch den Notenwechsel zwischen Belgien und dem deutschen Reiche in große Aufregung versetzt. Sie sehen in der deutschen Beschwerdeschrift die Drohung eines Eingriffes in die nationale Unabhängigkeit Belgiens, seine Constitution und die darin garantirte Preßfreiheit. Zwar stellt die liberale Presse, wie eine Brüsseler Correspondenz der „K. Z." hervorhebt, nicht in Abrede, daß die Clericalen sich maßlos und ungehörig in Sachen des Conflictes mit der Kirche gegen Deutschland ausgelassen haben und auslassen, aber sie reclamiren das Recht der freien Aeußerung für jede Meinung und wollen nicht zulassen, daß ein fremder Staat sich in die Gesetzgebung seiner Nachbarn einmische. Die „Independance" sagt, es sei die höchste Zeit, daß die Regierung sich endlich offen über diesen diplomatischen Zwischenfall ausspreche; besser sei es den authentischen Text der Noten zu publiciren, als möglicher Weise irrige Auszüge davon umlaufen zu lassen. Die „Independance" hält indessen die von der „Köln. Ztg." gegebene Analyse (siehe Brüssel) für authentisch und meint, daß die belgische Regierung ganz correct geantwortet habe, „und es wird uns gar nicht schwer, dieses anzuerkennen; in einer nationalen Frage giebt es für uns keine Meinungsverschiedenheit der Parteien." Das „Echo du Parlement" begnügt sich vorläufig damit, den Sinn der belgischen Antwort ausführlicher zu entwickeln und enthält sich noch eines bestimmten Urtheils über die Sachlage. Der „Nord" will ebenfalls die officiellen Texte abwarten, sagt aber: „Die Principien, welche der deutsche Gesandte über die Pflichten eines Staates gegenüber einem benachbarten und befreundeten Staate auseinandergesetzt hat, sind von unbestreitbarer Richtigkeit, aber es ist augenscheinlich, daß eine strenge Anwendung dieser Principien nothwendig in den verschiedenen Ländern zur Aufhebung des Rechtes führen müsse, über die Angelegenheiten anderer Staaten zu discutiren .... Wir sind gewiß die Letzten, welche die Vertheidigung solcher Demonstrationen übernehmen möchten, wie die, gegen welche der deutsche Gesandte protestirt, aber es scheint uns nützlich, darauf hinzuweisen, wie anomal es sein würde, von Belgien Ausnahmsmaßregeln zu verlangen zur Unterdrückung gewisser Mißbräuche, welche täglich in Deutschland vorkommen unter dem Schutze von Institutionen, die sicher in Berlin Niemand in einem antiliberalen Sinne zu modificiren denkt." Der Antwerpener „Precurseur" tritt ebenfalls lebhaft für die Preßfreiheit für Alle ein, spottet aber über die clericale Presse, welche sich jetzt auf dieselbe Preßfreiheit beruft, die der unfehlbare Papst so oft verdammt hat.

In den **Niederlanden** werden die Vorbereitungen zum Kampf zwischen Clericalen und Anti-Clericalen um die Schule ernstlich betrieben. Bekanntlich agitiren die Clericalen aller Confessionen schon seit Jahren gegen die neutrale Staatsschule. Mit allerhand unbegründeten Beschuldigungen und entstellten Thatsachen suchten sie dieselbe in Mißcredit zu bringen, ohne dabei jedoch einen erheblichen Erfolg erzielt zu haben. Besser gelang es, was die Ultramontanen betrifft, die Neutralität der Schule in der Weise zu deuten, daß sie mehr einer Bundesgenossenschaft gleicht. Die Liberalen, sagt eine Amsterdamer Correspondenz der „K. Ztg." vom 5. d. Mts., haben immer, vielleicht aus alter kameradschaftlicher Erinnerung, den Katholiken viel Rücksicht erzeigt, es scheint aber, daß sie anfangen einzusehen, daß sie an der Nase herumgeführt wurden. Wo die Kirche Beschwerde führte gegen den Unterricht, wurden ihr möglichst viele Zugeständnisse gemacht; unter Neutralität verstand man, daß es Jedem nach seinem Sinne gemacht wurde. Bei der freien Kirche im freien Staate handelte es sich zuerst um die Freiheit der Kirche, wenn dabei der Staat auch den Kürzern zog. Die Autorität des Staates und seine neutrale Stellung über den Parteien sank um einige Stufen herab, und er wurde zuletzt von den Clericalen selbst als Partei betrachtet, welche vernichtet werden mußte. Die Vertreter Roms und Genfs schreien laut über Tyrannei, Gewissenszwang, Staatsallgewalt und verlangen, daß ihnen nicht allein der Jugendunterricht überlassen bleibe, sondern daß der Staat ihnen dazu auch noch die Mittel verschaffe. Selbstredend ist Calvinisten und Ultramontanen die wirklich neutrale Schule, wo die Jugend entfernt vom Gezänke über unfruchtbare Dogmen und unabhängig erzogen wird, ein Gräuel; um so mehr ist es Pflicht des Staates, dem Volke diese Erziehung zu geben. Es ist nun einmal die Aufgabe des modernen Staates, den Anmaßungen der Kirche entgegenzutreten. Dieses Pharisäerthum, welches über Vergewaltigung und Gewissenszwang schreit, möchte gern selbst sein hartes Scepter über die ganze Welt schwingen. Nun haben die Liberalen endlich eingesehen, daß sie sich durch das Geschrei ihrer Gegner von ihrer Aufgabe, den Unterricht fortwährend zu fördern und zu verbessern, zurückhalten ließen. Und wie sie nun rüstig ans Werk gehen wollen, strengen die Clericalen alle ihre Kräfte an, dies zu verhindern. Diese wissen, daß bei weiterer Entwicklung des Volkes ihr Einfluß schwindet, ja, daß er jetzt schon zu viel gelitten hat, deshalb muß der Unterricht ganz in ihre Hände kommen. Da aber nun folgerichtig die Anhänger des Priesterthums fast allein den unteren und ungebildeten Classen angehören, so fehlt es der Kirche an Mitteln, die Schule zu unterhalten, darum soll der Staatssäckel aushelfen. Der moderne, neutrale Staat soll die Propaganda gegen sein Bestehen selbst bezahlen. Dem gegenüber entwickeln die Liberalen eine erfreuliche Thätigkeit in der Presse und durch Versammlungen, die mit lebhafter und großer Theilnahme begrüßt wird. Sie sehen allmählig ein daß der Staat den Unterricht nicht nach dem Belieben der Kirche, sondern nach eigenem Ermessen und unbekümmert um das Geschrei der Clericalen einrichten, daß er das Volk nicht zu Angehörigen dieser oder jener Kirche,

sondern zu freien, selbständigen Staatsbürgern erziehen muß. Ob aber, wenn der Kampf in den Kammern ausgekämpft werden wird, die Abgeordneten genug Thatkraft zeigen und sich nicht von allerhand doctrinären Begriffen irreleiten lassen werden, ist jetzt noch nicht vorauszusehen.

In den offiziellen Kreisen **Spaniens** herrscht gegenwärtig, wie ein dem pariser Correspondenten der „N. Z." zugänglich gewordener Brief aus Madrid vom 2. April erkennen läßt, eine beinahe gereizte Stimmung nicht allein gegen das französische Gouvernement, sondern auch gegen den Pariser Botschafter, Marquis de Molins, dem man vorwirft, lediglich darauf bedacht zu sein, sich eine angenehme gesellschaftliche Stellung und bei den französischen Machthabern beliebt zu machen, dabei aber den Zweck seiner Mission beinahe vollständig außer Auge zu lassen. Trotz seiner poetischen Reden habe der Marquis de Molins noch weiter gar nichts als „des paroles aimables" erlangt und nicht einmal durchsetzen können, daß die französische Regierung die ultramontanen Blätter hinsichtlich ihrer maßlosen Beschimpfungen des König Alphons auch nur zur Mäßigung ermahne. Die karlistischen Agenten treiben ganz offen und ohne jede Behinderung in Paris, wie in den Grenz-Städten ihr Wesen fort; die Duldung dieser Agenturen sei doch eine offenbare Begünstigung der Insurgenten und könne durch Nichts entschuldigt werden. Dem Aufenthalt der sogenannten Königin Margarita dicht an der Grenze und in der unmittelbaren Nähe des Kriegsschauplatzes sei auch noch nichts in den Weg gelegt worden. Kurz der Botschafter habe bisher noch gar Nichts erreicht, und es habe sich überhaupt nur hinsichtlich der Ueberwachung der Grenze und der Internirung der Carlisten in Etwas, aber auch das nur stellenweise gebessert. Nach wie vor wage die französische Regierung ganz ersichtlich es nicht, entschieden und energisch den Umtrieben der Carlisten auf französischem Boden ein Ende zu machen, da sie immer befürchtet, durch ein solches Vorgehen die Ultramontanen zu reizen. Die jedenfalls nahe liegende Frage, warum denn der König Alfons und seine Minister den Herrn Marquis de Molins nicht abberufen und durch einen anderen Diplomaten ersetzen, der wenigstens den ernstlichen Versuch macht, mehr zu erreichen, beantwortet der Pariser Correspondent der „N. Z." damit, daß erstens ein solcher Wechsel doch nichts nutzen würde, da die französische Regierung eben thut, was sie kann, oder richtiger gesagt, was sie zu können glaubt, und daß zweitens Herr Canovas, der ehrenwerthe Conseilpräsident, wenn er zwischen zwei Uebeln zu wählen hat, den Marquis de Molins noch immer lieber in Paris weiß als in Madrid.

Deutschland.

= **Berlin**, 9. April. [Die Justizcommission. — Vom Bundesrath.] Ueber die neue Verzögerung der Arbeiten der Reichstags-Commission für die Justizgesetze macht sich in parlamentarischen Kreisen eine lebhafte Verstimmung bemerklich. Einstweilen hat der Vorsitzende der Commission Abgeordnete Miquel schriftliche Anfrage bei den Mitgliedern gehalten, um zu erfahren, ob und wie weit die Majorität geneigt ist, erst am 25. d. M. die Arbeiten zu beginnen. Schon jetzt wird übrigens von vielen Seiten bezweifelt, daß es der Commission gelingen möchte, bis zum Zusammentritt des Reichstages die Justizgesetze fertig zu stellen. — In etwa 14 Tagen wird die Rückkehr des Staatsministers Delbrück aus Italien erwartet und damit werden dann die Einleitungen zur neuen Session des Bundesrathes beginnen, dieselbe wird allem Anschein nach in der ersten Hälfte des Mai eröffnet werden. Man glaubt nicht, daß außer den Justizgesetzen dem nächsten Reichstage eine besonders große Anzahl von Vorlagen zugehen wird. Die Absicht besteht indessen, vor Allem jene wichtigen, nun schon mehrfach unerledigt gebliebenen Entwürfe über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches und den Rechnungshof an erster Stelle wieder vorzulegen. Sehr fraglich bleibt es, ob die Vorarbeiten zur Abänderung der Gewerbegesetzgebung gestatten werden, diese bereits vor den nächsten Reichstag zu bringen.

Berlin, 9. April. [Die Mission des Kronprinzen in Italien. — Friedensstimmung bei Hofe. — Pariser Telegraphenamt. — Anleihe-Operation. — Verfassung der Verwaltungsgerichte. — Kirchenvermögens-Gesetz.] Den neuesten Informationen zufolge legt man bei Hofe den größten Werth auf eine Verständigung mit der italienischen Regierung, weil damit der Ring einer Kette diplomatischer Verhandlungen mit anderen europäischen Cabinetten geschlossen werden würde. In diesem Falle wäre Alles so weit gediehen, um den kirchenpolitischen Knoten entweder zu lösen oder zu zerhauen. Es ist überflüssig, zu bemerken, daß die Mission des Kronprinzen mit einer dieser Eventualitäten in Verbindung steht. Als Beweis dafür wird angeführt, daß eine in dieser Angelegenheit eingeweihte Persönlichkeit, welche vom Kaiser und Fürsten Bismarck stets consultirt wird, den Kronprinzen auf seiner Reise nach Italien begleitet. Heute wurde zwar im Abgeordnetenhause die Nachricht colportirt, daß in den Reisedispositionen des Kronprinzen eine wesentliche Veränderung getroffen worden sei. Man bemühte sich, dieser Aenderung eine alarmirende Deutung zu geben und wollte sogar wissen, daß die Regierung Depeschen aus Paris und Rom erhalten habe, welche eine gewisse Beunruhigung hervorzurufen im Stande waren. Aber diese Absicht ist nicht erreicht worden. Wie uns von autorisirten Personen mitgetheilt wird, glaubt man bei Hofe nicht im Entferntesten an die Wahrscheinlichkeit eines ernstlichen Conflicts zwischen Deutschland und Frankreich. Man hat in dieser Beziehung einem gestern erschienenen Alarmartikel der hiesigen „Post" eine Auslegung gegeben, die nach der Auffassung unseres Gewährsmannes nicht berechtigt war. Die französische Regierung muß rechtzeitig Kunde davon erhalten haben, denn Seitens des Pariser Telegraphenamtes wurde ein Resumé des kriegerischen Artikels an ein dortiges Journal mit Hinweis auf die am 14. Juni 1872 in Rom abgeschlossene Telegraphen-Convention nach Berlin retournirt. Die hiesige Finanzwelt hat sich allerdings einen Moment lang Besorgnissen hingegeben, welche vielleicht die französischen Behörden durch Nichtverbreitung des Artikels der „Post" der Pariser Börse ersparen wollten. Aber rechtzeitig stellte sich hier das Vertrauen wieder ein, weil man sich überzeugt hält, daß die diplomatischen Schwierigkeiten bald wieder gehoben werden. Dies schließt aber nicht eine allzu große Vertrauensseligkeit in die Haltung Frankreichs ein. Jedenfalls erregt es Befremden, daß die französische Regierung sich anschickt, eine Anleihe von 800 Millionen Francs zu negociren, welche nicht zur Tilgung der 6procentigen Morgan-Anleihe, sondern wahrscheinlich zur Bestreitung der Kosten für die Reorganisation der Armee verwendet werden soll.*) — Die verstärkte Provinzialordnungs-Commission hat seit Mittwoch die Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend die Verfassung der Verwaltungsgerichte, in der ersten Lesung wieder aufgenommen, und zwar mit dem § 10. In Consequenz der Abänderung des § 9 wurde die Vorlage im § 13 dahin ergänzt, daß die Mitglieder des Gerichts nur in dieser ihrer Eigenschaft den Vorschriften des Gesetzes über die Disziplinarvergehen der Richter 2c. unterliegen sollten. Die §§ 16 und 17, welche von den Kosten der Verwaltungsgerichte handeln, gaben zu speciellerer Erörterung Anlaß. Man einigte sich schließlich dahin, obwohl noch im Widerspruch mit den Regierungscommissarien, daß ebensowohl alle Einnahmen der Staatskasse zufließen, wie alle Ausgaben aus dieser bestritten werden sollen. Eine Ergänzung bezüglich der den gewählten Mitgliedern zu gewährenden Entschädigung für Auslagen 2c. wurde für die zweite Lesung vorbehalten. Ohne Zweifel wird durch eine Amendirung in diesem Sinne dem richtigen Gedanken Ausdruck gegeben. Die Thätigkeit der Mitglieder der Verwaltungsgerichte erstreckt sich lediglich auf Objecte der allgemeinen Landesverwaltung und ist daher eine ausschließlich staatliche. Es hat schon hiernach keine genügende Begründung, die nicht unerheblichen Kosten dieser künftig der Selbstverwaltung übergebenen Thätigkeit auch nur zum Theil den Provinzen aufzuerlegen. Der Titel IV. „Von dem Ober-Verwaltungsgericht" enthält unter Anderem die Vorschriften über das Disciplinarverfahren gegen die Mitglieder desselben und ist dabei die Mitwirkung einer Ober-Staatsanwaltschaft vorgesehen, wie überhaupt für die Vertretung des öffentlichen Interesses in der Berufungs- und in der Revisions-Instanz die Einführung einer Staatsanwaltschaft intendirt ist (Titel V.). Die prinzipielle Discussion über die Aufnahme dieses Institutes wurde ausgesetzt bis nach Berathung über die das formelle Verfahren betreffenden Bestimmungen. Im Uebrigen wurden die Paragraphen der Vorlage im Wesentlichen unverändert angenommen. Im § 18 wurde das zur Mitgliedschaft im Oberverwaltungsgericht qualificirende Alter auf 30 Jahre herabgesetzt. Hinzugefügt wurde eine Bestimmung dahin, daß Mitglieder ein besoldetes Nebenamt nur in den Fällen bekleiden sollen, in denen das Gesetz die Uebertragung eines Amtes an etatsmäßig angestellte Richter ausdrücklich gestattet. Durch einen Zusatzparagraph wurde die Dauer der Möglichkeit, die Stellung im Oberverwaltungsgericht im Nebenamt zu bekleiden, für die Mitglieder mit Ausnahme des Präsidenten und eines zweiten Mitgliedes, welche von Anfang an nur ständig ernannt werden dürfen, auf die Zeit bis zum Schluß des Jahres 1880 eingeschränkt. In einem besonderen Paragraphen wurden für das Disciplinarverfahren selbst detaillirte Bestimmungen aufgestellt, wobei es als ein Ausdruck der Stimmung wird angesehen werden dürfen, daß anstatt des von der Regierungsvorlage introducirten Staatsanwalts ein vom Präsidenten ernannter Commissar die Function eines Untersuchungsrichters und Referenten versehen und dessen Bericht, der gewissermaßen die Stelle der Anklage vertritt und auch dem betheiligten Mitglied mitzutheilen ist, der Beschlußfassung zu Grunde gelegt werden soll. Aus dem bereits angeführten Grunde wurde die Erörterung des Titels V: „Von der Staatsanwaltschaft" vorläufig ausgesetzt. Die Berathung des Titels VI. gedieh bis zum § 40, nachdem § 39 eine Aenderung in der Fassung erfahren. Man hofft, die Arbeiten der Commission etwa bis zu Ende nächster Woche zu beendigen, jedenfalls so frühzeitig, daß die Plenarberathung sich in kurzer Frist an die der Provinzialordnung und des Dotationsgesetzes anschließen kann. Die Berichterstattung wird, wie es scheint, mündlich geschehen. — Die Commission zur Vorberathung des Gesetzentwurfs über die Verwaltung des katholischen Kirchenvermögens trat gestern zum ersten Male nach den Ferien wieder zusammen, um die in erster Lesung gefaßten Beschlüsse einer Revision zu unterwerfen. Außer unwesentlichen redactionellen Aenderungen wurden folgende erhebliche Verbesserungen beschlossen. Im § 3 sind unter 4 Nummern die Bestandtheile des Vermögens aufgeführt, welches der Verwaltung nach Maßgabe des Gesetzes unterliegen soll. Die Nr. 4 zählt dazu die unter die Verwaltung kirchlicher Organe gestellten Stiftungen, jedoch unter dem Vorbehalte „sofern der Wille des Stifters nicht entgegensteht." Dieser Vorbehalt wurde fallen gelassen, und zwar unter Zustimmung der Regierung, weil man von der Ansicht ausging, daß mit Hülfe eines solchen Vorbehalts der ganze Zweck dieser Bestimmung in allen Fällen vereitelt werden könnte. Der § 4 erhielt, unter Streichung des § 5, folgende Fassung: „Die dem Staate oder den bürgerlichen Gemeinden an Begräbnißplätzen oder solchen Vermögensstücken, welche zu kirchlichen Zwecken bestimmt sind, zustehenden Rechte werden durch dieses Gesetz nicht berührt." Im § 6 Nr. 1 wurde die ausdrücklich ausgesprochene Voraussetzung, daß der zum Mitgliede des Kirchenvorstandes berufene Geistliche „in gesetzlicher Weise angestellt ist" als selbstverständlich gestrichen. Im § 7 wurden die Mitgliederzahlen der Gemeinden dahin geändert, daß in Gemeinden bis 500 Mitglieder 4, bei mehr als 500—2000 Mitglieder 6, bei mehr als 2000—5000 Mitglieder 8, bei mehr als 5000 Mitglieder 10 Kirchenvorsteher gewählt werden sollen. Der Antrag, den in erster Lesung als unnöthig gestrichenen § 18, welcher vorschreibt, daß die Mitglieder des Kirchenvorstandes verpflichtet sein sollen, über alle als vertraulich bezeichneten Gegenstände Verschwiegenheit zu beobachten, wieder herzustellen, wurde abgelehnt. Beim § 21 wurde die Debatte abgebrochen.

D.R.C. [Die Conferenz der Fachcommission] für die Hebung der Pferdezucht, welche auf Veranlassung des Ministers für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Dr. Friedenthal, hier jetzt zusammentritt und aus Ministerialbeamten, höheren Gestütsbeamten, Mitgliedern des Landes-Oekonomie-Collegiums, Delegirten von landwirthschaftlichen Vereinen und hervorragenden Landwirthen und Pferde-

*) Die Nachricht von der Anleihe ist bereits widerlegt. D. Red.

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 8. April.

„Gottlob, der Winter ging zu Ende — am geselligen Kamin, — und man darf die dicken Wände — des düstern Hauses wieder fliehn." — Ich habe in diese Jubelworte Trennungszeichen eingefügt, weil es Verse sind, die der alte Kotzebue dem braven französischen Minister aus alter Zeit, dem Herrn v. Malesherbes in einem kleinen Dramolet in den Mund gelegt, als er das wilde Paris floh und seine Villa bezog. Diese fehlt mir freilich, um zufriedener Malesherbes zu sein. Dafür begnüge ich mich vorläufig mit „Thiergarten" und „Charlottenburg" und erfreue mich der 15 Wärmegrade, die mir der Himmel gnädig auf meine von dem malitiösen Winter erkältete Epidermis legt. Schon diese Hülfe kräftigt mich armen Menschen. Aber noch eine andere thut das Ihrige. Ich bin nicht allein Mensch, sondern auch Kunstfreund, speciell ausbündiger Verehrer Terpsichores, in deren Gesellschaft ich, wenigstens momentan, mich von dem zudringlichen Lebensgefährten Rheumatismus befreit fühle. Ballet ist für mich ein zwiefach schweißtreibendes Mittel. Wenn ich droben auf den Brettern meine tricotirten Huldinnen im Schweiße ihres Angesichts ihre echauffirende Pflicht üben sehe, transpirire ich selbst — vor Wonne. Der lange, wie die Frühlingssonne erwartete Ballet-Stern — Adele Grantzow — ist endlich am Montag am Himmel unseres königlichen Opernhauses aufgegangen, und in seinem Strahle sonnen sich, mich inclusive, alle Berliner Ballet-Enthusiasten und „die es werden wollen." Ich sehe, daß ich so eben das Wort: „sonnen" niedergeschrieben und glaube — als, wenn auch nicht Kalli-, so doch Recte-graph — daß, weil von Stern-strahlen die Rede ist, ich passender und richtiger das freilich noch ungewöhnliche: „sternen" hätte gebrauchen dürfen. Also „wir sternen uns in diesen Stern-Strahlen", bis zur Consternation, über die Wunder, welche Damen-Füße hervorzubringen vermögen. Ein Verwunderungs-Ausruf, der wieder nicht erschöpfend. Was nämlich den Bühnen-Tanz betrifft, bin ich ganz Grieche und theile die althellenische Ansicht, daß die ganze Gestalt einer Tänzerin zur ausdrucksvollen Bewegung werden müsse, lasse, eben so wie jene gesinnungstüchtige Nation, ein sinnloses Springen und Drehen gar nicht als Tanz gelten, wenn er nicht jederzeit der beredte körperliche Ausdruck eines inneren Gefühls oder Gedankens ist. Wenn ich diese griechischen Ansichten nun eben in der Grantzow verkörpert wieder finde, blitzt in mir die fabelhafte Idee auf, daß unsere gegenwärtige Künstlerin sich nicht nach diesen griechischen Vorschriften gebildet, sondern schon einmal in grauer Vorzeit — natürlich eben so lebensfrisch und anmuthig wie heute, existirt habe und nach ihrer Praxis die sieben Weisen Griechenlands ihre choreographische Theorie geformt hätten. Ich gehe noch weiter und stelle die kühne Behauptung auf, daß die mir persönlich unbekannte und mit dem Verfall des Olymps verschollene Ur-Terpsichore durch ein Wunder wieder unter dem Namen Adele Grantzow auferweckt worden und jetzt vor uns in wunderbaren Schwingungen schwebt. Die Debütantin introducirte sich übrigens in keinem der auf dem Repertoir stehenden großen, von scenischer Pracht und Herrlichkeit erfüllten Tanzpoeme, sondern in der halb märchenhaften Drollerie: „Die Weiberkur", das alte Süjet, das schon vor fast einem Jahrhundert, als Burlesk-Oper unter dem Titel: „Der lustige Schuster", unsere Großväter erlustirte. Darin eigentlich nur auf eine heitere Production angewiesen, brachte sie ihr, für mimische Plastik vorzugsweise prädestinirtes Talent am Schlusse zu einer Geltung, die den Beifall zu completer Chimborasso-Höhe steigerte. Schon früher habe ich eingestanden, daß ich einigermaßen zum Augurismus neige und die Wichtigkeit und Richtigkeit gewisser Andeutungen einer geheimnißvollen Macht nicht mißachte. Ich cultivire dies aber, um mit den Staatsgesetzen nicht in Conflict zu gerathen, vorläufig nur zu meinem persönlichen Privatvergnügen, und so habe ich, der an den Nachwehen des Winters noch Leidende, auch in der neuesten Zeit das Schicksal angefleht, mich durch ein Zeichen auf die richtige Cur-Spur freundlichst hinzuweisen. Ich glaube, daß sie mir dieselbe nun eben in dem Worte: „Weiber-Cur" angedeutet hat. Mit Vertrauen und Ergebenheit habe ich, wie erwähnt, mich dieser eben im Opernhause unterworfen und auch als „Männer-Cur" probat befunden. Schon der eine Abend hat, wie ich freudig fühle, auffallend roboratif eingewirkt und die Ueberzeugung in mir bestärkt, daß vier Wochen in der Cur eines so schönen Weibes, wie Adele Grantzow, mit einer vierwöchentlichen Nachcur in Gastein mich zu einem Graf St. Germain verjüngen werden. Ich fühle jetzt schon „eine Armee in meiner Faust", die kaum mehr im Stande war, die leichtfertige Feder zu führen, und hoffe, daß, wenn meine seit länger als ein Halb-Jahrhundert hindurch verehrte, vor Kurzem selten jubilirte Freundin Amalie Neumann-Haizinger aus Wien hier zu einem einmaligen Gastspiele auf dem Felde unseres königlichen Theaters, auf dem sie einst die glorreichsten Triumphe feierte, anlangt, das opferfreudige Mitglied ihrer damaligen „Jungen Garde" in mir wiedererkennen wird, der aus jener kunstbegeisterten Zeit jetzt wohl noch der einzige — wenigstens in Berlin garnisonirende — Garde-Veteran sein dürfte. So oft und wie oft ich Wien besuche, versäume ich nie, mich bei meiner, toujours jung und frisch bleibenden „Herrin" militärisch zu melden, mit dem aufrichtigsten Dank für ein Geschenk, das sie mir jedesmal beim Abschiede mit auf den Weg giebt. Es besteht diese Gabe nur in den fünf Wunsch-Worten: „Auf Wiedersehen im nächsten Jahr!" Und dieser Wunsch hat sich, was ich dankbar anerkenne, in seiner Erfüllung mir bisher wirklich als ein „Gnaden-Geschenk" bewährt. — Ich bitte um Fortsetzung.

Man sollte glauben, daß wir eigentlich zu überreich mit Theatern in Berlin versorgt seien und haben nicht getrauert, als die Directrice Fräulein Veneta am 1. April das von ihr mit wenig Glück, aber mit reichlichem pecuniärem Verlust geleitete Stadttheater schloß. Wir dürfen aber nicht jubeln, daß die hiesige vielköpfige Bühnen-Hydra einen Kopf weniger drohend gegen uns züngeln lassen werde, da an Stelle dieses kleinen Haupts bereits ein neues großes auf demselben Fleck heraus zu wachsen beginnt, das zum Herbst wohl schon unter die Obhut des bühnenverständigen Director Lebrun gestellt werden soll. — Auch von „Meiningern" wimmelt die Umgegend des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters bereits wieder. Die Leute sind von der fixen Idee behaftet, uns zu dem Glauben zwingen zu wollen, daß sie die veritabeln deutschen „Musterschauspieler" und berufen seien, unserer königlichen Bühne zu zeigen, wie man Komödie spielen müsse. Beginnen werden sie mit der Aufführung der Kleist'schen „Hermannsschlacht", eine Meisterleistung unseres Hoftheaters. In Apoll's Namen! Wir haben im Friedrich-Wilhelms-Theater schon eine schnöde Parodie des deutschen dramatischen Poems verdauen müssen. Gönnen wir den guten Leuten von den Werra-Ufern auch noch ein ähnliches kindliches Vergnügen. Herr Richard Wagner tritt in die Meininger Ansichts-Fußstapfen der Unfehlbarkeit. Am 24. d. Mts. wird bekanntlich der musikalische Messias uns die Ton-Nebel seiner „Götter-Dämmerung" zu Ohren bringen und hat dabei der Berliner königlichen Oper die erfreuliche Anerkennung ausgesprochen, daß sie keine Sängerin besäße, die würdig wäre, sich den Kehlkopf an seiner Aufgabe entzwei zu singen. Als bedauernswerthes Kunstopfer wird er demnach Frau Materna von der Wiener Hofoper, die ich schon vor mehreren Jahren im dortigen Carl-Theater in Offenbach's unsterblichen Werken lieb gewonnen, zum Opferstein im Concerthause, Leipziger Straße 48, hinten auf dem Hofe, schleifen. Bedauernswerthe Frau! Schreckliches Mord-Attentat auf eine ehrenwerthe Damenstimme! Eine Bereicherung der Criminal-Wissenschaft, wie wir dies neulich aus der prompten Antwort eines Schutzmannes erfahren, der bei seinem Examen zur Aufrückung in die Wachtmeister-Charge auf die Frage des Examinators: „Was ist Mord?" prompt erwiderte: „Wenn Einer todt ist!" und damit der „Wachtmeister" fertig war. Nach dieser Definition des Mordes wäre auch Wagner zu verurtheilen, wenn unter seinen Händen „eine Stimme den Tod fände."

Ich habe in meinem vorigen Briefe über die Nachforschung nach dem flüchtigen Rendanten Pilz gescherzt, weil ich, wie mehrere hiesige Zeitungen, den Glauben theilte, daß die Criminalpolizei jede Hoffnung, den Verbrecher wieder zu ergreifen, wenigstens vorläufig aufgegeben habe. Man folgerte diese Meinung aus der Erinnerung an den hier vor mehreren Jahren verübten scheußlichen Mord an einem Bäckerburschen unter Umständen, die eine Geschlechtsirre Brutalität unzweifelhaft erscheinen ließen. Das sind ungefähr sieben oder acht Jahre her. Verdachtsgründe gegen den oder die muthmaßlichen Thäter tauchten auf und erwiesen sich dann als nichtig. Es wuchs Gras über das Grab des armen Schlachtopfers. Nun erscheinen die Fußtapfen des flüchtigen Pilz im Sande verweht. Aber mit Genugthuung erfährt man, daß die Criminalpolizei unablässig thätig in ihren Nachforschungen ist, eine schwere Aufgabe, da noch nicht einmal auch nur annähernd festgestellt ist, daß der Verbrecher bereits aus Deutschland oder auch nur aus der Umgebung von Berlin entkommen sei. Daran anknüpfend erzählt man, daß sogar die größte Aufmerksamkeit dem diesmaligen Umzug — in Bezug auf den vielleicht hier noch versteckt gebliebenen Betrüger — zugewandt worden sei, namentlich auch dem, der von hier nach auswärts stattgefunden. Wenn die Entdeckung und Ergreifung des bewundernswerth schlauen Menschen gelingen sollte, die cause célèbre würde ein Schmuck des Pitaval-Ringes werden. Weniger dem Geschick zu trotzen, wie Pilz, hat der zweite Director

züchtern gebildet wird, ist nicht, wie einige Zeitungen irrthümlich berichteten, heut, sondern wird erst morgen Abend 7 Uhr unter dem Vorsitz des Ministers Dr. **Friedenthal** zur Berathung zusammentreten. Den Theilnehmern an dieser Conferenz sind eine große Anzahl von Vorlagen und zu beantwortenden Fragen bereits zugegangen, welche der Berathung, für die ein Zeitraum von etwa acht Tagen in Aussicht genommen ist, zu Grunde gelegt werden sollen. Die Berathungen finden in dem Sitzungssaale des Landes-Oekonomie-Collegiums, in dem Dienstgebäude des landwirthschaftlichen Ministeriums statt.

D.R.C. [**Die Debatten über das sogenannte Brotkorbgesetz,**] welche in der nächsten Woche im Herrenhause beginnen werden, dürften sehr lebendige werden. Die alten conservativen Kämpen, die sich in der letzten Zeit von den Berathungen des Hauses fern hielten, da sie wußten, daß sie in der Minorität verbleiben und damit ihr Bemühen ein vergebliches sein würde, sie werden nichtsdestoweniger und obgleich sie wissen, daß ihnen bei diesem Gesetz keine besseren Chancen in Aussicht stehen, diesmal zu den Sitzungen erscheinen und sich lebhaft an der Discussion, und zwar wie selbstverständlich gegen die Vorlage, betheiligen. Mehrere dieser Herren sind bereits eingetroffen, so z. B. die Herren v. Kleist-Retzow und v. Kröcker.

[**Die Bestrafung chinesischer Räuber.**] Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die in unserer Nummer vom 20. v. Mts. besprochenen Verhandlungen zwischen dem kaiserlichen Consul zu Canton und dem dortigen chinesischen General-Gouverneur wegen Bestrafung der an der Plünderung der deutschen Bark „Fürst Bismarck" vor der Mündung des Swatowflusses betheiligten Ortschaften und wegen Entschädigung der Schiffs- und Ladungsinteressenten haben nach neuesten Nachrichten zu einem befriedigenden Ergebniß geführt.

Die für die geraubten Gegenstände verlangten Entschädigungsgelder sind zum Theil schon gezahlt, die Entrichtung des Restes ist unter Garantie des General-Gouverneurs binnen 10 Wochen zugesichert worden. Diese Entschädigungsgelder werden von den Ortschaften entrichtet, welchen die Plünderer angehören. Da aber die Bevölkerung dieser Ortschaften beim Erscheinen der deutschen Corvette „Ariadne" entflohen war, und erst allmälig zurückkehrte, so kann die Erhebung der Gelder nur nach und nach erfolgen. Hierdurch erklärt sich die Nothwendigkeit von Ratenzahlungen; es wäre nicht schwer gewesen, die nur zwei Tausend Dollars betragende Gesammtsumme auf einmal von der chinesischen Behörde zu erhalten, es kam aber gerade darauf an, das Gefühl der Verantwortlichkeit für derartige Räubereien einer Bevölkerung zum Bewußtsein zu bringen, die bisher straflos ihr Unwesen gegen fremde Handelsschiffe an der chinesischen Küste treiben durfte.

Es darf erwartet werden, daß diese Eintreibung der Gelder, sowie die criminelle Bestrafung einiger der inzwischen verhafteten Plünderer und der Erlaß warnender Proclamationen durch die chinesischen Localbehörden ihre heilsame Wirkung für die Zukunft ausüben werden. Im Uebrigen läßt sich auch nach der Wirkung, die das Erscheinen der „Ariadne" hervorgerufen hat, annehmen, daß die demnächstige dauernde Stationirung eines kaiserlichen Kanonenboots an diesem chinesischen Küstenstrich die Sicherheit der deutschen Handelsflagge gegen derartige Raubanfälle wesentlich erhöhen wird.

Posen, 9. April. [**Die umfassenden und eifrigen Recherchen der hiesigen Polizei**] nach dem Individuum, welches am 5. d. M. einem hiesigen katholischen Geistlichen gegenüber die Absicht eines **Attentats auf den Fürsten Bismarck** ausgesprochen, haben nach der „Voss. Ztg." zu keinem Resultat geführt. Der zunächst in Haft genommene junge Mensch konnte von dem betreffenden Geistlichen nicht recognoscirt werden und wurde daher wieder in Freiheit gesetzt. Es wird somit voraussichtlich wohl unaufgeklärt bleiben, ob die geäußerte Absicht in der That bestanden hat, oder ob es sich nur um eine freche Bettelei handelte. Die Nachforschungen der Polizei sind übrigens dadurch sehr erschwert worden, daß die Anzeige von dem Vorfall erst mehrere Stunden nachher gemacht wurde.

Frauenburg, 9. April. [**Keine Ratenzurückhaltung**] Wie die „Erml. Ztg." mittheilt, sind die staatlichen Leistungen für das Bisthum Ermland bis auf die ohnehin schon früher gesperrten Raten auch diesmal dem vollen Quartalsbetrage nach zur Zahlung gelangt.

Minden, 9. April. [**Der Ex-Bischof von Paderborn.**] Die Verfügung, welche dem ehemaligen Bischof von Paderborn den Aufenthalt auf der Festung Wesel anweist, auf welcher er vorher eine zweimonatliche Haft verlüßte, ist von der königlichen Regierung zu Minden ergangen. Diese Präventivhaft dürfte nur dann aufgehoben werden, wenn Dr. Martin förmlich die Competenz des geistlichen Gerichtshofes anerkennt und sich dem Absetzungserkenntnisse desselben unterwirft. Damit sind die Befürchtungen, der Prälat werde sich vielleicht nach einem der zu dem Sprengel des Bisthums Paderborn gehörigen deutschen Kleinstaaten, z. B. Waldeck oder Lippe, zurückziehen, um der preußischen Regierung ein Schnippchen zu schlagen und wo möglich die Administration des Bisthums im Geheimen fortzuführen, beseitigt.

Bochum, 9. April. [**Der geflüchtete Redacteur der „Westf. Volks-Ztg.", Blum,**] hat einen Aufruf um Unterstützung oder um Uebertragung einer ihn nährenden Stelle erlassen. Das Kreisgericht in Bochum seinerseits hat einen Steckbrief hinter ihm erlassen.

Dortmund, 9. April. [**Infant Don Alfonso.**] Die „Westf. Ztg." schreibt: Gestern kam der Steckbrief gegen den auf flüchtigem Fuße befindlichen Infanten Don Alfonso von Bourbon-Este wegen Raubes, Brandstiftung, Mordes und Nothzucht bei der Polizeiverwaltung durch die königl. Regierung in Arnsberg hier an.

Köln, 9. April. [**Die hiesige Zuchtpolizeikammer**] verurtheilte heute wegen Abdruck der päpstlichen **Encyclica** vom 5. Februar den verantwortlichen Redacteur der „Köln. Volksztg.", Brückmann, zu 150 M., den Redacteur des „Köln. Sonntagsbl.", Caplan Ludwigs, zu 50 M. Geldbuße.

Fulda, 6. April. [**Nachträgliches zur Bischofsconferenz**] berichtet der hiesige Correspondent der Wiener „Presse": Nach einer Mittheilung der clericalen „Donau-Zeitung" werden sich die baierischen Erzbischöfe und Bischöfe im Juni d. J. in Eichstädt zu einer Conferenz versammeln. Man geht keineswegs irre, wenn man diese „specifisch baierische" Episkopal-Conferenz mit den Berathungen, welche die preußischen Prälaten und deren Vertreter in der vorigen Woche in unserer alten Bonifaciusstadt gepflogen haben, in Verbindung bringt. Ich theilte Ihnen bereits in einem meiner Specialberichte über die neueste Versammlung der Hochwürdigsten mit, daß zwischen dem Erzbischofe von Köln und dem von München ein lebhafter Depeschenwechsel stattgefunden habe, dessen Inhalt sich auf die gegenwärtige Lage des kirchenpolitischen Kampfes bezog. Man weiß eben so gut in Preußen wie in Baiern und genau so an der Isar wie an der Spree oder Fulda, daß die kirchenpolitische Gesetzgebung im Königreiche Preußen nothwendig eine Rückwirkung auf das Verhältniß zwischen Hierarchie und Staatsgewalt im übrigen Deutschland ausüben muß, mögen die baierischen Ultramontanen auch noch so sehr ihr Haupt erheben und „Eine feste Burg sind Jörg und Sigl" singen. Dieser Umstand verbreitet aber einiges Licht über die Tagesordnung der in voriger Woche dahier „bei hermetisch verschlossenen Thüren" abgehaltenen Conferenz. Was zunächst davon in die Oeffentlichkeit dringen soll und wird, wissen wir; Ihr Berichterstatter hat Ihnen darüber aus bewährter Quelle Genaueres berichtet. Nichts ist aber bis zur Stunde darüber bekannt, was die Infulirten in usum domesticum, d. h. für ihre eigene bischöfliche Wirthschaft und den oberhirtlich-politischen Geschäftsbetrieb vereinbart haben. Und dies dürfte wohl der Hauptpunkt der ganzen Discussion gewesen sein. Jedenfalls sind sich die frommen Herren klar darüber geworden, daß es in der gegenwärtigen Weise nicht weitergehen kann, daß der Clerus, der sich in kühner Selbstüberhebung auf die vermoderten Traditionen von der schließlich unabwendbaren Niederlage seiner Widersacher stützte, seinen endlichen Fall und damit eine gründliche und unheilbare Blamage gewärtigen muß. Wunder giebt es nun einmal nicht mehr; wenigstens glauben unsere Staatsmänner nicht mehr an solche. Sache der besonneren Oberhirten wird es aber sein, die Lücken, welche die grünen Capläne in das Verhältniß zwischen Staat und Kirche gestoßen haben, thunlichst wieder zu verkleistern, und so (wenn es nicht schon zu spät sein sollte) wieder eine „Basis der Gegenseitigkeit" — ipsissima verba des Herrn von Ketteler! — zu schaffen. Hienach ist es wahrlich keine vage Conjectur, sondern eine an die größte Wahrscheinlichkeit streifende Behauptung, daß der gesammte deutsche Episkopat sich mit der Eventualität vertraut macht, sich dem Reichskanzler durch irgend eine höfliche Concession zu nähern. Spuren einer solchen Schwenkung dürften sehr bald zutage treten. Wenn bislang noch der preußische Episkopat über den passiven Widerstand gegen die neueste Gesetzgebung deliberirt und diesfallsige Anordnungen trifft, so kann dies nicht als Gegenbeweis vorgeführt werden. Gar oft wird in zwei feindlichen Kriegslagern über die Friedens-Präliminarien berathen, während noch die Kanonen donnern und die Kolben arbeiten. Jedenfalls dürfte dies Jahr nicht zu Ende gehen, bevor Spuren von Annäherungsversuchen sichtbar werden.

Fulda, 9. April. [**Erlaß der Bischöfe.**] Das „Frankf. J." schreibt: Gutem Vernehmen nach soll ein in der letzten Bischofs-Conferenz redigirter Erlaß an die Geistlichkeit binnen Kurzem den Domcapiteln zugehen.

Fulda, 9. April. [**In der Anklagesache gegen den Caplan Pauly,**] Redacteur der ultramontanen „Fuldaer Zeitung", wegen Veröffentlichung der päpstlichen Encyclica ist heute gänzliche **Freisprechung** publicirt worden. Die Staatsanwaltschaft wird appelliren.

Dessau, 9. April. [**Ministerkrisis.**] Der „Post" geht auf telegraphischem Wege officiell die Benachrichtigung zu, daß der Minister v. Larisch dem Landtage eröffnet hat, daß er seine Demission bei dem Herzoge nachgesucht habe und schon von jetzt ab von der Function als landesherrlicher Landtagscommissar entbunden worden sei.

Wie wir aus der „Magdeb. Ztg." ersehen, hatte am 6. eine sehr erregte Sitzung der Commission zur Vorberathung des vom Minister v. Larisch gestellten Antrages auf ein Vertrauensvotum stattgefunden, an welcher der Minister selbst Theil genommen hat. Als Resultat dieser Commissionssitzung wird mitgetheilt, daß mit 10 gegen 2 Stimmen beschlossen worden ist, dem Landtage zu empfehlen, den gestellten Antrag abzulehnen.

Frankfurt, 9. April. [**Preßprozeß.**] In der heutigen Sitzung des Königl. Appellationsgerichts wurde die Bernfung der Staatsanwaltschaft gegen das den verantwortlichen Redacteur des „Frankfurter Journals", A. Koch. freisprechende Erkenntniß der ersten Instanz verhandelt. Angeklagt ist bekanntlich der Leitartikel der Nr. 85 vom 26. März v. J., betitelt „Ein Kaiser-Wort", in welchem die Staats-Behörde eine Beleidigung des Kaisers erblickte und dafür eine viermonatliche Gefängnißstrafe beantragte. Der Gerichtshof schloß sich jedoch den Entscheidungs-Gründen der ersten Instanz an und sprach den Angeklagten ebenfalls frei.

München, 9. April. [**Befinden des Königs.**] Man schreibt der „Kreuzztg.": Der König, kaum von seinem längeren Unwohlsein genesen, ist leider wieder von einem Augenleiden befallen, welches zwar im Augenblick nicht bedenklicher Natur ist, aber doch Veranlassung giebt, daß die bereits begonnenen Spazierfahrten wieder eingestellt werden mußten.

München, 9. April. [**Bezüglich der Verhaftung des Dr. Sigl**] in Salzburg hört der „Fr. C." von glaubhafter Seite, daß das k. k. Landesgericht Salzburg sich betreffs der verlangten Auslieferung an Baiern für incompetent erklärt und die zu einer juristischen Frage gewordene Angelegenheit dem k. k. Oberlandesgerichte zu Wien zur Entscheidung vorgelegt habe.

Mülhausen, 9. April. [**Einwanderung aus Frankreich.**] In den letzten Tagen des verflossenen Monats, wie im Anfang des

---

einer hiesigen Actiengesellschaft, der Kaufmann S. C. Rüster vermocht. — In Berlin sterben die seltsamen Erscheinungen nicht aus. Der letzte in einer langen Reihe von Vorgängern, ein harmloser bejahrter armer Mensch, der durch unsere Gaminbrut durch den, von Stößen und Mißhandlungen begleiteten Ruf: „**Pietsch kommt!**" allmälig halb verrückt gemacht wurde, verschwand vor ein paar Jahren aus dem Straßenleben und soll von der Behörde in einem Armen-Versorgungs-Asyl untergebracht worden sein. Die amöne Straßenjugend bemühte sich dann, in irgend einer, nur einigermaßen auffälligen Erscheinung, einen Ersatz für den verschwundenen Pietsch zu ihrem Plaisir heranzubilden, stand aber endlich davon ab, als die Bengel dabei das Unglück hatten, nie an den geeigneten **passiven** Mann zu kommen, sondern auf sehr active Rückweisung durch „Katzenköppe" und Stockhiebe zu stoßen. Jetzt ist ihnen leider ein neues, sehr bedauernswerthes Opfer in die Hände gerathen, der sogenannte, in den letzten Wochen in den hiesigen Blättern viel erwähnte: „**Arthur Fritze**", ein gebildeter Mensch, der früher glückliche Tage gesehen, dann von **unverschuldetem** Unglück heimgesucht, sich, um dieses wenigstens auf Momente zu vergessen, — dem Genuß von **Aether-Einathmungen** ergab, die etwa dieselbe Wirkung hervorbringen, wie bei den Türken der Opiumgenuß, angenehme Trugbilder heraufzaubern, die dann bei ihrem Verschwinden geistige und körperliche Erschlaffung in einer gesteigerten Potenz zurücklassen. Seit dem öffentlichen Auftauchen dieses bedauernswerthen Menschen, haben frühere Bekannte von ihm, sich rühmliche Mühe gegeben, ihn dieser unseligen Leidenschaft zu entziehen, aber vergebens. Er hungert, verwendet die kleinen Gaben, die ihm von Mildthätigen freiwillig — zu einem Bettlerwort regt er nicht den Mund — dargereicht werden, aber immer und immer wieder zum Ankauf des langsam tödtenden Giftes. Es überlief mich grausig, als ich am Dinstag zum ersten Male den Unglücklichen persönlich auf dem Potsdamer Platz erblickte. An die Nase einen, mit Aether getränkten blauen wollenen Strumpf gedrückt, stand er dort vor einem Hause, den ersten Monolog des Shakespeare'schen Richard III. und zwar mit entschieden künstlerischem Verständniß laut declamirend, umringt von Straßenjungen und Kindern „anständiger Leute", die aber ebenso brutal, wie die Gamins den Bedauernswerthen mit lautem Geschrei verhöhnten und ihn umherrissen und stießen. Während ich, innerlich empört, den gefährlichen Muth besaß, mit einem Stock unter die Bande der Herren Jungen zu fahren, gelang es mehreren anderen Personen, den Unglücklichen, bei dem der Gift-Rausch allmälig schwächer wurde, durch gütliches Zureden zu bewegen, sich unter ihrer Begleitung zu entfernen. Er folgte ihnen still weinend. Es war eine Jammerscene, deren Wiederholung abzuwenden, doch endlich die Behörde und zwar schonungsvoll für den **gebildeten** Unglücklichen einschreiten müßte.

Erlauben Sie mir, diesem Jammerbilde gegenüber mit einer „Erheiterung", wieder dem Inseratentheil einer hiesigen Zeitung entnommen, zu schließen. Da lesen wir folgenden Wunsch: „Eine anständige junge Dame (auf dem Papier sind alle derartige Inserenten: „anständig"), wünscht zu **gemeinschaftlichen Abendspaziergängen** die Bekanntschaft eines noblen **Offiziers** zu machen. Am wünschenswerthesten würde ihr einer von der „**Artillerie**" sein. Adressen vertrauensvoll niederzulegen in der Expedition dieser Zeitung u. s. w." — Wir überlassen den geehrten Lesern gefälligst die Lösung dieses Artillerie-Räthsels selbst zu versuchen. Weiberherzen und deren seltsamer Mannerappetit sind und bleiben ein Räthsel.

R. Gardesen.

Breslauer Sonntagswanderungen.

„Ob schön, ob Regen" — es ist einerlei und ob der Frühling im Kalender bloß verzeichnet ist, oder auf den Fluren und Promenaden prangt, das ist uns Pomade. Wurst! würde Bismarck sagen — da er von Pomade keinen Gebrauch machen kann, wie es in dem bekannten Couplet heißt.

Für das Vergnügungsleben der modernen Menschheit ist die Zwischenzeit von Winter und Frühling die beste. Sie ist gewissermaßen das Zwielicht des Vergnügungs-Thermometers. Denn mit den Freuden des sterbenden Winters wechseln schon die Freuden des jungen Frühlings ab. Und während der erstere sich alle Mühe giebt, wie alle Sterbenden, noch vor seinem Tode recht stark und bedeutend zu erscheinen, bringt der letztere die Anmuth seines Wesens und den Reiz der Neuheit mit. Bei diesem Kampfe stehen wir Culturmenschen uns am Besten. Wir können dabei im Theater die Riesenanstrengungen der sterbenden Saison bei Sang und Spiel und mit gemalten Decorationen bewundern, während wir kurz vorher am Nachmittag per Dampfer nach Zedlitz, Treschen oder gar noch weiter fahren konnten, und die frisch aufblühende Natur mit ihren herrlichen Decorationen anstaunen durften, die selbst noch die des Herrn Lüttkemeyer in Coburg weit übertreffen und gegen welche die Rosendecoration der „sieben Raben" ein reines Kinderspiel sein mag.

Böse Zungen behaupten freilich, daß sie dies auch ohnedies sei — aber mit bösen Zungen haben wir es ja hier nicht zu thun. Die gehören ins Centrum; dort finden sie jederzeit entsprechende Verwendung.

Aber wie gesagt, an Vergnügungen ist keine Zeit so reich wie die gegenwärtige. Nach allen Richtungen hin, von den erhabensten classischen Anregungen bis zu den materiellsten Genüssen — welch' eine Fülle der Gesichte, welch' ein Glanz von Namen und Programmen. Richard **Türschmann** und Frau **Artot** — Professor **Hasert** und Frau **Schröder-Hanfstängl** — Otto **Lehfeldt** und Anna **Glenk** — Ludwig **Rainer** und Victor **Natator** — wahrhaftig, der biedere Sonntagsbummler weiß nicht, wo er sich zuerst hinwenden soll, um sich über die niederträchtige und nicht wegzuleugnende Wahrheit, daß jeder Tag vierundzwanzig Stunden und jede Stunde sechzig Minuten hat, zu trösten und hinwegzutäuschen.

Und in einer solchen Sturm- und Drangperiode öffentlichen Lebens mag wohl in dem Kopfe eines ehrsamen Dichterphilisters jenes fürtreffliche Distichon entstanden sein, das der Nachwelt entrissen zu werden verdient und das da lautet:

Schön ist's immer am Sonntag, wenn's schön ist,
Aber auch, wenn es regnet, man amüsiret sich doch!

Das Versmaß ist zwar nicht ganz richtig — aber das schadet nichts. Dafür ist der Gedanke desto bedeutender und genialer; wahrscheinlich war der Dichter kein Schuster, da ein solcher mit den **Füßen** besser umzugehen weiß, wie Hans Sachs, der Schuster Winter und andere Dichter bewiesen haben.

Und bei obiger Aufzählung habe ich die Abendfreuden zumeist im Sinne gehabt. Welch herrliche Abwechselung bietet uns aber der Annoncentheil unserer Zeitungen, d. h. derjenigen, die solche haben — — für unseren Sonntagnachmittag. Wir können per Dampfer nach Treschen fahren, und da den großen Breslauer Oderstrom bewundern, ja wir können sogar jetzt nach Morgenau schwimmen, wir können schon am frühen Morgen die Andacht eines Bockfestes **im** Simmenauer Garten mitfeiern und uns da in die entsprechende Sonntagsstimmung versetzen, wir dürfen bei Paul Scholtz die „aus der Gartenlaube bekannten" Tiroler Sänger anhören und uns ihres Gesanges freuen — „mein Liebchen, was willst Du noch mehr?"

Für die Bewohner der um Breslau liegenden Weltgegenden sind diese Vergnügungen jetzt allerdings illusorisch. Die Armen stehen ja förmlich unter Wasser und wir Stadtmenschen sind grausam genug, uns dieses Schauspiel mit der kalten Gleichgiltigkeit und Ruhe anzusehen, wie jedes andere Schauspiel im Winter, in dem ja auch oft des Wassers genug zu finden.

Hoffentlich werden sich die Wogen bald wieder verlaufen und die Tragödie einer Ueberschwemmung uns erspart bleiben und unseren Reportern nicht vergönnt werden, denen es am Ende, wie der „Ermländischen Zeitung" ergehen möchte, die in ihrer Nummer vom 6ten April eine erschütternde Schilderung des Unglücks brachte, das die **Werderaner** betroffen. In dem Artikel heißt es:

„Das längst befürchtete Unglück, das die armen Werderaner Monate lang vor Augen gehabt, ist nun im letzten Augenblick, wo sie schon Hoffnung zu schöpfen begannen, in einem Umfange eingetreten, der auch die ärgsten Befürchtungen weit hinter sich läßt. Nach den am Sonntage vorliegenden amtlichen Berichten lagen bereits 180 Dorfschaften mit ihren Ländereien im Wasser . . . Seit 100 Jahren sind so große Durchbrüche nicht vorgekommen. Einzelzüge aus dem Schauergemälde berichten wir in nächster Nummer."

Schließlich erklärt sich das Blatt zur Sammlung von milden Beiträgen bereit. Was für Augen mögen wohl die Bewohner der 180 Dörfer gemacht haben, als sie diese Schilderung lasen? Welch' loser Schalk mag sich wohl diesen Aprilscherz erlaubt haben? Allein das Blatt hat sich **selbst** in den April geschickt, indem es aus einem Artikel der „Königsberger Zeitung" über die Regulirung der „Weichsel- und Nogatfrage", in welchem als Argument die schreckliche **Ueberschwemmung** vom Jahre **1855** angeführt wird, den auf die letztere bezüglichen Passus ausschreibt und nachdruckt, ohne Einleitung und Schluß zu lesen.

Den Reportern geht es jetzt überhaupt schlecht. Nicht minder blamirt hat sich der Berichterstatter Wiener Blätter, der diesen von dem Selbstmord eines **achtjährigen** Mädchens „aus unglücklicher Liebe" berichtete, was selbst in Wien unglaublich schien, und was auch un

laufenden hat hier eine ziemlich lebhafte Einwanderung aus Frankreich stattgefunden. Die Bahn von Belfort brachte fast mit jedem Zug Elsässer-Familien, welche mit allen ihren Hausgeräthschaften in die alte Heimath zurückkehren. Diese Erscheinung ist um so auffallender, da zur Zeit Aussichten vorhanden sind, daß in Frankreich eine festere Ordnung Platz greife, und die Republik als Regierungsform gesetzlichen Bestand gewonnen hat. Ebenso scheint gegenwärtig in Frankreich kein Ueberfluß an Arbeitern zu sein, denn nach Berichten aus Basel wurde dort eine große Zahl Schweizer für die Festungsbauten in Belfort unter Zusicherung guter Bezahlung angeworben. Unter den Zurückgekehrten hat man auch zwei Bauunternehmer bemerkt, welche früher hier mit gutem Erfolg ihr Geschäft betrieben hatten, dann aber als Optanten ausgewandert waren.

Oesterreich.

** **Wien**, 9. April. [Die preußische Note an Belgien. — Die Ausführung der confessionellen Gesetze.] Hat schon die Nachricht, daß Kaiser Wilhelm die Reise nach Italien aufgegeben, hier nicht geringe Sensation gemacht, so ist unsere politische Welt durch die Veröffentlichung der preußischen Note an Belgien vollends aus dem Concepte gebracht worden. War die Reise Franz Josephs nach Venedig eine Befestigung oder eine Lockerung der Bande, die Oesterreich und Italien an Deutschland knüpfen? Mit Ausnahme der clerical-feudalen Clique hatte alle Welt das Erstere geglaubt, besonders da ja noch vorgestern ganz bestimmt verlautete, Kaiser Wilhelms Reise nach Florenz sei ausgemachte Sache. Nun da wir so plötzlich das Gegentheil zu hören bekommen, wird die liberale Partei natürlich nachdenklich, während umgekehrt die Herren vom „Vaterland" jubeln, nunmehr sei es klar, daß in Venedig über die Bildung einer katholischen Ligue, über die Emancipirung Oesterreichs von dem „preußischen Joche" verhandelt worden sei. Die Note Bismarck's an Belgien steigert die Verwirrung in liberalen Kreisen auf den Gipfel. Daß der Kanzler die minder mächtigen Staaten, wie Belgien und Italien, mit diplomatischen Anzüglichkeiten überschüttet, weil er der unmaßgeblichen Ansicht ist, verlangen zu können, daß jeder Staat auf seinem eigenen Territorium Ordnung schafft, wenn der unfehlbare Papst die gesammte ecclesia militans auffordert, das Beispiel der „Judith" nachzuahmen und „das Steinchen loszubröckeln, das dem Kolosse die Ferse zerschmettern soll": das erscheint unseren Blättern wie eine höchst bedenkliche Analogie zu den Uebergriffen Louis Napoleons, als er nach dem Orsini-Attentate Drohnoten gegen die Preßfreiheit nach Brüssel, Bern und Turin versendete, ja England die famose „Kikeriki"-Bill mit der Preisgebung des Asylwesens abtrotzen wollte. Der Vergleich ist wohl genau so passend, als wenn die Klerisei über Unduldsamkeit klagt, weil man sie hindert, fanatische Intoleranz gegen andere zu üben. Fürst Bismarck will die streitbare Kirche hindern, die Brandfackel in das friedliche Nachbarhaus zu schleudern. — Napoleon III. verlangte, daß alle anderen Völker sich der Privilegien begeben, die er selber den Franzosen geraubt, damit diese nicht täglich an ihre alten Freiheiten erinnert würden. Die demokratischen Blätter erheben sich dann auch wirklich über die liberale Schablone und stimmen dem Vorgehen des Fürsten zu. — Einen gar bösen Streich hat Ihr Cultusminister seinen österreichischen Collegen gespielt durch die Vorlesung des Stremayr'schen Erlasses, der dem Briefe des Bischofs Rudigier an Herrn Dr. Falk beilag. Indessen ist es immerhin interessant, daß wir endlich einmal ganz klaren Wein darüber eingeschenkt erhalten, wie es bei der Durchführung unserer Maigesetze denn eigentlich zugeht. Das Episkopat also beharrt dabei, dieselben nur insoweit zu beachten, als sie mit dem Concordate übereinstimmen. Kommt eine Differenz zwischen den Maigesetzen und dem Concordate zum Vorschein, so ersucht der Cultusminister den Cardinal Rauscher, im Wege der Nuntiatur in Rom bitten zu lassen, man möge doch dem Concordate eine möglichst „wohlwollende" Auslegung geben. Ist der Streitpunkt nun ein so geringer, bei dem Umstande, daß nach dem Concordat nun die Namen der Pfarrer, nach den Maigesetzen aber auch die der Pfarrverweser vor der Ernennung durch den Bischof der Regierung bekannt zu geben sind: dann wirkt der Vatikan huldvollst durch den Nuntius Jacobini zurück „non dissentit tolerari posse". Herr von Stremayr aber lächelt seelenvergnügt: „Bescheidenheit, Bescheidenheit, verlaß mich nicht bei Tische, gieb, daß die heil'ge Kirche stets das größte Stück erwische." Uebrigens bringt das Reichsgesetzblatt heute die Ihnen bereits signalisirte Ausführungs-Verordnung zu dem Gesetz über Besteuerung der Pfründen zu Gunsten des Religionsfonds.

Troppau, 7. April. [Fürstbischof Dr. Förster.] Der Landtag wurde in gewohnter Weise eröffnet. Als Regierungsvertreter wurde Statthaltereirath Ritter v. Stellwag vorgestellt, da in Folge ärztlicher Anordnung Landes-Präsident Summer sich vorläufig der persönlichen Theilnahme an den Verhandlungen entziehen muß. Der Träger der Virilstimme des Landtages Fürstbischof Dr. Förster entschuldigte sich wie seit einer Reihe von Jahren mit seinem hohen Alter und mit Kränklichkeit. Wie im Kreise seiner Diöcesanen verlautet, gedenkt er unter den bekannten neuen Verhältnissen durchaus nicht, sich durch Flucht auf österreichischen Boden, durch Zurückziehen auf sein diesseitiges Schloß Johannesberg der preußischen „Verfolgung" zu entziehen. Hierzulande erwartet man endlich bei dieser Gelegenheit eine Regulirung der kirchlichen Grenzen und namentlich eine billige Austragung der irrationellen Vermögensverhältnisse. Man giebt sich der Hoffnung hin, daß der Papst gegen Oesterreich wohl mindestens dieselben Rücksichten beobachten wird, die er bei der französisch-deutschen Diöcesen-Regulirung walten ließ. Herr v. Stremayr hat es um ihn verdient. Zunächst aber weist das Land eine fernere Theilung unter verschiedene Bisthümer, vor Allem jedoch eine theilweise Einverleibung des östlichen Landestheiles etwa an das Bisthum Krakau, zurück, womit nicht eben gesagt sein will, daß die katholischen Schlesier sich unter dem Hirtenstabe des Olmützer Fürstbischofs besonders wohl fühlten, der ihren deutschen Charakter nur zu sehr ignorirt. (D. Z.)

Frankreich.

⊙ **Paris**, 8. April. [Die Wahlen von Guadeloupe. — Mac Mahon und Dufaure. — Diplomatisches. — Aus Melbourne. — Rundschreiben des Handelsministers. — Aus Spanien.] Die Berufung der Wähler von Guadeloupe hat die oft durchgepeitschte Frage von den theilweisen Wahlen wieder auf's Tapet gebracht. Aus dem Umstande, daß eben nur für Guadeloupe eine Wahl ausgeschrieben wurde und zwar für den letzten gesetzlich zulässigen Termin (den 6. Juni), zieht man den Schluß, das Cabinet Buffet-Dufaure werde der Gewohnheit seiner Vorgänger treu bleiben, d. h. es werde einen allgemeinen Anruf an das allgemeine Stimmrecht in allen Departements, deren Vertretung unvollständig ist (es sind ihrer dreizehn), vermeiden und jeden Bezirk einzeln, wenn die Sache sich nicht mehr aufschieben läßt, zur Wahl berufen. Vielleicht ist dieser Schluß voreilig, da die Insel Guadeloupe, schon ihrer geographischen Lage nach, eine Ausnahmsstellung einnimmt. Daß Buffet persönlich dagegen ist, alle rückständigen Wahlen mit einem Male vorzunehmen, muß für wahrscheinlich gelten, aber ein entscheidender Entschluß in dieser Angelegenheit soll erst im morgigen Ministerrath gefaßt werden. Vermuthlich wird man vorerst sich damit begnügen, die Wahlen für den Lot und Cher und vielleicht für ein oder zwei andere Departements auszuschreiben. Dufaure wird für den morgigen Ministerrath wieder in Paris eintreffen. Man erzählt, daß er mit Mac Mahon auf sehr gutem Fuße steht. Mac Mahon, so behauptet der „Soir", der selber nichts weniger als ein Freund des Justizministers ist, habe sich durch Dufaure's etwas brummige Freimüthigkeit und seine unverstellten Erklärungen vollständig verführen lassen. Nach demselben „Soir" wird der Präsident der Republik in wenigen Tagen eine Revue über die Pariser Armee abhalten. Es wäre dies das erste Mal, bemerkt die „France" ein wenig bedenklich, daß die Nationalversammlung nicht direct bei einer solchen Ceremonie betheiligt ist. — Der Finanzminister Léon Say hat vorgestern Abend ein großes Diner gegeben, welchem der amerikanische und schweizerische Gesandte, sowie der gewesene englische Minister Göschen beiwohnten. Die übrigen Gäste waren in der Mehrzahl Deputirte. Auch Alphons von Rothschild war zugegen und bei der Heimfahrt wäre er bei einem Haare zu Schaden gekommen. Ein Omnibus stieß mit seinem Wagen zusammen und der letztere wurde umgeworfen. — Im Marine-Ministerium sind Depeschen aus Melbourne eingelaufen. Man hat noch immer keine Nachricht von den Sträflingen, die entwichen sind. Die Schiffe, welche zu ihrer Verfolgung ausgesandt worden, haben aber auch keine Trümmer ihres Fahrzeugs gefunden. — Das Amtsblatt bringt heute ein Rundschreiben des Handelsministers de Meaux an die Präsidenten der französischen Handelskammern u. s. w., worin dieselben aufgefordert werden, ihre Meinungen und Wünsche betreffs der bald vorzunehmenden Umgestaltung der französischen Handelsverträge kundzugeben. — Der Madrider Correspondent der „Débats" ist enthusiastisch für den jungen König Alphons eingenommen. Er erzählt heute folgendes von ihm: Gestern (bei einer Artillerie-Revue) kam ihm eine Eingebung. Er stieg vom Pferde, näherte sich einer Kanone, schob die erstaunten Artilleristen bei Seite und begann selber das Geschütz zu richten. Dreimal feuerte er es ab und dreimal traf er das Schwarze. Der General-Capitain von Madrid richtete darauf das Geschütz ebenfalls und (ich weiß nicht, ob höfische Schmeichelei dabei im Spiele) von drei Kugeln schickte er nur eine in's Schwarze. Solche glückliche Vorkommnisse, die man sich erzählt, geben diesem jungen Manne ein Etwas, das ich nicht näher bezeichnen kann, etwas Packendes. Ich möchte nicht lächerlich werden und die Begeisterung streift immer an's Lächerliche, aber alle Begeisterung bei Seite gelassen, weiß der junge König die Leute sehr gut an ihre Stelle zu setzen. Jeder kennt, besonders in Spanien, die Rolle der Beichtväter des Königs. Es zeigte sich da eine Klippe für einen katholischen König und das Osterfest rückte heran. Im rechten Augenblick kam also der Cardinal Moreno mit der Bemerkung: „Sire, es ist Zeit einen Beichtvater zu wählen." — „Ich habe schon daran gedacht", antwortete der junge König, „aber ich will keinen officiellen Beichtvater. Ich habe Capläne, und wenn ich meine Andacht verrichten will, werde ich mich an den Caplan wenden, der gerade den Dienst der Woche versieht." — Unter den Symptomen für die Wiederherstellung des französischen Nationalreichthums verdient die jetzige Lage der öffentlichen Sparkassen besonders erwähnt zu werden. Ein im Amtsblatt erschienener Bericht giebt Zeugniß von den Fortschritten, welche das kleine Ersparniß im Lande seit einem Jahre gemacht hat. Die öffentlichen Sparkassen legen einen Theil ihrer disponiblen Summen in Rente an, für einen andern Theil haben sie durch Vermittelung der Caisse des Dépôts et Consignations ein offenes Conto mit dem Staatsschatz. Dies Conto war nach dem Kriege auf die geringe Ziffer von 2¼ Millionen herabgesunken; es begann sich erst gegen Ende von 1873 wieder zu heben. Das erste Quartal von 1874 schloß mit 22 M. ab, das zweite mit 21 M., das dritte mit 27 M. Vom October v. J. an ist dann mit einem Male in Folge der guten Ernte eine gewaltige Besserung eingetreten, und bis zum Jahresschlusse hatte das genannte Conto sich gerade verdoppelt, da es mit 54 Millionen abschließt. Man kann nicht umhin, darin ein auffallendes Zeichen von der Befestigung der Vermögensverhältnisse in den ärmeren Ständen zu erkennen.

* **Paris**, 8. April. [Parlamentarischer.] Den „Moniteur universel" zufolge wäre es so gut wie entschieden, daß der Senat seine Sitzungen in dem Schloßtheater von Versailles, dem gegenwärtigen Sitzungssaale der Nationalversammlung, halten, das Abgeordnetenhaus aber eines der Seitengebäude des Schlosses, welche an die Rue de la Bibliotheque stoßen und dem Hospital gegenüberliegen, beziehen wird.

[Pferde-Einfuhr.] Der „Avenire militaire" schreibt: „Mehrere Blätter kommen nochmals auf die Einführung ausländischer Pferde in Frankreich zurück, wo sie in großer Anzahl von der Remonte aufgekauft worden wären. Die Wahrheit ist, daß die Remonte im Jahre 1875 im Ganzen weniger als 1500 Pferde auswärtiger Herkunft gekauft hat. Davon waren 321 aus Deutschland, etwa 1000 aus Oesterreich oder Rußland und 150 aus Spanien gekommen. Alle diese Ankäufe sind marktmäßig nach den gewöhnlichen Operationen der Remonte-Commissionen und ohne daß sich diese um die Herkunft der von den Händlern angebotenen Pferden zu kümmern hatten, geschlossen worden."

[Der Kriegsminister] hat in dem officiellen militärischen Blatt ein neues Reglement für die Cavallerie-Manöver veröffentlicht, das nach den Angaben des Generals Loth entworfen wurde, der in Oesterreich die dortigen Cavallerie-Manöver studirt hat. Die Nachtübungen der Armee von Paris sind seit dem 1. April wieder aufgenommen worden. Der neue Stahl, welcher in Creuzot aus Eisen-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

richtig war. Der Gute hatte sich verhört; es handelte sich um ein achtzehnjähriges Mädchen, und da hat der Selbstmord aus unglücklicher Liebe seine philosophische Berechtigung.

So was kommt bei uns nicht vor! sagen unsere Reporter, wenn sie diese Schandthaten ihrer Collegen lesen, und denken dabei mit innigem Behagen an die Probefahrt des Dampfers „Germania" nach Zedlitz am Rüsttage des vorjährigen Osterfestes.

Gott behüte sie und uns auch ferner vor solchen Unglücksfällen und solchen Mordthaten! XXX.

Theater- und Kunstnotizen.

Breslau. Unsere Landsmännin, Fräulein Clara Hahn, ist von ihrer diesjährigen Concertreise hierher zurückgekehrt. Im Verein mit dem auch hier bestens bekannten Violinisten H. Bargheer aus Detmold bereiste sie fast volle 3 Monate hindurch die Ostseeprovinzen Rußlands und errang überall die glänzendsten Erfolge. Zuletzt trat sie in St. Petersburg auf, wo sie von der philharmonischen Gesellschaft für ein Concert in der italienischen Oper engagirt war, und sich des lebhaftesten Beifalls zu erfreuen hatte.

Berlin. Der General-Intendant von Hülsen sendete der Frau Amalie Haizinger anläßlich ihres sechzigjährigen Schauspieler-Jubiläums folgendes Telegramm: „Zum heutigen seltensten Feste sprechen Chef und Mitglieder der königlichen Bühnen der ausgezeichneten Künstlerin, der liebenswürdigen Collegin und vortrefflichen Frau die herzlichsten und aufrichtigsten Glückwünsche aus. Der achtungsvollst Unterzeichnete ladet die geschätzte Jubilarin ganz ergebenst zu einem dreimaligen Gastspiel ein, um sie auch hier festlich begrüßen zu können. v. Hülsen." Frau Haizinger erklärte sich in Folge dessen bereit, demnächst zu einem wohlthätigen Zwecke einmal in Berlin aufzutreten.

Es bestätigt sich, daß Herr Strantz, bisher stellvertretender Director des Leipziger Stadttheaters, zum Director der königlichen Oper designit ist. Derselbe wird mit dem 1. Januar k. J. seine neue Function antreten. Interimistisch wird Herr Hofopernsänger Salomon nach dem Rücktritt des jetzigen Directors, Herrn M. Ernst, die Gesammtregie bis zum Eintritt des Herrn von Strantz übernehmen.

Kleists „Hermannsschlacht", deren Aufführung am 16. d. Mts. im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater das Gastspiel der Meininger eröffnet, ist einer besonderen scenischen Einrichtung unterzogen, und wurde hierbei nur theilweise die Genéesche Bearbeitung in Betracht genommen. Die Musik dazu stammt von dem herzolich Meininger Musikdirector Reiff, die Composition des Bardenchors und des Thusneldaliedes vom Director des Salzunger Kirchenchors Müller. Die zweite Vorstellung der Gesellschaft wird Molieres Lustspiel: „Die gelehrten Frauen" und Grillparzer's „Esther" bilden. Es folgen alsdann: „Fiesko", „Der Kaufmann von Venedig" mit Frl. Dohm als „Jessica", „Maria Magdalena", „Der eingebildete Kranke", „Zwischen den Schlachten", „Die Bluthochzeit" und wahrscheinlich auch „Elfriede von Monte Salerno", des Prinzen Georg neuestes Drama. Die Gesellschaft ist diesmal beträchtlich stärker, als im vorigen Jahre, das Herrenpersonal zählt 35, das Damenpersonal 18 Kräfte.

Auf Richard Wagner's persönliches Ansuchen wird Frau Friedrich-Materna vom Wiener Hofoperntheater zu dem am Sonnabend, den 24., unter der Leitung des Componisten stattfindenden Concerte hierher kommen, um die Brunhilde in den zur Aufführung kommenden Bruchstücken der „Götterdämmerung" zu singen. Frau Materna wirkte bekanntlich bereits in dem jüngst in Wien stattgehabten Wagner-Concert mit und ihre vollendete Leistung fand nur eine Stimme des Beifalls und der Bewunderung. Es ist auch deshalb die Einladung zur Mitwirkung im hiesigen Concert von Seiten Wagners an sie ergangen und die Direction des Wiener Hofoperntheaters hat, wie der „B. C." erfährt, der Künstlerin bereitwilligst für diesen Zweck einen Urlaub ertheilt. Den Siegfried wird Herr Niemann singen. Richard Wagner wird kurz vor dem Tage des Concerts hier eintreffen, um die letzten Proben selbst zu leiten.

Dessau. Die Mitglieder des herzoglichen Hoftheaters werden am 18. April das fünfzigjährige Tänzer-Jubiläum des Balletmeisters Richard Fricke feiern. Fricke betrat, als Balletschüler des Leipziger Stadttheaters, den 18. April 1825 in „Preciosa" zum ersten Male die Bühne, blieb dann ohne Unterbrechung in seiner Kunstthätigkeit und ist noch heute, mit 58 Jahren, in ungeschwächter Kraft als Balletmeister und Tänzer activ. Nach einem vielbewegten Künstlerleben übernahm er vor 21 Jahren die Leitung des Ballets am Dessauer Hoftheater und hat sich in dieser Stellung die vollste Anerkennung und Achtung erworben. Richard Wagner war bei seinem Aufenthalte in Dessau von Fricke's gediegenenen und geschmackvollen Arrangements so befriedigt, daß er ihm sofort das Ersuchen stellte, bei der großen nationalen Aufführung seiner Trilogie in Bayreuth mitzuwirken, gewiß ein Zeugniß ehrender Anerkennung. Aber nicht nur auf der Bühne allein bewährte sich Fricke als Meister seiner Kunst, auch im Gesellschafts-Tanzunterricht nimmt er seit Jahren eine hervorragende Stellung als Lehrer ein. Eine universelle geistige Bildung, geniale Auffassung, Tüchtigkeit und Liebenswürdigkeit des Charakters, sind die ihn zierenden Eigenschaften. Begeistert für den Beruf, Bildner der Jugend zu sein, vereinte er sich mit gleichgesinnten Fachgenossen zur Hebung des Tanzunterrichts und wirkt seit dem Bestehen der deutschen Akademie der Tanzlehrkuust, mit der größten Pflichttreue als Vorstandsmitglied derselben. Bei den weit verbreiteten künstlerischen Verbindungen und der großen Beliebtheit des Jubilars, wird sich diese seltene Feier gewiß zu einem großen und frohen Feste gestalten.

Königsberg. Am 4. d. M. begann der seiner Zeit hochgefeierte Tenorist Carrion ein Gastspiel am hiesigen Theater. In den nächsten Tagen wird auch der Sohn des Künstlers als Lyonel in „Martha" auftreten.

Magdeburg. Am hiesigen Wilhelm-Theater hatte in den letzten Tagen das 1actige Charakterbild: „Pastor Leberecht, der Prediger der freien Gemeinde", welches eine Skizze aus dem Leben L. Uhlichs in dramatischer Form wiedergiebt, einen immensen Kassenerfolg.

München. Am 18. März wurde am hiesigen Max-Vorstadt-Theater im Elisium Kette's patriotisches Schauspiel: Preußens erstes Schwurgericht unter dem Titel: „Deutschlands erstes Schwurgericht" mit sehr günstigem Erfolge gegeben.

Nürnberg. Wir haben bereits mitgetheilt, daß Bernhard Scholz' neueste Oper: „Golo" bei der am 5. d. Mts. erfolgten ersten Aufführung einen durchschlagenden Erfolg erzielte. Die hiesige Kritik äußert sich übereinstimmend auf das Günstigste über das Werk. So sagt die „N. Pr.": Die dieser Oper eigenen Vorzüge sind neben ergiebigstem, frisch und klar sprudelnden Melodienquell, sicherer Beherrschung aller technischen Mittel, insonderheit vorzüglicher, sehr oft höchst kunstvoller, doch nie gekünstelter Instrumentirung vor Allem das fast immer mit Erfolg gekrönte Streben, dem Hörer den dramatischen Pulsschlag jeder Situation in der Musik so deutlich als überzeugend zur Wahrnehmung zu bringen. Der „Fr. Cour." hebt insbesondere die „gleichmäßige Ausarbeitung und Bedeutung der lyrisch-sentimentalen wie der dramatischen Momente" und die Gediegenheit der Instrumentation hervor. — Die Aufführung war eine überaus gelungene und wird namentlich die Leistung Diener's in der Titelrolle gerühmt.

Stettin. Herr Director Ravené aus Breslau ist am hiesigen Stadt-Theater dreimal mit sehr günstigem Erfolge als Gast aufgetreten.

Wien. Director Herbeck hat am 5. d. M. zum zweiten Male sein Entlassungsgesuch eingereicht und hierauf, ohne den Bescheid abzuwarten, sein Bureau verlassen. Tags darauf wurde die erbetene Entlassung ertheilt und die provisorische Leitung der Geschäfte dem Oberinspector Richard Lewy übertragen. Was nun mit dem Hofoperntheater geschehen werde, weiß im gegenwärtigen Augenblicke Niemand, selbst die Herren im Obersthofmeisteramte nicht. Mit Hofrath v. Dingelstedt werden wohl Unterhandlungen gepflogen, doch haben diese bis zur Stunde zu keinem Resultate geführt, weil Fürst Hohenlohe nicht auf alle Forderungen des Burgtheater-Directors eingehen will. Gewiß ist, und man ist auch in Hofkreisen der Ansicht, daß Dingelstedt der einzige Mann wäre, der dem Hause noch helfen könnte, und man wird wohl alle Anstrengungen machen, um ihn zu gewinnen, um so mehr, als bis zur Stunde auch das Project der Verpachtung keinen Schritt nach vorwärts gemacht hat. Herr Jauner hat neuerdings den ihm angetragenen Pacht abgelehnt und so wird Nichts übrig bleiben, als die Oper als Hoftheater unter einem Director weiter zu erhalten. Uebernimmt Hofrath v. Dingelstedt diesen Posten, so ist bereits bestimmt, daß er zum Generaldirector beider Hoftheater ernannt und die Intendanz aufgelöst wird.

Der bisher am Stadttheater engagirte Komiker, Herr Reusche, tritt vom 16. August ab in den Verband des Hofburgtheaters ein.

Herr Director Lobe sendet uns folgende Erklärung zu:

„Die Verbreitung des irrthümlichen Gerüchtes: „Der Directionsrath des Wiener Stadttheaters habe sich veranlaßt gesehen, einen Wechsel in der Person des artistischen Directors eintreten zu lassen, weil er mit meiner Leitung unzufrieden und diese als Ursache des vorhandenen Deficit erkennt" — zwingt mich zur Veröffentlichung eines Schreibens, aus welchem ersichtlich, daß der Leitungswechsel keineswegs vom Directionsrathe, sondern einzig und allein von mir selbst intendirt und angeregt wurde.

Die Gründe für meine Entschließung erkannte der Directionsrath als durchaus gerechtfertigte, beschied aber trotzdem meine Demissionsgesuche in folgender Weise:

An Herrn Theodor Lobe, Director des Wiener Stadttheaters.

Sehr geehrter Herr!

Auf Ihre wiederholten Gesuche um Enthebung ven Ihren Functionen als artistischer Leiter des Wiener Stadttheaters erwidert der Directionsrath, daß er nicht in der Lage ist, Ihrem Wunsche Folge zu geben. Wir verkennen keineswegs die Wichtigkeit des für Ihre Entschließung angeführten Grundes, „daß die Lasten der Verwaltung hemmend auf die Ausübung Ihres Berufes als Darsteller wirken können", und es erscheint uns allerdings im Interesse des Theaters geboten, eine so bedeutende schauspielerische Kraft, wie Sie, nach Möglichkeit zu verwerthen. Trotzdem aber müssen wir, eben im Interesse des Theaters, von der Erfüllung Ihres Wunsches so lange Abstand nehmen, bis es gelingt, für Ihren Platz als Director einen Nachfolger zu finden, welcher, wie Sie, zur Führung eines ersten Theaters befähigt ist.

Indem wir Sie demnach ersuchen, bis zu diesem Zeitpunkte trotz der unverkennbaren Schwierigkeiten die Leitung des Stadttheaters mit Ihrer bisherigen erprobten Gewissenhaftigkeit und Ihrem mustergültigen Fleiße fortzuführen, nehmen wir Ihre freiwillige Erklärung zur Kenntniß, jederzeit von Ihren Functionen als Director zurücktreten zu wollen, sobald ein geeigneter Nachfolger für Sie gefunden werden sollte.

Wien, den 2. April 1875.

Der Directionsrath der Gesellschaft des Wiener Stadttheaters:

Schey m. p."

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

stein, der aus Algerien kommt, fabricirt wird, soll so ausgezeichnet sein, daß man mit den daraus fabricirten Kanonen bis jetzt ganz unbekannte Tragweiten erzielt. Das System der Verschließung soll ebenfalls neu sein.

Belgien.

Brüssel, 7. April. [Belgien und das deutsche Reich.] Der Pariser Correspondent der „Times" telegraphirt derselben über die Note, welche jüngst das deutsche Reich an Belgien gerichtet hat, die folgende, aus „höchst vertrauenswürdiger" und „positiv correcter" Quelle kommenden, noch nicht in die Oeffentlichkeit gelangten Mittheilungen. Dieselben stehen in Widerspruch mit den vom Berliner Correspondenten der „Times" und anderen Correspondenten gebrachten Nachrichten. Der Correspondent bemerkt, daß sein Bericht über die in Rede stehende Note authentisch (?), daß derselbe wahrscheinlich aber nicht vollständig sei, wenn er auch sicherlich die wichtigsten Punkte in der besagten deutsch-belgischen Correspondenz enthalte. „Ich halte meinen Bericht deswegen für unvollständig, weil die darin durch die deutsche Regierung erhobenen Ansprüche die energischen Ausdrücke, welche sich daran knüpfen, durchaus nicht rechtfertigen." Folgendes ist der Wortlaut des Berichtes:

Die Deutsche Reichsregierung zählt die drei Punk e auf, auf welche sich ihre Reclamationen basiren, nämlich die episkopalen Briefe, das Complot Duchesne und die an den Bischof von Paderborn gerichtete Adresse, und fügt hinzu, daß es kaum möglich erscheine, daß die Gesetze eines Landes die Regierung desselben nicht mit den nöthigen Mitteln versehen, Briefe oder Handlungen nicht zu unterdrücken, welche seine Stellung zu benachbarten Staaten ändern und für diese letzteren die Ursache von Störung und Unfriede sein könnten. Weiterhin bemerkt die deutsche Note, daß neutrale Staaten, welche die Vortheile ihrer Stellung zu bewahren wünschen, sorgsam Alles vermeiden sollten, was das Neutralitäts-Princip, welches die Basis ihrer Existenz bildet, ändern könnte. Gewähren die belgischen Gesetze der belgischen Regierung nicht die Befugniß, die legitime Befriedigung der Ansprüche der deutschen Regierung zu ermöglichen, so hofft dieselbe, daß die Regierung Belgiens diesem Mangel Abhilfe verschaffen und seine Gesetzgebung vervollständigen werde. „Die Regierung der Schweiz", sagt die Note, „hat dies verstanden und ihre Gesetze rectificirt." — Die Antwort der belgischen Regierung, welche sehr kurze Zeit darauf abgeschickt wurde, sucht die vom deutschen Reiche erhobenen Ansprüche zurückzuweisen. Sie erinnert das Berliner Cabinet daran, daß die Hirtenbriefe vor langer Zeit veröffentlicht wurden, daß sie vergessen sind, und daß sie mit dem Beginn des Kampfes zwischen dem deutschen Reiche und dem Papste zusammenfallen. Die an den Bischof von Paderborn gerichtete Adresse habe das Comité des Oeuvres Pontificales nicht anerkannt. Diese Adresse war das Werk von Individuen und nicht dasjenige einer organisirten Gesellschaft. Was das Complot Duchesne anbetrifft, so erinnert die belgische Regierung die deutsche daran, daß letztere den belgischen Behörden für dasjenige gedankt habe, was sie in dieser Angelegenheit gethan hätten, und daß überdies mit Bezug hierauf noch Untersuchungen im Gange sind. Die belgische Antwort fügt hinzu, daß die Gesetze Belgiens genügend seien, um Vergehen jeder Art zu unterdrücken, daß aber noch nicht zur Ausführung gekommene, sondern nur geplante Vergehen — „offences of intention" — nicht unterdrückt werden können, und daß dieselben von keinem Gesetze irgend eines Landes getroffen werden. Die belgische Regierung protestirt gegen gewisse in der deutschen Note enthaltenen Angriffe (attacks) und lenkt die Aufmerksamkeit auf die Thatsache, daß die Freiheit, deren sich Belgien erfreue, ihren Ursprung, so zu sagen, aus dem Lebensmark der Nation — „the very vitals of the nation" — herleite, daß die Haltung des belgischen Volkes stets die allgemeine Bewunderung auf sich gezogen habe, daß Belgien ein Beispiel der mit Ordnung gepaarten Freiheit gegeben und daß es mächtig zu der Einführung des von fast allen europäischen Staaten angenommenen „juste Parlementarisme" beigetragen habe. „„Das unabhängige und neutrale Belgien hat niemals etwas gethan, was dem ununterbrochenen Grenzverkehr zuwider sei und was seine Beziehungen zu einer Nation ändern könnte, welche mit Belgien befreundet ist und dessen Unabhängigkeit garantirt hat."" Die belgische Antwort schließt mit einigen freundschaftlichen Wendungen."

Der Pariser Correspondent der „Times" bemerkt, daß die deutsche Note und die belgische Antwort den europäischen Mächten nur mündlich mitgetheilt zu sein scheint, und daß die deutsche Regierung erklärt habe, das Resultat der in der Duchesne-Affaire gepflogenen Untersuchungen abwarten zu wollen.

„Die in der deutschen Note enthaltenen Worte „neutrale Staaten, welche die Vortheile ihrer Stellung zu bewahren wünschen", und der in der belgischen Antwort enthaltene Ausdruck „das unabhängige und neutrale Belgien" werden zweifellos bemerkt werden und sind, wie ich glaube, wörtlich in den beiden Depeschen enhalten. Mit Bezug auf diese beiden Phrasen erlaube ich mir zu sagen, daß die relative Wichtigkeit der vom deutschen Reich erhobenen Ansprüche so bezeichnende Ausdrücke nicht zu rechtfertigen scheint."

Uebrigens scheint der von dem Pariser Correspondenten der „Times" herrührende Bericht über den Depeschenwechsel zwischen dem deutschen Reich und Belgien auch aus einem anderen, von jenem Correspondenten nicht erwähnten Grunde, unvollständig zu sein. In der Analyse der belgischen Antwort kommt nämlich der scheinbar zusammenhangslose Satz vor: „Der gesunde Menschenverstand des belgischen Volkes hat die Theorieen der Internationale, welche ihm offen gepredigt wurden, in correcter Weise abgewogen" („correctly gauged"). Dieser Satz in der Antwort der belgischen Regierung läßt also darauf schließen, daß auch in der deutschen Note von der Internationale die Rede war. Hierüber hat zwar bisher weder in den deutschen Zeitungen, noch von anderer Seite etwas verlautet.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 10. April. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Amts-Predigt: St. Elisabet: Pastor Dr. Girth, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakonus Klüm, 9 Uhr. St. Bernhardin: Senior Treblin, 9 Uhr. Hofkirche: Prediger Günther, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pastor Weingärtner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 8 Uhr. Kranken-Hospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler. 8 Uhr. St. Trinitatis: Lektor Schwartz, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Meyer, 9 Uhr. Bethanien: Prediger Palfner, 10 Uhr.

Nachmittags-Predigt: St. Elisabet: Diakon. Gerhard, 2 Uhr. St. Maria-Magdal.: S.-S. des. Rachner, 2 Uhr. St. Bernhardin: Lector Reich, 2 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pred. Kristin, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelst.) 1½ Uhr. Armenhaus: Pastor Etzler, 1 Uhr. Evangelische Brüder-Societät (Vorwerksstr. 28): Diakonus Mosler aus Gnadenfrei, Nachm. 4 Uhr.

Am 7. April empfingen in der Magdalenenkirche durch den General-Superintendenten Dr. Erdmann die Ordination: 1) Rud. Abicht aus Namslau, 2) Alfred Hermann August Freyschmidt aus Flämischdorf, Kreis Neumarkt, 3) August Wilhelm Sigismund Heinrich Leithof aus Mietsch, Kreis Steinau, 4) Konrad Martin Fürchtegott Wothe aus Pitschen, Kreis Creuzburg, sämmtlich Vicare der evangelischen Kirche für Schlesien.

[Altkatholische Gemeinde in der St. Bernhardinkirche.] Sonntag, den 11. April 1875, Gottesdienst um ½12 Uhr. Predigt: Herr Pfarrer Strucksberg.

⁂ [Das 700jährige Stiftungsjubiläum des vormaligen Cistercienserklosters Leubus in Schlesien] trifft, wie das „Schles. Kirchenblatt" berichtet, dieses Jahr auf den 1. Mai. Unser erster Herzog Boleslaus der Lange, Schwiegervater der heil. Hedwig, stellte an jenem Tage, 1175, auf der Burg Gröditzberg bei Bunzlau, die Fundationsurkunde aus, die noch vorhanden und worin er an Stelle der Benedictiner, welche sich nicht bewährten, Mönche von der Regel des heil. Bernard — aus Schulpforta nach Leubus berief. Diesen verdankt Schlesien als vortrefflichen Beförderern deutscher Colonisation und Agricultur, die Anlage zahlreicher Ortschaften an der Oder, im Mittelgebirge und sogar in der fernen Mark. Von Leubus aus wurden die Klöster Trebnitz — dessen Schaffner die Brüder waren, sowie Camenz, Heinrichau, Grüssau, Rauden und Himmelwitz OS. befördert und recrutirt. Wo sie das prachtvolle Kloster am Oderstrande erbaut, hat man nach ihrer Vertreibung eine Provinzial-Irrenheilanstalt errichtet. Die vormalige Stiftskirche, welche Willmann's beste Gemälde und seine Gebeine birgt, — ist somit die eigentliche Jubilarin. In ihr ruhen die Reste so vieler Piasten, Fürsten, Edlen, Bischöfe und Wohlthäter, auch Töchter der heil. Hedwig. Vom ursprünglich romanischen Bau sind jetzt nur noch wenige Ueberreste vorhanden, darunter eine Piscina auf der Epistelseite des Hochaltars als Ausguß für das Absolutionswasser. Die königl. Regierung hat neuerdings die Restauration der Willmann'schen Gemälde wieder angeregt, wie sie sich in den verschiedenen Cistercienserklöstern als Denkzeichen des so fruchtbaren Meisters erhielten. Jene in Leubus sind zunächst dem greisen Maler König anvertraut und zumal die großen Stücke des Hochaltars, dessen gänzliche Renovirung beschlossen ist, — zur Herstellung überwiesen worden. — Wer von dem Kloster und seiner Baupracht eine Vorstellung gewinnen will, findet sie auch bildlich in trefflichen Photographien von A. Leisner in Waldenburg, in Gemälden schlesischer Künstler, wie des Herrn von Stowerowsky, und in einem ausgezeichneten Stahlstiche nach Zeichnung von Koska sen.

⁂ [Mittheilungen aus dem statistischen Bureau.] Diese Mittheilungen sind jetzt um eine sehr ansehnliche Rubrik vermehrt worden, indem der Grundwasserstand und Temperatur angegeben werden. und zwar in der inneren Stadt. in der Dom-, Oder-, Ohlauer-, Schweidnitzer- und Nicolai-Vorstadt. Mangel an Raum hindert uns, aus dieser umfangreichen Rubrik auch nur einen Auszug zu geben. — Die Witterung in der betreffenden Woche — vom 28. März bis 3. April — zeigt uns den Uebergang des Winters zum Frühjahr an. Der Thermometerstand ist andauernd noch ein niedriger, die Woche beginnt mit Schnee und endet mit Regen. — Dagegen ist die Luft reich an Ozon.. Die Scala des Ozonometers zeigte der Reihe nach 1, 4, 6, 7, 1, 4 und 6, durchschnittlich also etwas über 4. Der höchste Ozongehalt zeigte sich wie immer bei Nordwest und West. — In den Standesämtern wurden notirt: 92 Aufgebote (8 weniger als in der vorangegangenen Woche), 73 Heirathen (36 mehr als in voriger Woche), 172 Geburten excl. der Todtgeborenen (12 weniger als in der vorigen Woche), 170 Todesfälle incl. der Todtgeborenen (16 mehr als in der vorigen Woche), Todtgeborene waren 9; es starben 48 Kinder unter 1 Jahr. — Von den Heirathen waren 32 rein evangelisch (d. h. beide Theile evangelisch), 11 rein katholisch, 19 Mischehen, bei denen der Mann katholisch, die Frau evangelisch, 8 Mischehen, wo der Mann evangelisch, die Frau katholisch, eine Mischehe, wo der Mann jüdisch, die Frau katholisch, eine Mischehe, wo der Mann dissidentisch und die Frau evangelisch und eine rein jüdische. In 19 Fällen war der Mann jünger als die Frau. Von den 181 Geburten (incl. der Todtgeborenen) waren 30 uneheliche. Von den 170 Gestorbenen waren 91 evangelisch, 71 katholisch 8 jüdisch. Es waren somit 11 Geburten mehr als Todesfälle.

§§ [Beförderung und Aushändigung der Postsendungen an die an Manövern theilnehmenden Truppen.] Um die Schwierigkeiten zu vermindern, welche seither in Bezug auf die Aushändigung von Postsendungen an die an Manövern betheiligten Truppen bestanden, sind zwischen dem Preußischen Kriegsministerium und dem Generalpostamte folgende Einrichtungen und zwar zunächst versuchsweise bei den sämmtlichen diesjährigen Herbstübungen vereinbart werden. Das General-Commando eines jeden der betheiligten Armeecorps wird vor dem Beginne eines größeren Manövers der in seinem Sitze befindlichen Oberpostdirection genaue Marschtableaus unter Angabe der täglichen Cantonnementsquartiere für die gesammten, zu der Uebung ausrückenden Truppenkörper mittheilen. Auf Grund dieser Marschtableaus werden die Postanstalten im Voraus bestimmt, bei welchen die einzelnen Truppentheile an den näher festzusetzenden Tagen die für sie vorhandenen Postsendungen in Empfang zu nehmen haben. Die Abholung von Geldsendungen und Päckereien bleibt wegen der umständlichen und zeitraubenden Behandlung dieser Sendungen auf die Ruhetage beschränkt. Wenn in Folge einer nachträglichen Aenderung in den Marschdispositionen ein Truppentheil verhindert ist, die Postsendungen an den festgesetzten Tagen von den im Voraus bestimmten Postanstalten abzuholen, so wird das betreffende Truppencommando den betheiligten Postanstalten die eingetretenen Aenderungen so früh als möglich mittheilen, auch angeben, wohin die Sendungen nachzuschicken, bezw. an welchem Tage deren Abholung bei der neuen Postanstalt stattfinden wird. Um im Weiteren auch die richtige Behandlung der Postsendungen an die in den Garnisonorten verbleibenden Offiziere und Mannschaften der an den Manövern theilnehmenden Truppenkörper zu sichern, werden die Truppencommandos vor dem Abmarsche aus der Garnison der Postanstalt am Orte ein Verzeichniß der betreffenden Offiziere und Mannschaften zuzustellen. Bei diesen neuen zweckmäßigen Einrichtungen sind die betheiligten Behörden augenscheinlich von dem Bestreben ausgegangen, die während des letzten Feldzuges im Geschäftsbereiche des Feldpost-Instituts gesammelten Erfahrungen auch für die Friedenszeiten thunlichst nutzbar zu machen.

* [Personalien.] Bestätigt: die Vocationen der katholischen Lehrer Thiell zu Beuthen OS. und Köhler zu Grottkau. — Ernannt: der concessionirte Markscheider Hatzfeld in Dillenburg zum Ober-Bergamts-Markscheider in Breslau. — Versetzt: der Schichtmeister Ernst Langner zu Königshütte unter Ernennung zum Oberbergamts-Bureau-Assistent nach Breslau und der Oberbergamts-Bureau-Assistent Gehlich in Breslau unter Ernennung zum Schichtmeister an die Königliche Berg-Inspection zu Königshütte.

** [Referendariats-Prüfung.] Bei der am 9. April unter Vorsitz des Herrn Chefpräsidenten Holzapfel abgehaltenen Referendariatsprüfung bestand von sechs zur Prüfung Zugelassenen nur Einer das Examen.

μ. [Elfter Unterverbandstag der Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften Schlesiens und der angrenzenden Landestheile.] Nachdem auf dem zu Waldenburg stattgehabten zehnten Unterverbandstage beschlossen worden, den diesjährigen in Gleiwitz abzuhalten, haben sich der Ausführung dieses Beschlusses unabweisbare Hindernisse entgegengestellt und die Wahl eines andern Ortes nothwendig gemacht. Auf Grund eines motivirten Schreibens des Herrn Dr. Schulze-Delitzsch, welcher dem diesjährigen Verbandstage persönlich beiwohnen wird, ist nunmehr beschlossen worden, denselben im Anschluß an den Verbandstag der Schlesischen Consum-Vereine, am 26. und 27. d. Mts. in Breslau abzuhalten, und ist Seitens des Verbands-Directors Herrn Laßwitz folgendes Programm nebst vorläufiger Tages-Ordnung aufgestellt worden: „I. Vorversammlung. Sonntag, den 25. April, Abends 8 Uhr, im Saale des Casino, Neue Gasse 8. 1. Mittheilungen. 2. Wahl des Bureaus. 3. Vorlegung etwa eingegangener Anträge. 4. Festsetzung der Tagesordnung. 5. Präsenzliste. Vor der Vorversammlung, Nachmittags 4 Uhr, Dampfschifffahrt nach dem zoologischen Garten. II. Hauptversammlung. Montag, den 26. April, Vormittags 9 Uhr, im Saale des Casino, Neue Gasse 8. Tagesordnung (vorbehaltlich etwaiger Abänderungen durch die Vorversammlung): 1. Eröffnungsworte des Vorsitzenden, Verlesung des Protokolls der Vorversammlung und geschäftliche Mittheilungen. 2. Feststellung der Präsenzliste. (Ref.: Herr Grüttner von der Genossenschafts-Buchdruckerei.) 3. Rechnungslegung und Ertheilung der Decharge. (Ref.: Herr J. M. Ullrich vom Vorschuß-Verein zu Breslau.) 4. Etat für den Unterverband. (Referent der Verbands-Director.) 5. Antrag des Verbands-Directors im Einverständniß mit der Anwaltschaft auf Abänderungen in den §§ 2, 3 und 4 des Statuts für den Unterverband. 6. Laut Beschluß des zehnten Verbandstages in Waldenburg: Besprechung der in Nr. 20 der Genossenschaftsblätter pro 1874 von dem Herrn Anwalt aufgestellten Punkte II. und III. 7. Berichte aus den Verbands-Vereinen durch die anwesenden Herren Deputirten. (Gegenseitiger Austausch gewonnener Resultate und Erfahrungen.) 8. Ausschluß von zwei Verbands-Vereinen aus dem Unterverbande. 9. Bericht der Commission für Gründung eines Hypotheken-Credit-Vereins und Entwurf eines diesfallsigen Statuts (vergleiche Bericht über den zehnten Verbandstag, Seite 15 Nr. 8). 10. Festsetzung der Zahl der Deputirten zu dem in München stattfindenden 16. Allgemeinen Vereinstage und Wahl derselben. 11. Wahl des Verbands-Directors, event. dessen Stellvertreters. 12. Wahl des Ortes für den nächsten Unterverbandstag. — Mittags findet eine einstündige Unterbrechung der Verhandlungen statt. Nach Schluß der Verhandlungen Zusammenkunft auf der Liebichshöhe, Abends 8 Uhr gemeinschaftliches Festessen im Sitzungslocal.

□ [Verband deutscher kaufmännischer Vereine.] Dem Verwaltungsberichte zufolge gehören gegenwärtig 69 Vereine mit 5311 Mitgliedern dem Verbande an. Seit dem 1. Januar 1874 ist die von Herrn Ludwig Heimann redigirte „Neue Handelszeitschrift" Organ des Verbandes. Der am 24. Mai v. J. abgehaltene zweite Verbandstag war von 35 Vereinen beschickt.

[Bauliches.] Die verlängerte Hirschgasse, von der Kleinen Scheitnigerstraße bis zum Lehmdamm, ist auf der Westseite bis auf sehr vereinzelte Lücken im Laufe des letztverflossenen Jahres fast vollständig bebaut worden. — Fünfzehn durchweg 4stöckige neue Häuser sind dort erstanden und noch im Rohbau befindlich, während auch die Sternstraße neuerdings bis an die Hirschgasse verlängert worden ist. — Sehr viel zu wünschen läßt noch die Fahrbarkeit der neuen Straßen, welche bei dem dort vorhandenen lehmigen Untergrunde und der anhaltend feuchten Witterung dieses Frühjahrs geradezu unpassirbar sind. — Auch auf der neu erschlossenen Adalbertstraße zwischen der Lessingbrücke und den beiden Scheitniger Straßen sind einzelne Neubauten im Entstehen begriffen.

+ [Besitzveränderungen.] Sonnenstraße Nr. 29 „Laurentius". Verkäufer: Herr Maurermeister Eduard Schilling; Käufer: Herr Particulier Friedrich Künzel. — Kirchstraße Nr. 10. Verkäufer: Herr Schneidermeister Friedrich Müller; Käufer: Herr Kaufmann Gerson Moses. — Brandenburgerstraße Nr. 12 und 14. Verkäufer: Herr Maurermeister G. Wiesner; Käufer: Herr Gutsbesitzer Wilhelm Exner aus Lache bei Fraustadt. — Salzgasse Nr. 3c. Verkäufer: Herr Branntweinbrennereibesitzer H. Hennig; Käufer: Herr Restaurateur Hermann Endler. — Gräbschner-Chaussee „Henning'sches Café-Haus." Verkäufer: Herr Particulier und Standesamtsvorsteher Henning in Gräbschen; Käufer: Herr Specerei-Kaufmann Robert Seidel.

—r. [Professor Hasert's Vorträge.] Freitag Abend hielt Prof. B. Hasert seinen zweiten Vortrag, leider wieder vor einem sehr geringen Auditorium. An diesem Abende behandelte er einen Gegenstand, welcher, da wir ihn täglich vor Augen haben, für jeden Menschen von Interesse ist, nämlich die Insectenwelt. Den Bau und das Leben der Insecten erläuterte der Vortragende durch einen anziehenden Vortrag und durch äußerst genau und sorgfältig ausgeführte, durch sein starkes Hydro-Oxygen-Mikroskop kolossal vergrößerte Bilder. Durch diese außerordentlichen Vergrößerungen und durch die ausgezeichneten Präparate, welche Herr Professor B. Hasert besitzt, war es dem Zuschauer vergönnt, den inneren Bau der Insecten und selbst unbedeutende Theile derselben in ihren kleinsten Gliederungen ganz genau kennen zu lernen, so daß z. B. Schmetterlingsstaub in seiner eigenthümlichen Zusammensetzung noch ganz deutlich sichtbar war. Flöhe, Wespen, Bienen, Fliegen, Ameisen und andere solche Thierchen, erschienen in ungeheurer Vergrößerung und wurden sowohl ihrem ganzen Körper nach, als auch in ihrem inneren Bau durch Wort und Bild klar und deutlich erläutert, so daß wohl selbst diejenigen Anwesenden, welche sich vorher mit diesem Gebiete der Naturgeschichte wenig oder gar nicht beschäftigt hatten, um Vieles in ihrem Wissen und in ihren Erfahrungen bereichert, den ebenso belehrenden, wie interessanten Vortrag verließen. Um einige Beispiele von der Deutlichkeit der durch das Hydro-Oxygen-Mikroskop vergrößerten Präparate zu geben, führen wir hier nur an, daß Schmetterlinge von 18 Fuß Länge, ein Floh 40 Fuß lang erschienen, eine Nähnadel dagegen fast zwei Drittel der großen Lichtscheibe einnahm. Besonders interessant waren die Gruppenbilder, durch welche in landwirthschaftlichen Bildern einige Gattungen von Insekten in ihrem ganzen Leben und Treiben und in ihren verschiedenen Entwickelungsstufen, mit Geschmack und Genauigkeit zusammengestellt, gezeigt wurden. Ganz besonders anziehend war von diesen Gruppenbildern die Darstellung der verschiedenen Arten von Wespen und des Ameisenlöwen. Auch das massenhafte Auftreten von Thieren im Wasser und ihre raschen, lebhaften Bewegungen erregten das allgemeine Interesse der Anwesenden, jedoch hätten sie wohl Manchem derselben den Appetit zum Wassertrinken verleidet, hätte nicht der Vortragende bald versichert, daß solche Thiere nur im Sumpfwasser, nie aber im Trinkwasser vorkommen und im Quellwasser nur, wenn es durch animalische Stoffe verdorben ist. Den Schluß dieses unterhaltenden und belehrenden Vortrages bildeten Vergrößerungen von chemischen Auflösungen, um die Krystallbildung zu erläutern. — Sonnabend Abend hält Herr Professor B. Hasert einen Vortrag über das kleinste Leben im Wasser, Infusorien, Polypen, Korallenbänke, unterseeische Landschaften u. s. w. Dann folgt noch Montag Abend ein Vortrag über Bauten, Trachten und Religionen der Egypter, Perser, Inder und Griechen; die Reliquien der griechischen Kunst u. s. w. Möchte das Publikum wenigstens diesen beiden letzten Vorträgen seinen zahlreichen Besuch zuwenden, damit der bewährte Vortragende, dessen Bemühungen auf dem Gebiete der populären Wissenschaft nicht unterschätzt werden dürfen, wenigstens, wie in früheren Jahren, ein freundliches Andenken an Breslau mitnehme.

⁑ [Stadttheater.] Im Laufe dieser Woche gelangt „Der Lieutenant und nicht der Obrist", Schwank in 3 Acten von Saville, zur Aufführung. Dieses heitere Stückchen, durch die besten Schauspielkräfte hier besetzt, erfreute sich im Berliner Wallnertheater einer enthusiastischen Aufnahme und wird daselbst täglich gegeben. Hoffen wir, daß auch unser Stadttheater durch die Erwerbung dieser Novität ein Zug- und Kassenstück erlangt hat.

* [Im Lobe-Theater] wird am Montag „Mamsell Angot" für längere Zeit Abschied nehmen, um „Schönröschen" Platz zu machen, welche Operette Sonnabend den 17. April zum ersten Male gegeben wird. In der Zwischenzeit setzt Frau Anna Glenk ihr Gastspiel fort.

„ L. [Die Ludwig Rainer'sche Sänger-Gesellschaft] bleibt doch einmal die Krone aller Gesellschaften, die aus dem Süden oder Norden nach Breslau kommen, um uns durch ihren Gesang zu erfreuen. An der Spitze derselben stehen aber auch zwei Persönlichkeiten, die alle Eigenschaften haben, um zunächst die geeigneten Persönlichkeiten zu wählen und dann auch zu leiten. Diese beiden sind: Herr Ludwig Rainer selbst und seine Schwägerin, Frl. Therese Prantl. Herr Ludwig Rainer wird durch natürlichen Takt und durch einen in jahrelangen, reichen Erfahrungen gereiften und geläuterten Geschmack vor Mißgriffen in der Wahl der Mitglieder behütet, und ist selbst tüchtiger Musiker und Sänger genug, um in der Leitung an richtiger Stelle und in geeigneter Weise einzugreifen. Hierin wird er auf's Kräftigste von Frl. Therese Prantl unterstützt, die nicht allein eine Virtuosin im Zitherspiel, sondern auch eine theoretisch gebildete Musikerin ist, denn nicht selten nennt uns das Programm Musikstücke, welche von Frl. Therese Prantl für derartige Aufführungen arrangirt sind. — Es ist unter diesen Umständen kein Wunder, daß diese Gesellschaft ein Ensemble hat, wie keine andere sich dessen rühmen kann. Es ist ein Zusammengehen der Stimmen, eine Präcision der Eintritte, eine Reinheit der Intonation, wie sie auf manchen Bühnen nicht gefunden werden, und zwar, was die Hauptsache ist, mit einer Sicherheit und Stetigkeit, daß Fehlgriffe nie vorkommen. Dazu kommen in den nationalen Stücken Lebendigkeit und Wärme im Charakter des Vortrages, so daß es nicht fehlen kann, daß das Publikum vollständig electrisirt wird. — Für den Sologesang sind diesmal zwei hervorragende Kräfte gewonnen, nämlich Frl. Johanna Hofer und Herr Körbler, erstere eine vortrefflich geschulte Sopranistin, letzterer ein Heldentenor, dem das hohe a in allen Nuancirungen mit Bequemlichkeit zu Gebote steht. — Schließlich ist noch des jugendlichen Sohnes von Ludwig Rainer Erwähnung zu thun, des geschickten Victor Rainer, der auf dem sogenannten „hölzernen Gelächter" (eine Art Stroh- und Holz-Harmonika) eine fabelhafte Fertigkeit besitzt. — Es ist von alledem nur eine natürliche Folge, daß die Rainer'sche Gesellschaft diesmal wie früher und wie in allen Städten, sich einer außerordentlichen Beliebtheit erfreut. Der große Scholz'sche Saal war während dieser Woche alle Abende vollständig gefüllt und zwar, wie wir uns überzeugt haben, von einem gewählten Publikum. Jeden Abend sprach sich der entschiedenste Beifall, ja mehr noch Enthusiasmus, über die wirklich trefflichen Leistungen aus, der Applaus will nicht enden, so daß sich Herr Ludwig Rainer mit anerkennenswerther Zuvorkommenheit gewöhnlich entschließt, eine oder meist mehrere Piecen einzulegen. — Heut, Sonntag, producirt sich die Rainer'sche Gesellschaft in dem großen Saale des Schießwerders.

=ββ= [Vom zoologischen Garten.] Der Raubthierhausbau schreitet rüstig fort und um den zweiten Seitenflügel zur Ausführung bringen zu können, haben sich bereits mehrere Freunde des Unternehmens erboten, theils Materialbeiträge zu steuern, theils durch Zeichnung von Actien den nöthigen Fonds aufzubringen. Es wäre sehr erwünscht, daß sich bald die Aussicht eröffnete, den Weiterbau getrost beginnen zu können, um den Einzug der Raubthiere in das vollendete Haus nicht zu lange zu verzögern. — Einer der im Garten selbst gezogenen Löwen ist leider einer bisher noch nicht in unserem zoologischen Garten vorgekommenen Erkrankung der Lungentuberkulose, erlegen, immerhin aber ist der Garten noch überreichlich mit Löwen (6 an der Zahl) gesegnet. — Der Restaurationsplatz ist erweitert und mit eisernen Gartenmöbeln versehen worden, ebenso hat die Musiktribüne einen zweckmäßigen Platz erhalten, so daß auch an einzelnen überfüllten Tagen der Raum ausreichen dürfte. — In diesem Jahre wird der hiesige zoologische

Garten sein „zehnjähriges Bestehen" feiern, welches mit besonderer Genugthuung geschehen kann, da der Erfolg gewiß ein recht erfreulicher zu nennen ist. Die Theilnahme für das Unternehmen ist in stetem, wenn auch unseren Verhältnissen entsprechend, nur bedächtigen Fortschritt begriffen. Jedenfalls ist aber nirgends mit so geringen Mittel so viel geschaffen worden, als hier. — Die beiden, im verflossenen Winter geborenen Bären machen des Nachmittags ihre Erstlingspromenade im Zwinger.

+ [Grundwasser.] In vielen Grundstücken der Schweidnitzer Vorstadt, namentlich aber in der Friedrichs- und den zunächst gelegenen Straßen, sind die Souterrain- und Kellerräumlichkeiten gegenwärtig mit sogenanntem Grundwasser angefüllt. Es ist dies eine Erscheinung, welche gewöhnlich nach wasserreichen Wintern gerade in dem dortigen Stadttheile vorkommt, und findet dieselbe nur darin eine Erklärung, daß die Gewässer von den höher belegenen Kleinburger-Aeckern zusammenrinnen, und in der niedrig belegenen Thalsohle sich ansammeln. In Folge der geschmolzenen Schneemassen hat sich eine Ueberhäufung des Wassers gebildet, das aus dem übersättigten Erdreich quillt und nun zum Vorschein kommt. In einigen der erwähnten Häuser haben die dortigen Kellerbewohner bereits ihre tiefgelegenen Wohnzimmer verlassen, und ihre Habseligkeiten räumen müssen, während wiederum einzelne Hauswirthe Pumpen angebracht haben, um die hervorsprudelnden Grundwässer beseitigen zu lassen.

=ßß= [Hochwasser. — Schiffsuntergang.] Das Wasser ist immer noch im Steigen. In Brieg war gestern Abend die Wasserhöhe am Ober-Pegel 19′ 11″ = $6_{,26}$ M., am Unter-Pegel 15′ 9″ = $4_{,92}$. — In Thiergarten bei Ohlau am Ober-Pegel 19′ = $5_{,96}$ M., am Unter-Pegel 14′ 6″ = $4_{,56}$ M. — Der hiesige Ober-Pegel zeigte heute Morgen 7 Uhr 21′ = $6_{,54}$ M. — Veranlaßt durch das gegenwärtige Hochwasser versuchte gestern Vormittag der Schiffer David, Kaufmann aus Polnisch-Steine mit seinem mit 15,000 Stück Ziegeln beladenen und nach hier bestimmtem Schiffe aus dem Canal der Schleuse zu Thiergarten auszufahren, wurde indeß von der Strömung erfaßt und an einen am Ufer befindlichen Eckpfahl geschleudert, so daß das Schiff in der Mitte ein großes Leck bekam und innerhalb 10 Minuten versank. Der Besitzer des Schiffes hat sich gerettet. — Heut Mittag läuft das Wasser bereits über den Steindamm. — Der Margarethendamm ist vollständig überfluthet und ist das Wasser bereits bis in die Mühle gedrungen. — Weidendamm 1 wird der Hof bereits von der Ohle aus bespült.

+ [Polizeiliches.] Einem auf der Carlsstraße wohnhaften Kaufmann wurde von seinem auf der Sedanstraße befindlichen Neubau ein Posten Mauerziegeln in Höhe von 1200 Stück gestohlen. Für die Ermittelung des Diebes ist von dem Beschädigten eine Belohnung von 30 Mark ausgesetzt. — In der Schlesischen Actien-Fabrik für Wagen- und Maschinenbau und Eisengießerei (vorm. Schmidt & Comp.) auf dem Lehmdamm wurde in der verflossenen letzten Woche ein Diebstahl dadurch ausgeführt, daß Diebe mittelst gewaltsamen Einbruchs durch einen Keller in das Lagermagazin drangen, und dort einen halben Centner Rohgußventile im Werthe von 150 Mark entwendeten. — Verhaftet wurde ein Fleischergeselle, welcher seinem bei einem Roßschlächter auf dem Universitätsplatze conditionirenden Nebencollegen die Summe von 10 Mark gestohlen hatte. — Vorgestern Abends wurde auf der Posenerstraße einem Mauermeister von seintm unbekannten Begleiter, in dessen Gesellschaft er nach seiner Behausung ging, die silberne Cylinderuhr aus der Westentasche entwendet. — Auf der Rosengasse überfielen gestern 3 junge Burschen, von denen der älteste kaum das Alter von 15 Jahren erreicht haben dürfte, einen Musikus, dem sie ein Portemonnaie mit 9 Mark Inhalt entrissen. Die jugendlichen Uebelthäter sind bereits verhaftet.

[Die von uns in voriger Nummer gemeldete Entführung] resp. Flucht eines jungen Berliners mit der Gattin seines Principals hat, wie die „Tribüne" meldet, bereits ihren Abschluß gefunden. Die beiden Flüchtlinge kamen bis nach Gotha. Dort muß wohl dem jungen Herrn der geschehene Schritt leid geworden sein, denn er verließ heimlich die schöne Frau, und benachrichtigte seinen Vater, daß er die That bereue, er allein die Schuld trage, und die Dame unschuldig sei, daß er es jedoch vorzöge, — der junge Herr ist mit Geldmitteln versehen — vorläufig nicht in das elterliche Haus zurückzukehren. Der Breslauer Kaufmann eilte in Folge dieser Nachricht nach Gotha und fand denn auch seine Frau dort einsam und verlassen. Der beleidigte Gatte ließ sich jedoch auf Zureden seines Berliner Freundes, und durch die Thränen der Frau bewegen, Indemnität zu gewähren; vorläufig wird die Dame aber nicht nach Breslau zurückkehren, sondern bis Gras über die Affaire gewachsen sich zu ihren Eltern begeben.

*** [Die Lungenseuche] ist unter dem Rindvieh des Dominiums Schlogwitz, Kreis Neustadt OS., ausgebrochen. Selbstverständlich sind sofort die nöthigen Vorsichtsmaßregeln angeordnet worden.

*** [Zur Schulaufsicht in Oberschlesien.] Zu Localschulinspectoren wurden ernannt: 1) Dr. med. Mierswa zu Herminenhütte für die katholische Elementarschule zu Laband und Herminenhütte, Kreis Gleiwitz; 2) Kreis-Schulinspector Czygan in Peiskretscham für die katholische Schule zu Tost; 3) Amtsvorsteher und Forstkassen-Rendant Nikisch zu Kupp für die dortige katholische Schule; 4) Amtsvorsteher Nerlich zu Gr.-Döbern für die dortige katholische Schule; 5) Hugo Schmidt jun. zu Poßnitz, Kreis Leobschütz, für die dortige katholische Elementarschule; 6) Wirthschaftsinspector Scholz zu Endersdorf, Kreis Grottkau, für die katholische Elementarschule daselbst.

---

§§ **Grünberg**, 9. April. [Breslau-Freiburger Bahn. — Kassenverein-Concurs. — Messe.] Spätestens zum 15. Mai wird nun der Personenverkehr der Breslau-Freiburger Bahn bis nach Cüstrin eröffnet und werden im demnächst erscheinenden Sommer-Fahrplane die betreffenden Fahrzeiten veröffentlicht werden. Wir werden dann außer über Guben und Reppen eine dritte Verbindung mittelst der Ostbahn nach Berlin haben. Bis Stettin hofft man im Sommer 1876 fertig zu werden und sind die betreffenden Bahnbeamten schon theilweise designirt. Während zum 1. Januar die Beamten, wesentlich im Gehalte erhöht, fast dem der Staatsbahnen gleichkommen, wird nun auch durch theilweise Verdoppelung der Stellen eine Entlastung der täglichen Dienstzeit eintreten, die beispielsweise bei den Telegraphen-Bahnbeamten eine mehr als 12stündige ist. Der Güterverkehr aufwärts nach Reppen hat sich recht gehoben; außer den Waldenburger werden auch die oberschlesischen Kohlen vielfach befördert, so daß die Güterzüge oft über 100 Axen zählen, während sie vor Jahresfrist mit 20 begannen. Von Rothenburg nach Reppen führen die Waldungen der Bahn einen lebhaften Holzversandt zu, doch fehlt es noch an guten Zugängen zu den Stationen. Man hatte sich vielfach bemüht, diese durch eine Haltestelle bei D. Nettkow zu vermehren, auch hierorts hätte man gern die Producte der dortigen Oderniederung auf den Grünberger Markt geführt. Doch ist keine Aussicht auf Realisirung dieser Wünsche vorhanden, da sonst die theuren Bahnhofsanlagen in Rednitz überflüssig würden. Zu erwähnen ist auch noch, daß die Oderstädte große Hoffnung auf die Entwickelung der diesjährigen Schifffahrt legen, da dieselbe bei der 20procentigen Tariferhöhung den Bahnen bei nur einigermaßen günstigem Wasserstande sicherlich erfolgreiche Concurrenz machen wird. Doch dürfte diese die Einnahmen unserer Bahn nicht beeinflussen. Dieselbe wird auch für 1875 eine den Coursstand übersteigende Dividende geben, die auf 4—5 pCt. taxirt wird. — Aus dem jetzt fertig gewordenen Status des Kassenvereins ergiebt sich, daß zwar auf dem Papiere die Activa die Passiva übersteigen; die Activa bestehen aber aus Forderungen, wie von 250,000 Thaler an Herrn von Söpelt zur Gründung des Nieder-Schönhauser Bautenvereins, 550,000 Thlr. an Herrn Jeremias Förster, über 200,000 Thlr. an Friedrich Förster, und führen noch einmal in beredten Zahlen vor Augen, wie gewirthschaftet ist. Auch ob bei den Forderungen an die Grünberger Baufabrik von 150,000 Thlr. und in gleicher Summe an die Thiedemann'sche Fabrik in Charlottenburg viel für den Kassenverein übrig bleibt, ist fraglich, da die betreffenden Grundstücke auch noch mit Hypotheken belastet sind. Bei der Anmeldung der Depositen tritt von Neuem vor Augen, wie gerade die ärmsten Kreise unserer Stadt betroffen sind, die Sparpfennige von Nätherinnen, Dienstboten, Handwerkern, Droschkenkutschern und in ihnen meist die Summe des Fleißes manch saurer Stunde ist in jenen wahnsinnigen Crediten verschlungen. Schon deshalb, weil der Liquidator, ein bewährter Mann von Wort, bei durchgeführter Liquidation einen großen Procentsatz der Depositen versprochen hatte, hätte man es nicht zum Concurse kommen lassen sollen, wo sich ein Ergebniß für die Depositaire noch gar nicht bestimmen lassen kann. — Die von der Leipziger Messe zurückkehrenden hiesigen Kaufleute wissen von dem Tuchgeschäft, sowohl von glatten als modernen Mustern, nicht viel Rühmliches zu erzählen, doch hat wenigstens ein besserer Absatz wie bei der letzten Messe stattgefunden, und fing der Preisdruck durch die Ueberproduction an, nachzulassen.

---

t. **Landeshut**, 9. April. [Gesundheitszustand im März. — Wirkungen des Sperrgesetzes. — Lustort Bethlehem. — St. Josephsfest.] Der Gesundheitszustand im vergangenen Monat war hier im Allgemeinen trotz der Kälte ein günstiger. Vorherrschend waren besonders rheumatische Leiden, Hustenanfälle, hauptsächlich unter der Fabrikbevölkerung Bronchialkatarrh. Während bereits im Monat Januar die stark grassirenden Masern in der Stadt erloschen waren, traten dieselben in der Umgegend, besonders jenseits des Bobers in Reußendorf, Schreibendorf, Johnsdorf auf, sind jedoch jetzt im Abnehmen begriffen. — Das „Brodkorbgesetz" beginnt bereits seine Schatten vorauszuwerfen. So verlautet, daß ein katholischer Pfarrer der Umgegend sein Eigenthum veräußert und nach Oesterreich überzusiedeln gedenkt, um dem bösen Gesetz aus dem Wege zu gehen, während ein anderer der festen Ueberzeugung ist, im ev. Conflictsfalle seinen Löffel auch in den Topf seiner Bauern stecken zu dürfen. — Nachdem bereits im vergangenen Jahre der von der Umgegend stark frequentirte Vergnügungsort Bethlehem durch Errichtung einer neuen comfortablen Wannenbadeanstalt, eines großen Tanzsaales, massiver Kegelbahn und Stallungen ein freundlicheres Ansehen bekommen hat, so gedenkt jetzt der Eigenthümer ein neues Restaurationslocal an Stelle des alten, hölzernen Hauses mit noch einem Stockwerk aufführen zu lassen. In weiteren Kreisen verdient dies um so mehr bekannt zu werden, als in der oberen Etage Wohnungen eingerichtet werden sollen, für Sommergäste, welche in stiller Zurückgezogenheit, in Waldesluft und bei billigen Preisen einige Wochen der Ruhe widmen wollen. Einige zwar im alten Hause vorhandene Zimmer, welche auch voriges Jahr besetzt waren, genügen zu bescheidenen Ansprüchen. — Im benachbarten Grüssau wird am 11. April von der Josephsbrüderschaft das alljährlich 14 Tage nach Ostern wiederkehrende St. Josephsfest mit Gottesdienst gefeiert. Zu diesem Fest wird das einzige Mal im Jahr die Josephskirche benutzt und strömen von allen Seiten Theilnehmer herbei. Nachmittags schließt das Fest mit einem kleinen Jahrmarkt.

⊙ **Königshütte**, 9. April. [Zur Tageschronik.] Die Diebstähle in hiesiger Stadt nehmen sehr überhand. Nachdem vorige Woche auf der Kronprinzenstraße dem Kaufmann K. und St. die Läden ziemlich ausgeräumt worden, begaben sich die Diebe die Nacht vom 5. zum 6. d. auf die Beuthner Straße, woselbst sie ebenfalls zwei Kaufleuten die Waaren verminderten. Die Nacht vom 6. zum 7. kehrten sie auf die Kronprinzenstraße zurück und versuchten beim Kaufmann Ziegler eine Revision vorzunehmen, die ihnen jedoch nicht gelang, da sie mitten in der Arbeit verjagt wurden. — Nachdem dem verstorbenen Rector Stelzer die Ruhestätte auf dem hiesigen katholischen Kirchhofe verweigert, und nur in dem Falle gestattet wurde, wenn der altkatholische Pfarrer Kaminski die Beerdigung nicht abhält, sondern ohne Geistlichen der Verstorbene der Erde beigesetzt würde, war in anerkennenswerther Weise die evangel. Gemeinde diejenige, welche dem Verstorbenen einen Platz auf dem ihrigen Kirchhofe einräumte. Um 3 Uhr versammelten sich die Freunde und Bekannten des Verstorbenen vor dem Trauerhause; gegen 4 Uhr erschien Pfarrer K. in Begleitung mehrerer Lehrer. Nachdem die üblichen Gebete verrichtet und ein Lied von circa 65 Lehrern abgesungen, bewegte sich der Zug der Begräbnißstätte zu. Als der Trauerzug an den Kirchhof kam, war derselbe mit einer großen Menschenmenge angefüllt. Am Grabe selbst hielt Pfarrer K. eine deutsche und eine polnische Rede. Außer den 53 Collegen hiesiger Stadt waren auch auswärtige Lehrer erschienen. Herr Bürgermeister B. gab dem Verstorbenen auch sein Geleit.

☿ **Berun**, 10. April. [Errettung aus Lebensgefahr. — Pilsener Bier.] Unser umsichtiger und tüchtiger Fußgendarm Rudnik hat am gestrigen Tage mit eigener Lebensgefahr einen vollständig betrunkenen Arbeiter, welcher in den stark angeschwollenen Gostinefluß gestürzt war, vom sicheren Tode des Ertrinkens gerettet, denselben in der nächstgelegenen Wohnung eines Gärtners untergebracht und dafür Sorge getragen, daß derselbe dort so lange beherbergt wird, bis er den Rückweg nach seinem Heimathsorte antreten kann. — In der Tichauer Bier-Brauerei, deren Ruf sich über ganz Schlesien erstreckt, wird jetzt ein Bier gebraut, welches dem Pilsener Bier in Geschmack, Farbe und in der guten Eigenschaft, selbst bei starkem Genuß nicht nachtheilig zu wirken vollständigst gleichkommt; dasselbe wird in Flaschen zu ½ Liter Inhalt versandt.

(Notizen aus der Provinz.) * Hainau. Das hiesige Stadtblatt schreibt: Feldmarschall Graf Moltke hat Petersdorf am Mittwoch Vormittag wieder verlassen, nachdem er in Begleitung der Herren Oberstlieutenant de Clair und Rittmeister v. Trotta das Terrain in unserer nächsten Umgegend besichtigt. Wie wir vernehmen, erstreckt sich nämlich das große Manöver, welches in den ersten Tagen des Monat September vom 5. und 6. Armeecorps abgehalten wird, auch bis in unsere Gegend, und soll die Kaiserparade entweder in der Gegend von Liegnitz oder bei Hainau, auf der Ebene von Baudmannsdorf stattfinden, wobei das bei letzterem Orte aufgestellte Siegesdenkmal den Mittelpunkt bilden wird. Eine definitive Bestimmung hierüber fällt der zu treffenden Entscheidung Sr. Majestät des Kaisers anheim. Feldmarschall Moltke fuhr von hier zu Wagen nach Jauer und von dort nach Liegnitz, von wo er nach einem Abstecher nach Breslau sich auf seine Besitzung Kreisau bei Schweidnitz begiebt. Oberst-Lieutenant de Clair war gestern wieder nach Hainau zurückgekehrt und besuchte im Laufe des Tages seine vielen Freunde und Bekannte, die er sich während seines früheren Hierseins als Rittmeister der hiesigen Escadron erworben. Von hier hat sich derselbe wieder direct nach Berlin begeben. — Nach den ersten warmen Tagen zu Anfang dieser Woche entlud sich in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag über den Ortschaften in der Richtung nach Goldberg ein heftiges Gewitter, in Folge dessen sich die Temperatur um ein Wesentliches abkühlte.

+ Neisse. Die hiesige römische „Ztg." meldet: Infolge der eingetretenen warmen Temperatur ist der im Gebirge noch massenhaft vorhandene Schnee plötzlich geschmolzen worden, so daß dadurch unser Neissefluß nicht nur bedeutend angewachsen, sondern sogar an mehreren Stellen aus den Ufern getreten war, und Aecker und Wiesen überschwemmt hat. Ein gleiches Schicksal hatte auch theilweise unsere an den beiden Ufern der Neisse angelegte Promenade, glücklicherweise aber bis jetzt noch ohne erheblichen Schaden ihrer Anlagen, welche dem Vernehmen nach, die Promenaden-Commission auch in diesem Jahre zu vermehren und zu verschönern die Absicht hat. — Aus dem hiesigen städtischen Arbeitshause sind in der Nacht vom 7. zum 8. d. Mts. zwei Frauenspersonen flüchtig geworden, wobei es ihnen geglückt ist, die wohl einige zwanzig Fuß hohe Thormauer ohne Unfall zu übersteigen.

△ Ziegenhals. Von hier wird der „Neiss. Ztg." geschrieben: Am 8. April Morgens wurde der vermißte Schulknabe eines hiesigen Bäckers aus dem Wasser als Leiche gezogen. Der Vater des Knaben, der mit ihm denselben Weg gegangen, wird auch vermißt, und ist auf jeden Fall, wie sein Kind, ertrunken.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

≏ **Breslau**, 10. April. [Schwurgericht: Alte Diebsgesellschaft.] Am 7. December v. J. wurde des Nachts in dem Hause Messergasse Nr. 6 ein Einbruch verübt, und die Diebe, Arbeiter August Wiesner, Reinhold Schwenke und Karl Scholz, welche das Geschäft des Trödlers Mende, dessen Hausladen sie erbrochen hatten, bereits ausgeräumt hatten, hierbei in flagranti ertappt. Sie sind geständig, das Haus mit einem Nachschlüssel eröffnet und den Laden erbrochen zu haben. Zu dem Diebstahl hatten sie sich vorher in einer Kneipe verabredet. Auf Grund des Geständnisses wurde von der Vertheidigung die Annahme mildernder Umstände in Antrag gebracht, welche die Königl. Staatsanwaltschaft nicht zugestehen wollte. Es wurde nun das Sündenregister der Angeklagten verlesen, welches ergab, daß Wiesner bereits wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, Körperverletzung und Verletzung des Hausrechts, 15mal wegen Bruchs der Polizei-Aufsicht und 6mal wegen Diebstahls, zuletzt mit 5 und 8 Jahren Zuchthaus; ferner Schwenke 4mal und Scholz 3mal wegen Diebstahls bestraft ist. Angesichts dieses Vorlebens, und ferner da das Geständniß der Angeklagten wegen der Ergreifung auf der That keine besonderer Milderungsgrund sein konnte, lehnten die Geschworenen die Annahme mildernder Umstände ab. Der Gerichtshof erkannte gegen Wiesner auf 2 Jahre, gegen Scholz auf 1½ Jahr und gegen Schwenke auf ein Jahr Zuchthaus, ferner auf Verlust der Ehrenrechte und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht.

≏ **Breslau**, 10. April. [Grobe Amtsausschreitung.] Wieder sehen wir heute Nachtwachtbeamte wegen Amtsausschreitung auf der Anklagebank; der Oberwachtmann Busse und die Nachtwachtmänner Pepiora und Frisek sind der Körperverletzung bei Ausübung des Berufs beschuldigt. Nach den Ermittelungen durch Zeugen ist der Sachverhalt folgender: In der Nacht des 15. Juni v. J. wurde der Koch Beyer wegen Beleidigung von Wachtmännern verhaftet und versuchte an der Ohlauer Thorwache durch die Flucht über die Promenade zu entkommen. Hier, in der Nähe der Liebichshöhe, trat ihm der Oberwachtmann Busse mit gezogenem Säbel in den Weg, wurde aber von ihm überrannt und fiel hin. Hierauf wurde er festgehalten und von den 3 Angeklagten nach dem Wachtlocal transportirt, dabei aber arg mit Fäusten gemißhandelt. Als er äußerte: „Aber haut doch nicht so, ihr seid doch auch Menschen" schlug ihn Busse mit dem Säbel, den er immer noch blank hatte, und zwar mit der Schärfe, über den Kopf, so daß Beyer längere Zeit an der erhaltenen Wunde darniederlag. — Die Zeugen konnten nicht speciell bekunden, daß sie auch gesehen, daß Frisek geschlagen. Deshalb beantragte Herr Staatsanwalt und Prof. Dr. Fuchs, diesen freizusprechen, dagegen den Busse zu 6 Monaten und Pepiora zu 1 Woche Gefängniß zu verurtheilen.

Der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Lubowski, machte für Busse als mildernden Umstand geltend, daß ihn Beyer zu Boden geworfen, und er nicht wissen konnte, daß dies absichtslos geschehen.

Der Gerichtshof erkannte gegen Busse auf 5 Monate Gefängniß, zwei Jahre Verlust der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter, gegen Pepiora auf 1 Woche Gefängniß, 1 Jahr Unfähigkeit zu Aemtern und sprach den Frisek frei.

Bei Busse wurde angenommen, daß der Milderungsgrund, der darin liege, daß ihn Beyer umgerannt hatte, dadurch überwogen würde, daß er als Vorgesetzter seinen Untergebenen mit so schlechtem Beispiel vorangegangen sei.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 10. April. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in matter Haltung zu bedeutend niedrigeren Coursen. Im Verlaufe des ziemlich belebten Geschäftes trat noch ein weiterer Rückgang der Course ein, doch war der Schluß etwas besser. Creditactien 433—432—432,50 bez., Lombarden 254—55—254,50 bez. Schles. Bankverein 103,75—103,25—103,75 bez. Schles. Bodencredit 97 bez. Oberschles. Eisenbahn 144,73 bez. Laurahütte 112,50—113 bez. u. Br.

♃ **Breslau**, 10. April. [Börsen-Wochenbericht.] In den beiden ersten Tagen der abgelaufenen Woche blieb die Börse in Folge der unausgesetzt günstig lautenden auswärtigen, namentlich Pariser Course fest gestimmt, obgleich diese Festigkeit weniger in den Umsätzen als in den Coursnotirungen zum Ausdruck gelangte. Am Mittwoch trat ein Umschwung in der Haltung der Börse ein, welcher ebenfalls von Paris seinen Ausgangspunkt nahm. Realisirungslust rief ein namhaftes Angebot hervor, dem keinerlei Nachfrage gegenüberstand, was auch dem gesammten Geschäftsgebiete eine bedeutende Reaction zur Folge hatte. Namentlich wurden hiervon Staatsbahnactien getroffen, welche seiner Zeit den Anstoß zur steigenden Bewegung gegeben hatten und nun bei den fortwährenden Mindereinnahmen dieser Bahn ihren hohen Cours nicht länger zu behaupten vermochten. Die Mißstimmung, welche an der Börse herrschte, wurde in den letzten Tagen durch politische Motive noch vermehrt.

Dem beunruhigenden Artikel der „Köln. Ztg." über eine angeblich im Bereiche der Möglichkeit liegende Allianz der lateinischen Racen gegen Deutschland folgte ein ziemlich allarmirender Artikel der „Post" mit der Ueberschrift: „Ist der Krieg in Sicht?" Wir sind der Ansicht, daß nicht der geringste thatsächliche Grund zu ernsten Besorgnissen vorhanden ist, es läßt sich aber nicht lägnen, daß namentlich der letztgenannte Artikel des hochofficiösen Blattes eine wohl kaum erwartete beunruhigende Wirkung ausübte. Daß die Course nicht noch weiter wichen, als dies thatsächlich der Fall war, ist wohl nur der völligen Machtlosigkeit der Contremine zu verdanken, welche durch ihre jüngsten Verluste in so hohem Maße eingeschüchtert und geschwächt ist, daß sie nicht einmal den Versuch machte, die gegenwärtige für sie so günstige Situation gründlich auszubeuten.

Von internationalen Speculationspapieren hatten Creditactien am Dinstag ihren höchsten Cours bei 443 erreicht, von da ab sanken sie successive und verlassen die Woche zum Course von 431,50, 8 Mark unter der Notiz vom vorigen Sonnabend. Lombarden wichen im Laufe der Woche ebenfalls um 8 Mark; Franzosen um 9 Mark.

Einheimische Banken waren bei sehr geringem Geschäfte ziemlich fest, erst heute litten dieselben unter der allgemeinen Mißstimmung.

Schlesische Bankvereins-Antheile stellen sich um 1¼ %, Breslauer Disconto-Bank-Actien um 1 % niedriger.

Auf dem Eisenbahnmarkte herrschte matte Stimmung. Oberschlesische wichen um 3 %, Freiburger und Rechte-Oder-Ufer-Bahn um ca. 1 %.

Von Industriepapieren waren Montanwerthe sehr matt und zu weichenden Coursen angeboten. Die Nachrichten über die allgemeine Lage dieses Industriezweiges lauten fortwährend ungünstig und die bisher bekannt gewordenen Jahresabschlüsse einzelner Gesellschaften gaben von dieser unbefriedigenden Lage beredtes Zeugniß. Laurahütte-Actien wichen um nahezu 6 % im Course.

Bezüglich der Fluctuationen verweisen wir auf nachfolgendes Cours-Tableau:

Monat April 1875.

	5.	6.	7.	8.	9.	10.
Preuß. 4½proc. consol. Anleihe	105, 30	105, 30	105, 70	105, 40	105, 50	105, 50
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	86, —	86, 15	86, —	86, —	86, —	86, —
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	96, —	96, —	96, 25	96, —	96, 15	96, 15
Schles. Rentenbriefe	97, 10	97, —	96, 90	97, 20	97, 20	97, 10
Schles. Bankvereins-Anth..	105, 25	105, 25	105, —	105, 25	105, —	103, 75
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. C.)	86, —	86, 25	85, 75	85, 75	85, 25	84, 50
Breslauer Makler-Bank ...	76, —	76, —	76, —	76, —	75, —	75, 50 bez.
Breslauer Wechsler-Bank .	76, —	76, 50	77, —	76, 85	76, 50	76, —
Schlesischer Bodencredit ...	99, —	99, —	99, —	98, 50	98, 50	97, —
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	148, 50	148, —	147, 50	147, 50	146, 50	144, 75
Freiburger Stamm-Actien .	83, 75	84, 25	84, 50	83, 50	83, —	82, 50
Rechte O.-U.-Stamm-Actien	113, —	113, —	112, 50	112, 50	112, —	111, 40
do. Stamm-Prior. ...	114, —	114, 25	113, 50	113, 50	113, 25	112, 50
Lombarden	264, —	264, —	260, —	258, —	257, 50	254, —
Franzosen	562, —	563, —	556, —	555, —	557, —	552, —
Rumänische Eisenb.-Oblig..	36, —	35, 50	35, 30	35, —	35, —	34, 90
Russisches Papiergeld	282, 30	282, 30	282, 55	282, 20	282, 75	282, 75
Oesterr. Banknoten	184, 20	184, 35	184, 40	184, 30	184, 30	184, 20
Oesterr. Credit-Actien	441, —	443, —	439, —	440, —	438, —	431, 50
Oesterr. 1860er Loose	121, 30	121, 50	121, 25	121, 50	120, 70	120, —
Silber-Rente	69, 60	69, 70	69, 50	69, 70	69, 60	69, 40
Italienische Anleihe	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —
Amerik. 1881er Anleihe ...	104, —	104, —	104, 05	104, —	103, 85	103, 95
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	50, —	49, —	46, —	44, 50	45, 25	45, —
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	119, 25	118, —	116, —	115, —	115, —	113, —
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	88, —	88, —	88, —	88, —	88, 50	88, 50
Schles. Immobilien	—, —	72, —	71, 50	73, —	72, —	72, —

E. **Berlin**, 9. April. [Börsen-Wochenbericht.] Der Verlauf dieser Börsenwoche hat bewiesen, daß die verschiedenseitig genährte Hoffnung, das dreiste Auftreten einer Anzahl Faiseurs werde genügen, um eine ausgiebige Hausse hervorzubringen, vorläufig wenigstens eine verfehlte gewesen ist. Gestützt auf die hohen Course, welche zu erzielen um so leichter war, als das Geschäft sich nur in einem kleinen Kreise von Speculanten bewegt, suchten die von hier aus versandten Berichte die Lage im günstigsten Lichte darzustellen und einen vollständigen Umschwung derselben zu constatiren. Aehnliches geschah in Wien, wo man von einer Catastrophe der Berliner Börse spricht und die mit allen Mitteln der Kunst hervorgebrachte Steigerung der Course als eine Wiederkehr des allgemeinen Vertrauens begrüßt; damit noch nicht zufrieden, brachte man auch die Seeschlange der serbischen Eisenbahnen und einer dito Zettelbank wieder aufs Tapet, wodurch den betreffenden Wiener Banken Aussichten auf neue Gewinnste eröffnet wurden, endlich wies man noch auf die voraussichtlich gute Ernte hin, der zufolge ein weiterer Aufschwung des sich regenden Verkehrs unausbleiblich wäre 2c. Diese übertriebenen Schilderungen beweisen am besten, daß auch in Wien das Vertrauen zu der herrschenden Bewegung nur ein schwaches ist und daß sich deshalb die Nothwendigkeit herausstellt, dasselbe, wenn auch auf Kosten der thatsächlichen Lage, thunlichst zu stärken. Daß man sich in Frankfurt a. M. den Gedanken an eine Hausse rückhaltslos hingab, versteht sich bei den bekannten Bestrebungen dieses Platzes insofern von selbst, als sich derselbe von Local-Papieren, wie solche den hiesigen Markt beeinflussen, freizuhalten verstand und dadurch in der Lage ist, das Spiel in den fremden Spielpapieren im höchsten Maße zu cultiviren. Dem Zusammenwirken dieser verschiedenen Factoren gelang es denn auch unserer Börse in den ersten Tagen der Woche den Anschein einer gewissen Festigkeit zu verleihen, wenn es überhaupt erlaubt ist, Angesichts einer nun mal nicht wegzuleugnenden Geschäftsstille diesen Ausdruck zu gebrauchen, der Rückschlag ließ indeß nicht auf sich warten und zwar ging derselbe äußerlich von Paris aus. Dort hatten sich zum Ultimo die Verhältnisse als sehr schwierige erwiesen, man telegraphirte „liquidation mauvaise", die Reportsätze blieben in anhaltender Steigerung und selbst als die Liquidation endlich überstanden, bei der u. A. auch ein in Deutschland bekanntes Haus zu Fall kam, war keine Spur einer Erholung wahrzunehmen. Diese Verhältnisse mußten unsere Speculation denn doch etwas beunruhigen, die sich nunmehr veranlaßt sah, mit Realisirungen vor-

zugehen, welche indeß dem wenig belangreichen Decouvert gegenüber nur zu weichenden Coursen bewerkstelligt werden konnten. Trotzdem läßt sich nicht verkennen, daß die Speculanten eine gewisse Zähigkeit zur Schau tragen und diesmal nicht gesonnen scheinen, ihr Spiel so leicht aus den Händen zu geben. Ob ihnen dies auf längere Zeit gelingen wird, darüber wird uns noch der laufende Monat Aufschluß geben, bis zu dessen Ende sowohl das vorjährige Erträgniß der Lombarden, sowie auch wahrscheinlich der Oesterr. Staatsbahn veröffentlicht sein werden. Bezüglich der ersteren stimmen alle Mittheilungen auch heut noch darin überein, daß der Mai-Coupon unbezahlt bleiben muß, sofern derselbe nicht etwa aus den Taschen der Actionäre selbst eingelöst werden soll und die Dividende der Oesterr. Staatsbahn wird von Unterrichteten nach wie vor auf höchstens 8 pCt. geschätzt, wobei neuerdings sogar noch verlautet, daß dieser Satz nur durch theilweise Benutzung des Reservefonds ermöglicht werde, eine Behauptung, die ich indeß dahin gestellt sein lassen will. Man sieht, die Verhältnisse liegen für eine Hausse in den Spielpapieren nicht günstig, auf der anderen Seite kann aber Logik von der Börse nicht erwartet werden, sobald es sich wie im gegenwärtigen Fall um Machtfragen handelt. Der Rückgang der oben genannten Effecten wirkte natürlich ebenmäßig auf den anderen Gebieten fort und zwar um so mehr als derselbe seine Berechtigung in vorhandenen concreten Gründen findet. Was zuerst die deutschen Eisenbahnactien anbelangt, so gab namentlich der Umstand zu denken, daß die Dividende der Mainz-Ludwigshafen Eisenbahn, entgegengesetzt der ursprünglichen Schätzung von 7½ pCt., nunmehr offiziell auf höchstens 6 pCt. beziffert wird, wobei noch hinzugefügt wird, daß die vorjährigen Mindereinnahmen ohne Einfluß auf die Betriebskosten blieben, welche letzteren nicht nur nicht zurückgegangen, sondern sogar noch gestiegen sind. Aber auch die Lage der Eisenbahnen im Allgemeinen betrachtet, ist augenblicklich keine glückliche zu nennen, da weder unsere Industrie noch unser sonstiger Verkehr wachsende Mehreinnahmen herbeizuführen im Stande sind.

In Banken bleibt das Geschäft ohne Bedeutung. Die jetzt häufiger werdenden Rechenschaftsberichte bringen meist dieselben Klagen über die Ungunst der Verhältnisse im vorigen Jahr, ohne daß namentlich die jüngeren Institute berechtigt wären, für das laufende Jahr bessere Resultate in Aussicht zu stellen, da weder das Commissionsgeschäft Hoffnungen auf größere Verdienste zuläßt, noch bei dem anhaltend flüssigen Geldstande ein größerer Zinsgenuß erwartet werden darf. Disconto-Commandit-Antheile verkehrten unter starken Schwankungen, da hinsichtlich des Abschlusses noch immer nichts Definitives bekannt ist; ob derselbe selbst im günstigsten Falle eine Wirkung ähnlich der vorjährigen hervorrufen wird, möchte ich bezweifeln, da der Cours damals ca. 30 pCt. niedriger war. Immerhin läßt aber das bekannte Gebahren der Gesellschafts-Vorstände erwarten, daß die endliche Veröffentlichung ihrer Bilanz mit möglichstem Eclat in Scene geht.

Von den Montan-Effecten haben Laurahütte-Actien ihren höchsten Cours von ca. 120 sehr bald wieder aufgeben müssen; verstimmend wirkten dabei die Ergebnisse einiger schlesischer Bergwerks-Unternehmungen, die allerdings so unerfreulich wie nur möglich sind; über die neulich angekündigt gewesene Aufsichtsrathssitzung der Dortmunder Union verlautet bis jetzt noch nichts, was zwar nach der bisher beobachteten Praxis nicht mehr groß überraschen kann.

Auf dem Capitalsmarkt bleibt nach wie vor die größte Ruhe vorherrschend, nachdem die wenigen aus dem Termin herrührenden Käufe befriedigt sind. Geld ist unverändert flüssig, Privat-Discont 2⅞ pCt.

Freitag, 9. April. Die Börse war flau gestimmt bis auf Franzosen und Lombarden, deren Course sich den etwas besseren Pariser Notirungen nicht entziehen konnten. Als Grund für die heutige matte Haltung will man Gerüchte über politische Verwickelungen geltend machen, was aber nicht zutreffend ist, da dieselben nirgends Glauben finden. Thatsache ist es vielmehr, daß sich starke Hausse-Engagements in schwachen Händen befinden, die sich zum Realisiren genöthigt sehen und dadurch die Course ins Weichen bringen. — Matt waren ganz besonders Laurahütte, die bis auf 113½ zurückgingen.

Breslau, 10. April. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe matt, ordinäre 38—41 Mark, mittle 43—45 Mark, feine 47—49 Mark, hochfeine 50—52 Mark pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße unverändert, ordinäre 39—45 Mark, mittle 48—54 Mark, feine 59—62 Mark, hochfeine 65—69 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fest, gek. 3000 Ctr., pr. April 142,50 Mark bezahlt und Br., April-Mai 142,50 Mark bezahlt und Br., Mai-Juni 142,50 Mark Gd. und Br., Juni-Juli 143,50 Mark Br., 143 Mark Gd., Juli-August —, September-October —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufenden Monat 173 Mark Br., April-Mai 174 Mark Gd., Juni-Juli —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 160 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufenden Monat 157 Mark bezahlt u. Br., April-Mai 157 Mark bezahlt u. Br., Mai-Juni 157,50 Mark bezahlt, Juni-Juli 158,50 Mark bezahlt, Juli-August 150 Mark Gd., September-October 150 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 256 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fest, gek. 200 Ctr., loco 53,50 Mark Br., pr. April 53 Mark bezahlt, April-Mai 53 Mark Br., Mai-Juni 53 Mark Br., September-October 57 Mark Br.

Spiritus (pr 100 Liter à 100 %) matter, gek. 25,000 Liter, loco 53,50 Mark Br., 52,50 Mark Gd., pr. April 55,30—10 Mark bezahlt, April-Mai 55,30—10 Mark bezahlt, Mai-Juni — —, Juni-Juli 56 Mark Br., Juli-August 56,80 Mark bezahlt.

Spiritus loco pr. 100 Quart bei 80 % 49,01 Mark Br., 48,10 Gd.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Auswärtige amtliche Wasser-Rapporte.

Brieg, 10. April, Morgens 6 Uhr. Wasserstand am Oberpegel 20 Fuß 1 Zoll (6,30 Meter), am Unterpegel 15 Fuß 10 Zoll (4,94 Meter).

** **Breslau**, 10. April. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter war Anfangs der Woche warm und hatten wir in den letzten Tagen etwas Regen; im Allgemeinen war die Temperatur den Feldarbeiten sehr günstig, die zurück geblieben waren und jetzt lebhaft in Angriff genommen werden.

Der Wasserstand ist ein sehr hoher, so daß die Kähne, welche bereits abgeschwommen, befürchten, die Brücken des hohen Standes wegen nicht mehr passiren zu können. Es wird gemeldet, daß noch weiteres Steigen in Aussicht steht, was unserer Schifffahrt sehr ungelegen wäre. Das Verladungs-Geschäft war im Allgemeinen sehr mäßig, da Kahnraum fehlt, weshalb sich die Frachten höher stellten. In Hafer wurde Einiges abgeschlossen, wofür 10½ Mark per 1000 Kilogramm nach Berlin bedungen wurde. Die Frachten sind zu notiren per 1000 Klg. Stettin 8,50. Berlin 10, Hamburg 12,50 M. Stückgut per 50 Kilogr. nominell Stettin 35, Berlin 40, Hamburg 65 Pf. Mehl fest, 35 Pf. nach Berlin gehandelt.

Die englischen Märkte lauten durchgehends fest; die überall kleinen Läger sowie die bisher nur spärlich eingetroffenen Zufuhren haben trotz der recht regen Kauflust Inhaber zu höheren Forderungen veranlaßt, und konnten sie auch die geringen Verkäufe zu besseren Preisen bewirken. Auch die Zufuhren eigenen Gewächses waren nur unbedeutend, und so blieb trotz des schönen Wetters die Tendenz vorherrschend fest. In Frankreich verharrt das Geschäft in lebloser Haltung; die bedeutenden Vorräthe und der geringe Bedarf treten jeder Bewegung entgegen; Belgien und Holland zeigen ebenfalls keine wesentlichen Preisveränderungen, dagegen war die Stimmung am Rhein sehr fest, und eine tägliche Steigerung am Kölner Markt hat die Course auf eine Höhe gebracht, welche seit letzter Ernte nicht mehr erreicht war. In Süddeutschland ist der Verkehr ein recht lebhafter bei festen Preisen gewesen. In Sachsen zeigte sich für Getreide regere Kauflust, da das Angebot mit der Besserung unseres Platzes daselbst schwächer wurde; das Geschäft trat aus der bisherigen Ruhe heraus und gestaltete sich lebhafter. In Oesterreich-Ungarn behaupteten sich die Preise für alle Getreidegattungen, der Handel war aber von wenig Bedeutung.

In Berlin war sowohl Weizen als Roggen in sehr fester Tendenz und bei starken Umsätzen. Preise ca. 3 Mk. höher als vergangene Woche.

Das Getreide-Geschäft war in der verflossenen Woche sehr wenig belebt, da Zufuhren, wie vorauszusetzen war, in Folge der begonnenen Feldarbeiten außerordentlich knapp waren, und waren die Umsätze nicht belangreich. Die zugeführten Quantitäten werden zu festen Preisen schlank aus dem Markt genommen und blieb die Tendenz günstig.

Weizen war das Angebot ziemlich schwach und fand, was an den Markt kam, schnell Nehmer; Mittel-Qualitäten waren begehrt und war darin mehr Nachfrage als Angebot. Für den Export wurden aus den Lägern ziemlich umfangreiche Posten genommen. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiß 15,90 bis 18,90 bis 19,60 M., gelb 15,80—17,60—18,20 M., feinster noch etwas höher, per 1000 Klgr. April 173 M. Br., April-Mai 174 M. Gd.

Roggen war die Stimmung sehr fest und waren besonders feine Qualitäten sehr beliebt; da jedoch das Angebot darin fehlte, fanden mittlere Qualitäten mehr Beachtung und wurde Einiges darin gehandelt, jedoch mußte Inhabern ein besserer Preis bewilligt werden. Im Allgemeinen aber blieben die Umsätze schwach. Man zahlte zuletzt per 100 Klgr. 14,30—15,30—15,50 M., feinster noch etwas höher.

Im Termin-Geschäft waren die Umsätze von keiner Bedeutung, da das Frühjahrs-Geschäft abgewickelt und zu neuen Engagement wenig Lust vorhanden zu sein scheint. In Folge der festen Stimmung und höheren Notirungen in Berlin und Stettin sowie besserer Marktpreise, war auch bei uns die Stimmung sehr fest und zogen Preise um circa 1 Mark gegen vergangene Woche an. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Klgr. April u. April-Mai 142,50 M. bez., Juni-Juli 143,50 M. Br., 143 Gld.

Gerste war schwach offerirt bei besserer Kauflust, die Stimmung war in Folge dessen sehr fest, besonders waren feine Qualitäten beliebt; Futtergerste fand auch mehr Beachtung und wurden etwas bessere Preise bewilligt. Man zahlte per 100 Klgr. 13,40—14,30—15,20 M., feinste weiße 16,20 M., per 1000 Klgr. per April 160 Mark Br.

Hafer war Anfangs der Woche in ruhiger Haltung, besserte sich aber im Laufe der Woche, da mehr Kauflust sich zeigte, zumal durch starke Verladungen per Wasser unsere Läger kleiner werden. Man zahlte zuletzt per 100 Klg. 14 M. 30 Pf. bis 15 M. 40 Pf. bis 17 M. 10 Pf. Im Termingeschäft waren die Umsätze ziemlich schwach bei sehr festen Preisen. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Klgr.: per April und April-Mai 158 M. 50 Pf. bez. u. Br.

Hülsenfrüchte waren bei unveränderten Preisen zum Theil gut verkäuflich. **Koch-Erbsen** blieben gefragt. Zu notiren ist: 18,50 bis 21 M., **Futter-Erbsen** 15,50—18 M., **Linsen, kleine** 27—30 M., **große** 31—36 M. und darüber. **Bohnen** nur feine Qualitäten beachtet, galizische 20,45 bis 21,50 M., schlesische 22—23—24 M. **Roher Hirse** wenig Umsatz, 15—16 M., **Wicken** blieben gut gefragt und Preise höher 19,50—21,50 M., **Lupinen** in fester Haltung, gelb 14,50—15,75 M., blau 14,50—15,25 M., **Mais** Anfangs der Woche matt, schließt fester, 13,50—14 M., **Buchweizen** wenig verändert, 17,25 bis 17,50 M. Alles per 100 Kilogr.

In **Kleesamen** scheint die Saison beendet zu sein, das Angebot ist so schwach, daß Käufer in die verlangten Preise willigen müssen und Preise daher als nominell zu notiren sind. Die Stimmung ist jedoch vorherrschend fest, da, wie es scheint, der Bedarf noch nicht ganz gedeckt ist und Läger nicht vorhanden. Zu notiren ist per 50 Klg.: roth 44—48—52 Mark, feinster noch höher, weiß 46—50—61—70 Mark, schwed. 68—76 M., gelb 16,50—17,50—18,50 Mark, Thymothee 25—29—31 M.

Oelsaaten waren äußert schwach offerirt bei fester Haltung. Zu notiren ist per 100 Kilgr.: Raps 24,75—25,75 M., Winterrübsen 23—23,75—25 Mark, Sommerrübsen 23—24—25 M., Leindotter 22 bis 23 M., Raps per 1000 Kilogr., per diesen Monat 256 M. Br.

Hanfsamen zu besseren Preisen gut verkäuflich, per 100 Klgr. 20 bis 21,50 Mark.

Leinsaamen wenig verändert bei schwachem Angebot. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 24,50—26—27 M.

Rapskuchen gut gefragt, Preise höher, schlesische 8—8,50 M., polnische 7,20—8 Mark.

Leinkuchen gut verkäuflich 10,15—10,25 M. per 50 Kilogr.

In **Rüböl** waren Umsätze unbedeutend, das Frühjahrs-Engagement scheint realisirt zu sein und fanden die letzten Kündigungen willig Nehmer. Die Stimmung hat sich auch hier in Folge höherer Berliner Notirungen befestigt bei unveränderten Preisen. An heutiger Börse wurde gehandelt per 100 Klgr.: loco 53,50 M. Br., April und April-Mai 53 M. Br., Mai-Juni 53 M. Br., September-October 57 M. Br.

In **Spiritus** war die Tendenz Anfangs der Woche matt, befestigte sich jedoch gegen Ende in Folge höherer Notirungen der Berliner und Stettiner Börse. Der Umsatz war nicht belangreich, man beobachtet eine Reserve, die nach Eröffnung des Stettiner Frühjahrstermins wohl schwinden und einem lebhafteren Geschäfte Platz machen wird.

Die Production und Zufuhr ist noch sehr bedeutend, wohingegen Lagerräume und Fässer sehr knapp sind, so daß der Unterschied loco ohne Faß gegen laufende Termine an allen Börsenplätzen sich vergrößert, z. B. ist Berlin und Stettin loco ohne Faß ca. 3 Mark billiger als laufender Termin offerirt; hier stellt sich die Durchschnitts-Loco-Notiz ca. 1 M. 70 bis 2 M. billiger.

Die täglichen Kündigungen finden nur schwerfällige Aufnahme, die Verladungen nach Stettin sowohl per Eisenbahn ab Stationen so wie per Kahn ab hier dauern fort.

Im Spritgeschäft ist es nicht lebhafter geworden. Man handelte an heutiger Börse per 100 Liter loco excl. Faß 53,50 M. Br., 52,50 M. Gld., April und April-Mai 53,30—10 bez. u. Br., Juni-Juli 56 M. Br. u. Gld., Juli-August 56,90—80 M. bez.

In **Mehl** hat die Stimmung mit Getreide nicht gleichen Schritt gehalten, da das Angebot stärker als die Nachfrage war bei wenig veränderten Preisen. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizen- fein 25,25—25,75 M., Roggen- fein 23,75—24,75 M., Hausbacken- 20,50—22,75 M., Roggenfuttermehl 11,50—12,25 M., Weizenkleie 9—9,25 M.

Stärke hat sich die Stimmung etwas befestigt bei schwachen Umsätzen, Preise zogen circa 25 Pf. gegen Vorwoche an. Zu notiren ist per 50 Kilo. **Weizenstärke** 22,75—25,75 M. **Kartoffelstärke** 12,50—13 M. je nach Qualität. **Kartoffelmehl** 13—13,25 Mark per 50 Kilo.

Δ **Breslau**, 10. April. [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) Im Laufe dieser Woche hat sich in Folge der günstigeren Witterung der Verkehr auf den hiesigen Wochenmärkten etwas lebhafter gestaltet. Die Preise der verschiedenen Artikel blieben ziemlich unverändert.

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 55—60 Pf., von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbskopf pro Stück 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfund 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2½—4 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 90 Pf. bis 1 Mark, Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfund 80 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfd. 2 M. 20 Pf. Elblachs 2 M., Wels pro Pfund 80 Pf., Zander pro Pfund 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Flußhechte, lebende, 80 Pf. bis 1 M., Seehechte, todte, 60 Pf. pro Pfd., Karpfen pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M. 10 Pf., Spiegelkarpfen 1 M. 40 Pf. pro Pfd., Forellen 1 Mark pro Stück, Schleien pro Pfd. 80 Pf., Steinbutten pro Pfd. 1 M. 40 Pf., gemengte Fische pro Pfd. 70 Pf., Krebse pro Schock 2 M., Hummer pro Stück 3 M., Stockfisch pro Pfd. 40 Pf., Austern, holsteiner, pro Schock 6 M., Natives pro Schock 7 Mark.

Federvieh und Eier. Auerhahn Stück 7—9 M., Auerhenne Stück 3½—4½ M., Hühnerhahn pro Stück 1½ M. bis 1 M. 80 Pf., Henne 1½ bis 2½ M., junge Hühner pro Paar 1 M. 20 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Capaun pro Stück 3—4 M., Tauben pro Paar 80 Pf. bis 1 M., Gänseeier pro Stück 15 Pf. Hühnereier das Schock 2 M. 80 Pf., die Mandel 70 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1 M. 40 Pf., Kochbutter pro Pfd. 1 M. 30 Pf., süße Milch 1 Liter 15 Pf., Sahne 1 L 40 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20—25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 4 Pfund 26 Loth 50—55 Pf., Commisbrot pro Stück 40 Pf., Mazzes pro Pfund 25 Pf. oder das Schock 2 Mark 60 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf. Gerstenmehl pro Pfd. 10 Pf., Heidemehl pro 1 L. 30 Pf., gestampfter Hirse pro 1 L. 45 Pf., Erbsen 1 L. 25 Pf., Linsen 1 L. 50 Pf., Graupe 1 L. 40—60 Pf., Gries 1 L. 50 Pf., Mohn à Pfund 60—70 Pf.

Waldfrüchte und Beeren. Gedörrte Pilze 1 L. 75 Pf., Wachholderbeeren 1 L. 20 Pf., Wälsche Nüsse 1 L. 25 bis 30 Pf., Haselnüsse, pro 1 L. 25 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro Sack 150 Pfd. gleich 75 Kilogr. 3 M. 75 Pf., dgl. pro 2 Liter 10—13 Pf., Erdrüben pro Mandel 80 Pf. bis 1 M., Mohrrüben Schilk 50 Pf. bis 1 M., Braun- und Grünkohl Korb 1 M., Blumenkohl Rose 1 M., Sauerkohl Maß 10 Pf., Sellerie, pro Mandel 1—2 Mark., Petersilie Gbd. 20 Pf., Meerrettig Mandel 1½ M. bis 2 M., Rübrettige 1 L. 15 Pf., Radieschen pro Gebund 15 Pf., Zwiebeln 2 L. 20 Pf., Knoblauch 1 L. 20 Pf., Schnittlauch Schilk 40 Pf., Spargel pro Gebund 2 M., Suppenkräuter pro Schwinge 10 Pf.

Südfrüchte und gedörrtes Obst. Apfelsinen Stück 10—15 Pf., Citronen desgl., Feigen Pfd. 60 Pf., Datteln Pfd. 80 Pf., Prünellen Pfd. 1 M., frische Aepfel 1 L. 30 Pf., geb. Aepfel Pfund 60—80 Pf., geb. Birnen Pfund 40—60 Pf. geb. Kirschen Pfund 60 Pf., geb. Pflaumen Pfd. 40 bis 60 Pf., Pflaumenmus Pfd. 70 Pf., Hagebutten Pfd. 1 M. Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. — Honig per 1 L. 2½—3 Mark.

---

* **Breslau**, 10. April. [Bericht über Baumaterialien vom Comptoir für Baubedarf. A. Tschirner.] Die Preise sind gegen vergangene Woche nicht wesentlich geändert. Nachfrage war ziemlich lebhaft, doch zeigte sich bereits auf den an der Oder belegenen Ziegeleien eine merkliche Abnahme der Bestände. Bessere Qualitäten blieben gesucht, während für geringere noch das Angebot überwiegend war. — Es wurde bezahlt franco Bauplatz:

Verblendsteine 46—54 Mark, Klinker 40—43 Mark, Mauerziegeln I. 37—40 Mark, do. II. 32—36 Mark, Feldofenziegel 29—33 Mark, Dachsteine 33—38 Mark, Hohlziegel 36—40 Mark, Keil- und Brunnenziegel 45 bis 50 Mark, Chamottziegel 75—90 Mark, Simsziegel 0,50 Ctm. lang pro Stück 0,20—0,25 Mark, Ziegelplatten pr. Q.-M. 3—4 Mrk., Wesersandsteinplatten 7,50—9 Mrk., Granitplatten 7—9 Mrk., französische Thonfliesen 8—15 Mrk., Cementplatten 4—6 Mrk., Kalk böhmischer per Ctr. 1,20—1,35 Mrk., do. oberschl. 0,75—0,90 Mark, Cement, oberschlesischer pr. Tonne 10—13 Mark, do. Stettiner 15—17 Mrk., Mauergips pr. Ctr. 2,25—2,50 Mrk., Stuckaturgips 3—3,50 Mrk., Mauerrohr pr. Sch. 3—4 Mrk., Granitstufen pr. lfde. Meter 6—7 Mrk., Pferde- und Viehkrippen von Kunststein, pr. lfde. Meter 8 bis 9 Mrk., Granitbruchsteine pr. 150 Ctr. 26—36 Mrk.

Posen, 9. April. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Regen. — Roggen (pr. 1000 Kilogr.) behauptet. Kündigungspreis 145, 50. Gekündet 1000 Ctr. April 145, 50 bez. u. G. April-Mai 145, 50 bez. u. G. Mai-Juni 145, 50 bez. u. G. Juni-Juli 146 bez. u. G. Juli-August 145 bez. u. G. August-September 144 B. — Spiritus (pr. 10,000 Liter %) —. Gekündet 5000 Ltr. Kündigungspreis 56, 40. April 56, 40 bez. u. G. April-Mai 56, 60 bez. u. G. Mai 56, 80 bez. u. G. Juni 57, 40 bez. u. G. Juli 58 bez. u. G. August 58, 60 bez. u. G. September 58, 10 bez. u. G. October 57 B. — Loco Spiritus ohne Faß 55, 50 G. Juli-August im Verbande 58, 30 bez.

Glasgow, 6. April. [Eisenbericht von Theodor Hertz, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Der Roheisenmarkt bleibt flau und Preise fahren fort zu weichen. Gemischte Nos. Warrants wurden gestern bis zu 69 S. 6 P. Casse verkauft.

Heute ward 69 S. genommen, wozu schließlich Käufer blieben.

Die Verschiffungen während der vergangenen Woche betrugen 11,180 Tons gegen 10,238 Tons während der correspondirenden Woche vergangenen Jahres, und in diesem Jahre 122,458 Tons gegen 111,334 Tons während derselben Periode 1874.

Middlesbro'-on-Tees, 6. Aril. [Eisenbericht von C. E. Muller, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Während der letzten vierzehn Tage hat sich auf unserem Roheisenmarkt nichts verändert. Das Geschäft ist schleppend. Käufer versahen sich nur für den nächsten Bedarf, der indessen hinreichend ist, um jede Ansammlung von Vorräthen zu verhindern. Käufer sowohl als Hochofenbesitzer wollen sich auf Geschäfte für spätere Lieferung zu jetzigen Preisen nicht einlassen.

Unsere Walzwerke haben neuerdings mehrere größere Ordres erhalten und ist Puddeleisen in Folge dessen augenblicklich ziemlich beehrt.

Heutige Notirungen sind:

Nr. 1 63 S., Nr. 3 58 S. 6 P., Nr. 4 Puddel-Eisen 56 S., melirt 54 S. 6 P., weiß 52 S. 6 P. per Ton.

(Der Osterfeiertage und des geringen Geschäftes wegen gab ich in der vorigen Woche keinen Bericht heraus.)

H. **Breslau**, 10. April. [Breslauer Makler-Bank.] Die heut abgehaltene ordentliche Generalversammlung wurde von Herrn A. Schreiber mit dem Hinweise auf den gedruckt vorliegenden Jahresbericht, von dessen Vorlesung Abstand genommen wurde, geleitet.

Nach dem Bericht hat der Reingewinn, welcher aus dem Vermittelungs-Geschäft, sowie aus den in Lombard-, Report- und Wechsel-Verkehr vereinnahmten Zinsen resultirt, nur ca. 34,000 Thlr. ergeben, da die Hoffnungen auf bessere Gestaltung der Börsen-Verhältnisse sich nicht voll erfüllt haben, die Bank auch bei den Fallissements einiger größerer Speculanten betheiligt war, sowie von dem Effectenbestande, aus früheren Jahren herrührend, beträchtliche Abschreibungen vorgenommen werden mußten. Aus dem Conto Dubiose gelang es, einen Betrag von 3,645 Thlr. liquid zu machen, der dem Gewinn-Conto zugeführt wurde.

Die Bilanz schließt in Einnahme und Ausgabe mit 618,454 Thlr. ab. Der Cassen-Bestand des Activums beträgt 21,376 Thlr., der Wechselbestand 86,046 Thlr., der Hypothekenbestand 5000 Thlr., der Effectenbestand an eigenen Effecten 28,606 Thlr., reportirte 30,475 Thlr., Debitores 127,742 Thlr.

Die Versammlung genehmigte ohne Discussion die Bilanz und die Gewinn- und Verlustberechnung.

An Stelle des ausgeschiedenen Aufsichtsrath-Mitgliedes, Assessor Milch, wurde Stadtrichter Friedländer mit 326 von 338 Stimmen gewählt.

---

* **Breslau**, 10. April. [Handelskammer.] Die nächste öffentliche Sitzung der Handelskammer findet am 14. April statt (vgl. Ins.)

Berlin, 9. April. [Bericht der General-Agentur für Hypotheken Banken.] Wir constatiren in der verflossenen Woche in allen Devisen einen äußerst lebhaften Verkehr. Das sich darbietende Material wurde ohne Schwierigkeiten aus dem Markt genommen, da Capitalisten bemüht sind ihre Capitalien schnell anzulegen, um sich für die nahe Reise- und Badesaison vorzubereiten. Die Zinssätze waren unverändert. Erste pupillarische Stellen à 4¾—5 pCt., zweite Stellen innerhalb Feuerkasse 5½—6—7—8 pCt. Unkündbare Amortisations-Capitalien gingen in größeren Posten um, bei Annuitäten von 5½—6—7 pCt. Das Baugelder-Geschäft florirt ungeschwächt und zeugt für eine wider Erwarten große Bauthätigkeit, die Abzüge betrugen 3—8 pCt.

[**Hannoversche Disconto- und Wechslerbank.**] Wir hatten seiner Zeit berichtet, daß Direction und Verwaltungsrath der Hannoverschen Disconto- und Wechslerbank einen an sie seitens mehrerer Actionäre gestellten Antrag auf Liquidation der Bank mit der Bemerkung zurückgewiesen, daß sich unter den Antragstellern sogenannte Strohmänner befänden. Der an der Spitze der Liquidationsbestrebungen stehende Obergerichtsanwalt Ubbelohde hierselbst hat nun, unterstützt von zahlreichen, namentlich Breslauer Actionären, in einem ausführlichen Erwiederungsschreiben an den Aufsichtsrath das Verlangen auf Zusammenberufung einer außerordentlichen Generalversammlung wiederholt. Das Schreiben widerlegt alle in dem Verwaltungsrathsschreiben erhobenen Einwände und kehrt sich schließlich energisch gegen den Vorwurf der Strohmännerwirthschaft, indem der Schlußpassus wörtlich lautet: „Dem Allen zufolge verbitten wir uns eine ähnliche Erwiederung, wie die in dem erwähnten Schreiben des Aufsichtsrathes vom 13. Februar d. J. enthaltene und verlangen, daß der Aufsichtsrath seiner zweifellosen Verpflichtung entsprechend unweigerlich den im Obigen von uns an denselben gestellten Anträgen Folge leistet." Der Vorsitzende des Verwaltungsrathes hatte darauf in einem unterm 31. März an Herrn Ober-Gerichts-Anwalt Ubbelohde gerichteten Anwortschreiben erwiedert, daß er für den 4. April eine Aufsichtsraths-Sitzung anberaumt habe, um über die Form, in welcher der damit gestellte Antrag in die Tagesordnung der demnächstigen General-Versammlung aufgenommen werden soll, zu beschließen. Die Sitzung hat denn auch stattgefunden und ist nunmehr dem Verlangen der Actionäre in der Weise entsprochen worden, daß ihr Antrag als Nr. 5 auf die Tagesordnung zum 24. Mai d. J. zusammenberufenen ordentlichen General-Versammlung gesetzt worden ist.

---

* [**Russischer gegenseitiger Boden-Credit-Verein.**] Im Inseratentheile befindet sich der Prospect, betreffend die Emission der X. Serie der 5procentigen Pfandbriefe des Russischen Boden-Credit-Vereins im Betrage von 10 Millionen Rubel. Die Zeichnungen finden am 12. und 13. April zum Course von 90¾ % statt. In Breslau nehmen Zeichnungen entgegen die Breslauer Discontobank Friedenthal u. Co. und Herr E. Heimann.

---

* [**Die Kranken- und Sterbekassen,**] welche durch Fabrikbesitzer oder Gewerbevereine freiwillig gebildet wurden, haben schon in unzähligen Fällen die Zweckmäßigkeit ihres Bestehens erprobt und kann deßhalb mit Recht die Betheiligung bei denselben empfohlen werden. Die Eigenthümlichkeiten dieser Kassen geben jedoch noch vielen Verbesserungen Raum und es wird der eigentliche Zweck, sowie eine allgemeine Betheiligung bei denselben erst nach Einführung mancher Neuerung zu erreichen sein. Diesen kleinen Kassen ist es jedoch geradezu unmöglich, eine richtige Umlage der Mitgliedsbeiträge auf die einzelnen Entschädigungsfälle zu treffen und dadurch für die Zeiten der Erwerbsunfähigkeit der Mitglieder, wenn solche durch innere Krankheit, Unfall, Invalidität oder Altersgebrechen eintreten, am allerwenigsten aber für die Unterstützung der Hinterbliebenen regelmäßig Sorge zu tragen. Beinahe alle Kassen erstrecken sich nur auf die Ortsanwesenden und schneiden dadurch die Möglichkeit der Betheiligung bei der Aenderung des Aufenthaltsorts, insbesondere aber die Angehörigkeit während der Dauer einer Reise völlig ab. Endlich entsteht für die Mitglieder derselben der Nachtheil, daß sie bei Unterlassung der Zahlung weiterer Versicherungsbeiträge auch sämmtlicher bisher geleisteter Beiträge verlustig werden. Die Kranken- und Sterbekassen bedürfen ebenso sehr einer streng geordneten Verwaltung, eingehendster

Berechnung und Eintheilung, wie die schon so lange segensreich wirkenden Lebensversicherungs-Anstalten. Deßhalb strebt die Gesetzgebung auch darnach die Einzelnen zu verpflichten, daß sie einer von dem Staate anerkannten, nach bestimmten Vorschriften gegründeten Kranken- und Sterbekasse angehören. Der Allgemeine Deutsche Versicherungs-Verein in Stuttgart ist nach seinen Statuten, soweit dieselben die Krankenversicherung der Einzelnen betreffen, mit diesen Gesetzesvorlagen im Wesentlichen übereinstimmend. Dieser allg. deutsche Versicherungs-Verein beruht nach seiner Organisation auf der solidesten Basis und läßt allen Nutzen, der aus den Beiträgen seiner Mitglieder sich ergiebt, als Verein auf Gegenseitigkeit lediglich denselben in der Form von Dividenden wieder zu Theil werden; er hat auch in seinen Versicherungsnormen alle wünschenswerthen und zeitgemäßen Einrichtungen unter Beachtung der von den anerkanntesten Fachmännern gegebenen Rathschläge getroffen und darf deßhalb mit Recht der Beachtung empfohlen, und zu einer allgemeinen Betheiligung an demselben aufgefordert werden. Es können alle Personen jeden Berufs und jeden Geschlechts bei diesem Verein Aufnahme finden und bedingt die Mischung aller Klassen am ehesten eine richtige Ausgleichung der Schäden, wie solche bei Fabrik- oder Corporations-Versicherungen der Personen gleichen Berufs nie möglich sein kann. Auch bietet der Verein den Wenigerbemittelten für sich und ihre Familie, ebenso wie den Wohlhabenden die geeignetste Kranken- rc. Versicherung, da Ersterer bei der sehr erleichterten Zahlungsweise von nur einer Mark monatlich schon nennenswerthe Entschädigungen im Fall eingetretener Erwerbsunfähigkeit erlangt, während letzterer durch mehrfache Leistung dieses Betrags eine Unterstützung bis zu 10 Mark pro Tag sich erwerben kann. Außerdem werden bei Invalidität und Altersgebrechen, sowie bei Erwerbsverlusten in Folge erlittener körperlichen Unfälle, auch wenn diese den Tod zur Folge haben, höhere und zum Theil sehr nennenswerthe Beiträge geleistet. Durch die Sterbekasse dieses Vereins, welche sich auf den Einrichtungen der Lebensversicherungsanstalten gründet, wird ferner jedem Mitglied die Gelegenheit einer Versicherung von 150 bis 900 Mark auf den Todesfall geboten. Endlich ist es Jedem möglich allerorts, trotz dem Wechsel einer Arbeitsstätte oder des Aufenthaltsorts, diesem Verein anzugehören, da derselbe seine Thätigkeit über ganz Deutschland, Oesterreich und die Schweiz erstreckt.

µ **Nr. 29 des 16. Jahrgangs der „Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung"** (Verlag von Eduard Trewendt in Breslau) enthält: Streifereien auf dem Gebiete der Agricultur-Chemie. (Fortsetzung.) — Von den Erbsen, deren Ausartung und minderem Gedeihen wie früher. (Fortsetzung.) — Die Einhegung des Culturlandes. II. — Praktische Mittheilungen über die Pferdezucht. — **Mannigfaltiges.** — **Provinzial-Berichte**: Aus Breslau. — Aus dem Kreise Schweidnitz. — **Vereinswesen.** Erste diesjährige Versammlung des Vereins schlesischer Spiritusfabrikanten. — **Literatur.** — **Wochenberichte:** Aus Posen. — Aus Königsberg. — Aus Wien. — Wochenkalender. — Briefkasten der Redaction. — **Inserate.**

Concurs-Eröffnungen.

1) Ueber das Vermögen des Kaufmanns Reinhold Julius Rühe, in Firma R. Rühe, zu Graudenz. Zahlungseinstellung: 8. November 1874. Einstweiliger Verwalter: Kaufmann Gustav Goth. Erster Termin: 19. April c. 2) Ueber das Vermögen des Handelsmannes Theodor Lorenz zu Crimmitschau. Erster Termin: 18. Mai c.

General-Versammlungen.

[Schlesische Centralbank für Landwirthschaft und Handel.] General-Versammlung am 28. April. Auf der Tagesordnung steht u. A. der Antrag auf Auflösung der Gesellschaft. (S. Ins.)

[Saal-Eisenbahn.] General-Versammlung am 31. Mai 1875 in Jena. (S. Ins.)

Auszahlung.

[Schlesische Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft.] Die Dividende pro 1874 mit 7 pCt. gleich 7 Thlr. pro Actie kommt vom 12. d. M. ab zur Auszahlung (s. Ins.).

Ausweise.

Berlin, 10. April. **[Preußischer Bank-Ausweis vom 7. April.]**

Activa.				
Metallbestand an coursfähigem deutschen Gelde, an Geld in Barren, oder ausländischen Münzen; Pfd. fein zu 1392 Mark berechnet . .	603,776,000	Mrk.	— — —*)	Mrk.
Reichskassenscheine	6,703,000	=	— — —	=
Andere Banknoten	2,596,000	=	— — —	=
Wechsel	332,276,000	=	— — —	=
Lombardforderungen	63,327,000	=	— — —	=
Effecten	947,000	=	— — —	=
Sonstige Actien	32,110,000	=	— — —	=
Passiva.				
Grundcapital	65,720,000	=	— — —	=
Reservefonds	18,000,000	=	— — —	=
Notenumlauf	797,573,000	=	— — —	=
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	54,310,000	=	— — —	=
An Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	98,192,000	=	— — —	=
Sonstige Passiva	3,023,000	=	— — —	=

*) Der Bankausweis ist heute in der dem Gesetze entsprechenden veränderten neuen Fassung erschienen, weshalb dieses Mal die Angabe von Zu- und Abnahme nicht möglich ist.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Im Monat März 1875 wurden auf der Bahn (excl. der Strecke Reppen-Cüstrin) 146,571 Personen befördert. Die Einnahme hat betragen:

1) aus dem Personen- rc. Verkehr	196,130	Mark	30	Pf.
2) aus dem Güter-Verkehr	473,927	=	81	=
3) aus den Extraordinarien excl. des Residiums pro 1874	4,891	=	22	=
in Summa	674,949	Mark	33	Pf.
Im März 1874 betrug die Einnahme nach berichtigter Feststellung excl. des Residiums pro 1873	562,411	Mark	2	Pf.
Daher 1875 mehr	112,538	Mark	31	Pf.
Hierzu die Mehr-Einnahme bis ult. Februar 1875 mit	178,969	=	39	=
Ergiebt als Mehr-Einnahme ult. März 1875 . . .	291,507	Mark	70	Pf.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Posen-Kreuzburg.] Nachdem früher die Hoffnung genährt worden, daß die Strecke Posen-Kreuzburg noch im Laufe des Sommers eröffnet werde, sagen neuere aus dem Gebiete der Bahnlinie eintreffende Nachrichten, daß bei dem Rückstande, in welchem sich die Bauten befinden, die Eröffnung der Eisenbahnstrecke selbst zum 1. October noch mehr als fraglich erscheint. (B. B. C.)

[Lemberg-Czernowitz-Jassy Eisenbahn.] Die General-Versammlung der Lemberg-Czernowitz-Jassy Eisenbahn findet am 30. April statt. Auf der Tagesordnung befindet sich kein Gegenstand, welcher auf eine Vereinbarung der Gesellschaft mit der Regierung bezüglich der Sequestrations-Aufhebung schließen ließe. Dagegen wird der Bericht des Verwaltungsrathes an die General-Versammlung jene Schritte mittheilen, welche bisher geschehen sind, um der Eisenbahn ihre Autonomie wieder zu verschaffen. Zu diesem Behufe wird auch in London ein Meeting der englischen Actionaire stattfinden, die ungehindert die Verhängung der Sequestration discutiren und die Mittel berathen sollen, durch welche ihre Rechte gewahrt werden könnten. In jüngster Zeit hat auch der Verwaltungsrath eine mündliche Vorstellung beim Minister Chlumecky gemacht und neuerdings den Wunsch ausgesprochen, die Regierung möge den nunmehr fast drei Jahre währenden Ausnahmezustand der Bahn wieder aufheben. Der Minister erklärte, sich diesbezüglich erst informiren zu müssen. Was die Verhältnisse der rumänischen Linie der Lemberg-Czernowitzer Bahn betrifft, so wird der Zuschuß, welchen dieselbe von der rumänischen Regierung für das Jahr 1874 erhalten wird, ungefähr 1,3 Millionen Francs betragen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 10. April. Das Abgeordnetenhaus nahm in dritter Lesung die gestern berathenen drei kleineren Gesetzvorlagen an, und setzte die zweite Lesung der Provinzialordnung fort. Die §§ 9 bis 13 wurden mit unwesentlichen redactionellen Aenderungen unter Ablehnung aller materiellen Amendements, ebenso 17, 18, 20 bis 23 a, endlich 25 bis 29 in der Commissionsfassung angenommen. § 19 der Regierungsvorlage bleibt nach den Commissionsanträgen gestrichen. § 24 wurde mit dem Antrag Donalies angenommen, wonach der Provinziallandtag auch einberufen werden muß, wenn der Provinzialausschuß solches beschließt. Der von der Commission beantragte § 68 a wird infolge dessen gestrichen. Fortsetzung Montag.

Berlin, 10. April. Die „Nordd. A. Z." schreibt: Der Artikel der „Post" vom 9. April enthält allerdings nach einer Seite manches Wahre, verbindet aber damit eine so sorgenvolle Ansicht von der Gegenwart und Zukunft, daß sie widersprechen müsse, zumal unsere jetzigen internationalen Beziehungen keineswegs so ungünstig sind, wie sie dort erscheinen. Die französischen Maßnahmen in Bezug auf die Reorganisation der Armee tragen allerdings einen beunruhigenden Charakter an sich. Es leuchtet ein, daß dieselben nicht auf die solide Herstellung der französischen Heerkraft berechnet sind, daß damit vielmehr Rüstungen ad hoc mit Consequenz betrieben werden, deren Zweck keinem Sehenden verborgen bleibt. Dagegen entspricht der Seitenblick der „Post" auf Oesterreich und Italien nicht der wahren Sachlage. Daß es in beiden Ländern eine päpstliche Partei giebt, daß die Jesuitenzöglinge nicht Deutschlands Freunde sind, weiß alle Welt. Glücklicher Weise ist in beiden Ländern der Einfluß dieser Richtung nicht stark genug, um dem Einvernehmen des Kaisers von Oesterreich und des Königs von Italien mit dem deutschen Reiche Eintrag zu thun und die befreundeten Verhältnisse zu trüben.

Berlin, 10. April. S. Bleichröder in Berlin und Rothschild in Frankfurt a. M. emittiren am Montag und Dinstag die 10. Serie von 10 Millionen Rubel russischer Bodencredit-Pfandbriefe zu $90\frac{3}{4}$. Die Emission erfolgt gleichzeitig in Berlin, Frankfurt, Brüssel, Amsterdam und in Rußland.

München, 10. April. Abgeordnetenkammer. Die Interpellation Schleich wegen Aufhebung der auf das placetum requium bezüglichen Verfassungsbestimmungen und deren Ersatz durch neue die Würde des Staates gegen Ausschreitungen der Bischöfe sichernde Bestimmungen beantwortete der Cultusminister: Die bezüglichen Verfassungsartikel könnten nur auf Gesetze und Verordnungen der Bischöfe, nicht auf Erlasse, wie deren Adresse an den Papst, angewendet werden. Die Aufhebung der bezüglichen Verfassungsbestimmungen, die manchen Schutz gewähren, sei nicht räthlich. Die Revision des gesammten Staatskirchenrechts, sowie die Einführung von Bestimmungen, um die ausschreitenden Bischöfe wieder in normale Bahnen zu führen, wäre freilich gut, doch dazu sei eine andere Zusammensetzung der Kammer erforderlich.

Pola, 10. April. Der Kaiser verlieh dem Chef der Marinestation Baron Poeckh den eisernen Kronen-Orden erster Klasse. Heute 4½ Uhr früh reiste der Kaiser bei günstigem Wetter nach Zara weiter.

Rom, 10. April. Eine Depesche der „Opinione" aus Venedig meldet: Zwischen den österreichischen und italienischen Ministern wurden außer Handelsverträgen auch der Ponteba-Bahnanschluß und die Trennung des Südbahnnetzes besprochen, Während des Besuches des Patriarchen bei dem Kaiser und Könige wurden weder die kirchlichen Fragen, noch der Conflict des Vaticans mit mehreren Staaten berührt.

Paris, 10. April. Der Handelsminister erklärte in seiner Rede auf dem Banket der Handelskammer in Saint Etienne: Der Zeitpunkt sei gekommen, die Tarife zu revidiren; er erörterte gleichzeitig die politische Lage und hob hervor, die Nationalversammlung substituirte der früheren Staatsform eine bestimmter definirte mit regelmäßigen Organen versehene Regierungsform. Der Handelsminister selbst stimmte nicht für diesen Beschluß, der aber, nachdem er nunmehr Gesetz geworden, von Jedermann umsomehr zu respectiren sei, da derselbe seinerseits alle ehrenwerthen Ueberzeugungen, welche die Möglichkeit der Entwickelung der Zukunft offen lassen, respectire. Alle Conservativen müssen die Sache der Ordnung und Freiheit, die Regierung Mac Mahon unterstützen. Die Gegenwart von Meaux im Cabinet sei gleichsam ein Aufruf, alle Bürger zur gemeinsamen Action zu vereinigen.

London, 9. April. Oberhaus. Der Lordkanzler Cairns erklärt, die Regierung beantragte, den Artikel des Gerichtsgesetzes von 1873, welcher die Appellationsgerichtsbarkeit des Oberhauses aufhebt, einstweilen zu suspendiren, und bringt gleichzeitig einen Gesetzentwurf ein, betreffend die interimistische Errichtung eines Appellationsgerichtshofes.

Unterhaus. Auf Anfrage Sandfords und O'Clerys erklärt die Regierung' die belgisch-deutschen Noten seien ihr vertraulich mitgetheilt, die Vorlegung an das Parlament erscheine deshalb unthunlich. Uebrigens sei in dieser Angelegenheit nicht an die Garantiemächte appellirt. Auf die Interpellation Richards theilt die Regierung mit, sie habe nach der Thronbesteigung Alfons' von Neuem eine Entschädigung der in Carthagena ansäßigen Engländer gefordert. Layard verlangt für die englischen Unterthanen eine gleiche Entschädigung, wie sie der Deutsche erlangt hat.

London, 10. April. Graf Münster ist eingetroffen.

London, 10. April. Die Grubenbesitzer in Süd-Wales schlugen den Schiedsgerichts-Vorschlag aus, und drohten eine weitere Herabsetzung des Lohntarifs an, wenn nicht die Arbeit innerhalb einer Woche wieder beginnt.

London, 10. April. Die Einweihung der katholischen Universität in Kensington fand gestern statt. Manning vollzog die feierliche Einsegnung. Manning wurde eine Adresse überreicht. In der Erwiderung erörterte Manning die Lage der katholischen Kirche, wobei er zu dem Schlusse kam, daß der Kirche und dem heiligen Stuhl eine heftigere Krisis als irgend eine seit 300 Jahren drohe.

Petersburg, 10. April. Die Gerüchte über französische Pferde-Ankäufe und Verschiffungsversuche sind unbegründet, desgleichen ist nichts bekannt von einem Besuche des Königs von Italien.

Shanghai, 10. April. Der englische Ministerpräsident Vade erlangte die Ermächtigung, daß zwei englische Offiziere in Begleitung eines chinesischen Beamten nach Yunnan gehen behufs Nachforschung über die Ermordung des Ingenieurs Nargary.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Pest, 10. April. Der ungarische Cultusminister hat ein Rundschreiben an die Municipien gerichtet, in welchem die Forderung oder die Annahme einer jeglichen Subvention fremder Regierungen für vaterländische Schulen verboten wird, weil dies die Selbstständigkeit des Staats verletze. Den Anlaß hierzu gab eine Subvention Rumäniens für das rumänische Gymnasium in Kronstadt.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 10. April. Der „Reichsanzeiger" schreibt: Der Kronprinz und die Kronprinzessin reisen Montag zu einem längeren Aufenthalt nach Oberitalien. Dem Vernehmen nach erfolgt die Reise im strengsten Incognito.

Berlin, 10. April. Die Generalversammlung der Preußischen Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft beschloß eine Dividende für 1874 von 8 pCt.

Berlin, 10. April. Der „Reichsanzeiger" schreibt: Die unter dem 2ten dieses Monats an Se. Majestät den Kaiser und König gerichtete Immediat-Eingabe der preußischen Bischöfe ist von Seiten des Staatsministeriums am 9. d. M. im Allerhöchsten Auftrage beantwortet worden. Die Immediat-Eingabe der preußischen Bischöfe war Folgende:

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster Kaiser!
Allergnädigster Kaiser, König und Herr!

Durch Ew. Kaiserlichen und Königlichen Majestät Staatsministerium wurde den Häusern des Landtages ein Gesetzentwurf vorgelegt, nach welchem die Fortgewährung der den katholischen Bisthümern und Geistlichen aus Staatsmitteln zugesicherten Leistungen von einer vorgängigen Erklärung der Diöcesan-Vorstände oder Geistlichen zu unbedingter Befolgung der staatlichen Gesetze abhängig gemacht werden soll. Eine derartige Erklärung in solcher Unbedingtheit abzugeben, ist mit dem Gewissen eines Christen unvereinbar. Haben doch die Apostel und unzähliche christliche Blutzeugen den Tod erduldet, als sich denjenigen Staatsgesetzen und obrigkeitlichen Anordnungen fügen wollen, welche ihnen die Verkündigung der göttlichen Wahrheit untersagten, oder von ihnen eine Verläugnung des christlichen Glaubens forderten. Können wir nun aber, ohne unserem Gewissen zuwider zu handeln, und mit den Principien des Christenthums zu brechen, jene Erklärung nicht abgeben, so wird auch das Bestreben, uns dazu durch Vorenthaltung materiller Mittel nöthigen zu wollen, als ein vom christlichen Standpunkte zuläßiges niemals erachtet werden können. Ueberdies sind die bezüglichen Leistungen des Staates an die betreffenden Bisthümer die Folge einer rechtlichen Verbindlichkeit, welche der Staat zugleich mit den säcularisirten Kirchengütern in Gemäßheit ausdrücklicher Stipulationen überkommen hat und die nach dem bekannten Worte eines preußischen Ministers unter Verpfändung der Ehre Preußens übernommen wurde. Und was die übrigen Leistungen aus Staatsmitteln an Geistliche anbetrifft, so sind auch diese keineswegs aus einer bloßen Liberalität des Staates gegen die Kirche entsprungen, sondern haben ebenfalls eine rechtliche Grundlage, sei es in der Säcularisation von Klöstern und Stiften, sei es in Patronatsrechten oder in landesherrlichen Zusagen. Und muß die Einstellung dieser Leistungen gerade im gegenwärtigen Augenblicke ganz besonders dazu dienen, bittere Gefühle in den Herzen der Katholiken anzuregen, als eben für die Geistlichen anderer christlichen Confessionen von Seiten des Staates in wohlwollender Freigebigkeit aus den allgemeinen Steuererträgen erhebliche Gehaltsverbesserungen bewilligt werden. Am schmerzlichsten aber berührt uns die angedrohte Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln deshalb, weil sie als eine Strafe des Verhaltens der katholischen Bischöfe und Geistlichen den Maigesetzen gegenüber ausdrücklich bezeichnet wird, obwohl dieselben ohne Verletzung ihrer heiligsten Pflichten und der von Gott gegebenen Verfassung der katholischen Kirche zur Ausführung dieser Gesetze mitzuwirken nicht im Stande sind. Wir würden der schuldigen Ehrfurcht gegen Euer Majestät zu nahe zu treten fürchten, wenn wir die Voraussetzung auch nur für möglich halten wollten, daß es den Intentionen Ew. Majestät entsprechen könnte, eine solche Untreue und Pflichtverletzung von Seiten der bestellten Hüter der kirchlichen Ordnung zu fordern. Deshalb wenden wir uns nicht an die Häuser des Landtages, in welchen das Verständniß christlicher Anschauungen mehr und mehr zu schwinden beginnt, sondern an Ew. Majestät selbst, als den Schirmherrn der in Preußen anerkannten christlichen Kirchen, an die Krone, zu welcher die Katholiken auch bei politischen Stürmen stets mit treuer Loyalität gestanden haben, mit der ehrfurchtsvollen Bitte, dem intendirten Gesetze, als einer Verletzung wohlerworbener Rechte, und einer Quelle unsäglicher Trauer und Friede störender Verwirrung die Allerhöchste Sanction versagen zu wollen. In tiefster Ehrfurcht verharren mit vollkommenster Unterwürfigkeit Ew. Majestät Allerunterthänigst treu Gehorsamste.

Fulda, den 2. April 1875.

Die im Allerhöchsten Auftrage erfolgte Beantwortung von Seiten des Staatsministeriums lautet:

Berlin, den 9. April 1875. Ew. erzbischöfliche Gnaden benachrichtigen wir, daß Se. Majestät der Kaiser und König geruht haben, das Staatsministerium mit der Beantwortung der Immediat-Eingabe der in Fulda versammelt gewesenen preußischen Bischöfe vom 2. d. M. zu beauftragen. Bei Erledigung dieses Allerhöchsten Auftrags können wir nicht umhin, unser Erstaunen und unser Bedauern darüber auszudrücken, daß Geistliche in der hohen Stellung der Herren Bischöfe sich zum Organ einer Behauptung machen konnten, als ob es in Preußen eine Verläugnung des christlichen Glaubens sei, die Befolgung solcher Gesetze zu versprechen, welche in andern deutschen und fremden Staaten seit Jahrhunderten und noch heute von der katholischen Geistlichkeit und ihren kirchlichen Oberen bereitwilligst befolgt werden, und deren Befolgung dort von katholischen Geistlichen mit heiligem Eide bedingungslos gelobt wird. Nicht minder auffällig und unwahr ist die Behauptung, daß die Gesetze, gegen welche sich neuerdings der Ungehorsam der Bischöfe gerade nur in Preußen gerichtet hat, die Verkündigung der göttlichen Wahrheiten untersagten. Wenn die Herren Bischöfe andeuten, daß den Geistlichen anderer Confessionen gegenwärtig Gehaltsverbesserungen bewilligt würden, welche nicht gleichzeitig den katholischen Geistlichen zu statten kämen, so hätte ein oberflächlicher Einblick in die Vorlagen und und Verhandlungen des Landtages genügt, um die Herren Bischöfe selbst von der Unwahrheit ihrer Behauptung zu überzeugen. Eben so kann den Herren Bischöfen unmöglich unbekannt sein, daß die Vorlage, deren Nichtvollziehung sie unter Anwendung verletzender Worte über den Inhalt derselben von Sr. Majestät verlangen, nur mit Allerhöchster Genehmigung an den Landtag gelangen konnte. Die Forderung, daß Se. Majestät derselben dennoch nach der Annahme durch den Landtag die Sanction verweigern solle, ist um so befremdender, als die Herren Bischöfe selbst nicht glauben werden, daß die Dotationen, um deren Zurückhaltung es sich handelt, vom Staate jemals bewilligt werden werden, wenn bei der Bewilligung den Bischöfen und Geistlichen das Recht hätte vorbehalten werden sollen, je nach päpstlichem Befinden den Gesetzen des Staates gehorsam zu sein, oder nicht. Wenn die Eingabe das Einstellungsgesetz eine Quelle unsäglicher Trauer und friedestörender Verwirrung nennt, so wollen diejenigen unter den Herren Bischöfen, welche im Jahre 1870 vor der Verkündigung der vaticanischen Beschlüsse derartige Zustände als die Folge der letzteren voraussahen, und mit beredten Worten öffentlich verkündeten, sich selbst fragen, ob sie nicht vielleicht durch treue und feste Vertretung ihrer Ueberzeugungen unser Vaterland vor den Wirren und Friedensstörungen zu bewahren vermocht hätten, welche sie selbst warnend vorhersagten, und die wir jetzt mit ihnen beklagen. Ew. erzbichöfliche Gnaden ersuchen wir, den übrigen Herren Mitunterzeichnern der Immediat-Eingabe von diesem Schreiben gefälligst Mittheilung machen zu wollen.

Das Staatsministerium.

Elberfeld, 10. April. Die Vaterländische Feuerversicherungs-Aktiengesellschaft zahlt eine Dividende von 75 Thaler pro Aktie.

München, 10. April. Die Abgeordnetenkammer hat den Gesetzentwurf, betreffend den Ankauf der Ostbahnen, mit 119 gegen 29 Stimmen angenommen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 10. April, 11 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 432, —. 1860er Loose —, —. Staatsbahn 552, 50. Lombarden 256. Discontocommandit —, —. Laurahütte —, —. Dortmunder Union —, —. Cöln-Mindener Stamm-Actien —, —. Rheinische —. Bergisch-Märkische —, —. Rumänier —, —. Matt.

Berlin, 10. April, 12 Uhr — Minuten. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 432, 50. Staatsbahn 554, —. Lombarden 256, —. Rumänier 35, —. Dortmund 26, —. Laura 112, 25. Discontocommandit 175, —. 1860er Loose —, —. Schwach.

Berlin, 10. April, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 432, —. 1860er Loose 118, —. Staatsbahn 554, —. Lombarden 255, —. Italiener 71, 50. Amerikaner 99, 10. Rumänen 34, 80. 5procent. Türken 43, 50. Disconto-Commandit 174, 25. Laurahütte 112, 75. Dortmunder Union 26, —. Köln-Mind. Stamm-Actien 114, —. Rheinische 118, —. Berg.-Märk. 87, —. Galizier 106, —. Schwankend.

Weizen (gelber): April-Mai 184, —, Juni-Juli 188, 50. Roggen: April-Mai 150, 50, Juni-Juli 148, 50. Rüböl: April-Mai 55, 50, Septbr.-Octbr. 58, 70. Spiritus: April-Mai 58, 70, Juli-August 60, 40.

Berlin, 10. April. [Schluß-Course.] Schluß besser.

Erste Depesche, 2 Uhr 10 Minuten.

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10.	9.
Oest. Credit-Actien	432, —	436, 50	Bresl. Makl.-V.-B.	87, —	87, —
Oest. Staatsbahn	554, —	555, —	Laurahütte	113, 50	114, 50
Lombarden	256, —	258, —	Ob.-S. Eisenbahnb.	46, —	46, 25
Schles. Bankverein	104, —	105, —	Wien kurz	183, 85	183, 85
Bresl. Discontobank	84, 60	85, 30	Wien 2 Monat	182, 80	182, 80
Schles. Vereinsbank	92, —	92, 50	Warschau 8 Tage	282, 60	282, 20
Bresl. Wechslerbank	76, 75	76, 75	Oesterr. Noten	184, 20	184, 30
do. Pr.-Wechslerb.	72, —	72, —	Ruß. Noten	282, 65	282, 65
do. Maklerbank	74, —	73, 50			

Zweite Depesche, 3 Uhr 10 Min.

4½proc preuß. Anl.	105, 40	105, 60	Köln-Mindener	114, 50	116, —
3½prc. Staatsschuld	91, —	91, —	Galizier	106, 75	107, —
Posener Pfandbriefe	94, 80	94, 90	Ostdeutsche Bank	78, —	78, 80
Oesterr. Silberrente	69, 50	69, 70	Disconto-Comm.	175, 10	177, 50
Oesterr. Papierrente	65, —	65, 30	Darmstädter Credit	144, 50	145, 75
Türk. 5% 1865r Anl.	43, 50	43, 70	Dortmunder Union	26, 25	26, 50
Italienische Anleihe	71, 30	71, 90	Kramsta	88, 90	88, 90
Poln. Liq.-Pfandbr.	70, 20	70, 30	London lang	20, 44	—, —
Rum. Eis.-Obligat.	34, 60	35, —	Paris kurz	81, 75	—, —
Oberschl. Litt. A.	145, —	146, 75	Moritzhütte	40, —	40, —
Breslau-Freiburg	82, 50	83, —	Waggonfabrik Linke	55, 50	55, 90
R.-O.-U.-St.-Actie	111, 80	112, 50	Oppelner Cement	29, —	29, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	113, —	113, 25	Ver. Br. Oelfabriken	56, 25	56, 25
Berlin-Görlitzer	64, 50	65, —	Schles. Centralbank	—, —	—, —
Bergisch-Märkische	87, 10	88, —			

Nachbörse: Creditactien 432, 50. Franzosen 554 50. Lombarden 257. Discontocomm. 176, —. Dortm. 26, 20. Laurahütte 113, 50.

Anfangs drückten Verkaufsordres, schließlich beruhigtere Stimmung mit festem Schluß. Credit nachgebend. Franzosen, Lombarden ziemlich behauptet. Bahnen, Banken niedriger. Anlagen fest. Geld flüssig. Discont 2⅞ %.

Frankfurt a. M., 10. April, Nachm. 3 U. 10 M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 214, 75. Franzosen 275, 75. Lombarden 126, 75. Böhm. Westbahn 178, 75. Elisabeth 172, 25. Galizier 212, 50. Nordwest 141, —. Silberrente 69¼. Papierrente 65. 1860er Loose 118¾. 1864er Loose 309, 80. Amerik. 1882 99, 01 Russen 1872 102½. Russ. Bodencredit 92½. Darmstädter 144,50. Meininger 92⅛. Frankfurter Bankverein 81. Wechslerbank 80½. Hahn'sche Effectenbank 112,50. Oesterreichische Bank 87⅛. Schles. Vereinsbank 92⅛. Schluß fest.

Wien, 10. April. [Schluß-Course.] Beruhigter.

	10.	9.		8.	10.
Rente	71, 10	71, 20	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	302, 50	303, 50
National-Anlehen	75, 50	75, 50	Lomb. Eisenbahn	142, 75	144, 50
1860er Loose	112, 70	112, 70	London	111, 10	111, 50
1864er Loose	139, 30	139, 30	Galizier	234, 50	236, 25
Credit-Actien	236, 75	240, 12	Unionsbank	113, 75	115, 50
Nordwestbahn	159, 25	159, 25	Kassenscheine	163, —	163, —
Nordbahn	197, 50	197, 80	Napoleonsdor	8, 87½	8, 87
Anglo	136, 75	138, 50	Boden-Credit	—, —	—, —
Franco	51, —	51, 75			

Paris, 9. April, Abends. Auf dem Boulevard wurden gehandelt: Neueste Anleihe zu 102, 75. Türken de 1865 zu 44, 10. Spanier inter. zu 18⅝. Spanier exter. zu 23⅛.

Paris, 10. April. [Anfangs-Course.] 3procent. Rente 63, 82½. Anleihe 1872 102, 72½. do. 1871 —, —. Italiener 71, 30. Staatsbahn 682, 50. Lombarden 322, 50. Türken —, —. Spanier —. Matt.

London, 10. April. [Anfangs-Course.] Consols 93, 05. Italiener 70⅝. Lombarden 12, 11. Amerikaner 105⅛. Türken 43½. — Wetter: Gußregen.

Newyork, 9. April, Abends 6 Uhr. [Schlußcourse.] Gold-Agio 15⅛. Wechsel auf London 4, 86. Bonds de 1885 5/20 121⅜. 5% fundirte Anleihe 116. Bonds de 1887 5/20 121½. Erie 29⅝. Baumwolle in Newyork 16⅝. do. in New-Orleans 16. Raff. Petroleum in Newyork 13⅞. Raff. Petroleum in Philadelphia 13⅞. Mehl 5, 25. Mais (old mixed) 93. Rother Frühjahrsweizen 1, 29. Kaffee Rio 17. Havanna-Zucker 7⅞. Getreidefracht 5½. Schmalz (Marke Wilcox) 15⅝. Speck (short clear) 12⅜.

Berlin, 10. April. [Schluß-Bericht.] Weizen befestigend, April-Mai 183, 50. Mai-Juni 185, 50. Juni-Juli 188, —. Roggen ruhiger, April-Mai 150, —, Mai-Juni 149, —. Juni-Juli 148, —. Rüböl nachgebend, April-Mai 54, 80, Mai-Juni 54, 80, September-October 58, 40. Spiritus befestigend, April-Mai 58, 70, Juni-Juli 58, 90, August-Septbr. 60, 40. Hafer April-Mai 178, 50, Juni-Juli 168, —.

Hamburg, 10. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen (Termin-Tendenz) fest, April-Mai 187, —, September-October 194, —. Roggen (Termin-Tendenz) fest, April-Mai 153, —. September-October 148, —. Rüböl matt, loco 57, October 56½, Mai 59½. Spiritus ruhig, per April 44, per Juni-Juli 41½, per Juli-August 45½. — Wetter: Trübe.

Köln, 10. April. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen anziehend, Mai 19, 90, Juli 19, 45. Roggen fest. Mai 15, 25, Juli 14, 90. Rüböl behauptet, loco 30, 20, Mai 30, 20, October 31, 70.

Paris, 10. April. [Getreidemarkt.] Mehl steigend, per April 53, 50 per Mai 53, 50, per Mai-Juni 54, —, per Juli-August 55, 25. Weizen behauptet, per April 24, 50, per Mai 24, 75, per Mai-Juni 25, —, per Juli-August 25, 25. Spiritus fest, per April 53, 50, Mai-August 54, 50. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 10. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. Mai 261, pr. November 275. Roggen pr. Mai 181, 50.

Stettin, 10. April. (Orig.-Dep. des Bresl. H.-Bl.) Weizen: fest, per April-Mai 189, —, per Mai-Juni 189, —. Roggen still, per April-Mai 148, —, per Mai-Juni 146, 50. Rüböl matter, per April-Mai 52, —, per Septbr.-October 56, —. Spiritus: matter, per loco 56, 50, per April-Mai 59, 30, per Juni-Juli 59, 60. Petroleum per Herbst 12, 25. Rübsen per April —, pr. März —.

Hamburg, 10. April, Abends 9 Uhr 15 Minuten. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Oesterreichische Silberrente —. Amerikaner —. Italiener —. Lombarden 313, —. Oesterreichische Credit-Actien 211, 75. Oesterreichische Staatsbahn 683, —. Oesterreichische Nordwestb. —, —. Anglo-deutsche Bank 148. II. Emission —. Hamb. Commerz- und Disc. —. Rhein. Eisenb.-St.-Actien 117, 75. Neue Rheinische —. Bergisch-Märkische —. Köln-Mindener 114, 50. Laurahütte 110⅞. —. Dortm. Union — —. Inländische Spanier — —. 1860er Loose —, —. Mindenloose —, —. Sehr flau. Glasgow —, —.

Frankfurt a. M., 10. April, Abends. — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 213, 50 Oesterreichische franz. Staatsbahn 274, 75. Lombarden 125, 75. Silberrente 69, —. 1860er Loose 118, —. Galizier 212, —. Elisabethbahn —. Ungarloose —. —. Provinzialdiscont —, —. Spanier —, —. Darmstädter —. Papierrente —. Bankactien —. Buschtiehrader —. Nordwest —, —. Effectenbank —. Creditactien —. Raaberloose —. Meiningerloose —. Comptantcourse —. Deutsch-österr. Bank —. Frankfurter Wechslerb. — —. Rheinische —, —. Josephbahn —, —. Matt auf Paris.

Paris, 10. April, Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 63, 55. Neueste 5pct. Anleihe 1872 102, 55. do. 1871 —, —. Ital. 5pct. Rente 70, 80. do. Tabaks-Actien —, —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 676, 25. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 316, 25. do. Prioritäten 257, —. Türken de 1865 43, 90 do. de 1869 282, —. Türkenloose 125, 75. Spanier inter. —. Spanier exter. —. Sehr matt, in Folge des Artikels der Berliner „Post" beunruhigt.

London, 10. April, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols Mai 93, 05. Ital. 5%. Rente 70⅜. Lombarden 12¾. 5pCt. Russen de 1871 100⅜. dto. de 1872 100½. Silber 57, 03. Türk. Anleihe de 1865 43, 09. 6pCt. Türken de 1869 54. 6pCt. Verein. St. per 1882 105. Silberrente 68½. Papierrente 65. Berlin —, —. Hamburg Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Spanier —. Platzdiscont —. Bankeinzahlung 28,000 Pfd. Sterl.

Telegraphische Witterungsberichte vom 10. April.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
8 Haparanda	333,9	3,2	—	WSW. stark.	bewölkt.
8 Petersburg	339,5	2,0	—	Windstille.	heiter.
Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	334,0	0,5	—	W. mäßig.	bedeckt.
8 Stockholm	340,1	0,1	—	SSO. schwach.	halb bewölkt.
8 Skudesnäs	341,8	7,0	—	NNW. mäßig.	etwas bewölkt.
8 Gröningen	339,5	4,2	—	ONO. schwach.	bedeckt.
8 Helder	339,2	4,8	—	NO. stark.	—
8 Hernösand	338,2	0,5	—	W. schwach.	bedeckt.
8 Christiansd.	341,8	6,1	—	WSW. stark.	bedeckt.
8 Paris	337,5	4,6	—	SSW. schwach.	heiter.
Morg. **Preußische Stationen:**					
6 Memel	339,8	1,4	— 0,1	SO. s. schwach.	heiter.
7 Königsberg	338,6	3,7	1,2	NO. schwach.	heiter.
6 Danzig	338,6	3,6	1,2	—	bedeckt.
7 Cöslin	339,8	3,8	0,6	NO. schwach.	trübe.
6 Stettin	337,4	4,9	1,6	NNO. schwach.	bedeckt, Regen.
6 Puttbus	338,0	1,6	— 1,5	NO. stark.	bezogen.
6 Berlin	337,5	6,0	2,1	O. schwach.	ganz trübe.
6 Posen	335,7	5,1	2,0	N. stille.	Nebel.
6 Ratibor	329,1	5,6	2,4	W. mäßig.	Regen.
6 Breslau	332,8	5,0	2,6	W. schwach.	trübe.
6 Torgau	334,9	5,5	1,4	SO. schwach.	bedeckt.
6 Münster	336,1	5,2	0,7	N. schwach.	trübe, Regen.
6 Köln	336,5	3,9	— 2,0	SW. mäßig.	zieml. heiter.
6 Trier	331,6	3,1	— 1,6	NO. schwach.	heiter.
6 Flensburg	339,3	3,9	—	NO. schwach.	heiter.
7 Wiesbaden	333,2	3,0		NO. schwach.	heiter.

Bekanntmachung
die eingereichten Klassensteuer-Reclamationen betreffend.

Mit dem 6. April c. ist die Frist für die Einreichung von Reclamationen gegen die **Klassensteuer-Veranlagung pro 1875** für diejenigen Steuerpflichtigen, welche im Jahre 1874 für das Jahr 1875 zur Klassensteuer eingeschätzt sind, abgelaufen. Die eingegangenen Reclamationen werden zu dem bestimmten Termine gesammelt der Königlichen Regierung zur Entscheidung vorgelegt werden und kann den Reclamanten voraussichtlich

erst im Monat Juli cr.

ein Bescheid zugehen.

Wir bringen dies hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß etwaige an uns, wegen noch nicht erhaltenen Bescheides, ergehende Anfragen unbeantwortet bleiben müssen.

Breslau, den 7. April 1875. [824]

Der Magistrat
hiesiger königl. Haupt- und Residenz-Stadt.
gez. von Forckenbeck. gez. von Ysselstein.

VII. (öffentliche) Plenarsitzung der Handelskammer
Mittwoch, den 14. April 1875, Nachm. 4 Uhr.
Tagesordnung.

1. Petition der hiesigen Schiffer-Aeltesten, das Hafenbau-Project „Klein-Kletschkau" betreffend.
2. Circular des Herrn Dr. **H. Grothe** in Berlin, betreffend die Errichtung eines Bureaus zur Wahrnehmung der Interessen deutscher Aussteller bei der Weltausstellung in Philadelphia.
3. Bekanntmachung des General-Post-Amts, betr. Erleichterungen bei der Bücherpost.
4. Rescript der Königl. Regierung, die Erhöhung des hiesigen Packhofs-Lagergeldes betreffend.
5. Dankschreiben der Herren **S. Mugdan & Co.** und Genossen für das energische Einschreiten der Kammer in Sachen des Stettiner Ausnahme-Getreidetarifs.
6. Rescript des Reichseisenbahn-Amtes auf die Vorstellung, betreffend die Handhabung des Raumtarifs bei Sendungen nach dem Elsaß 2c.
7. Schreiben der Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn, betreffend die Wahl von Sachverständigen zur Feststellung von Beschädigungen bei Gütertransporten.
8. Rescript des Herrn Handelsministers auf die Beschwerde der Handelskammer über die beabsichtigte Verlegung des hiesigen Flachsmarktes. [5143]

Der Vorsitzende:
Friedenthal.

Der elfte Unterverbandstag
der Schlesischen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften
(Vorschuß-Vereine 2c.)

findet eingetretener Verhältnisse wegen nicht in Gleiwitz, sondern in **Breslau**, im Locale des **Casino, Neuegasse 8**, statt, und zwar unter persönlicher Theilnahme des Anwalts der deutschen Genossenschaften, **Herrn Dr. Schulze-Delitzsch. Vorversammlung:** Sonntag, 25. April, Abends 8 Uhr; **Haupt-Versammlung:** Montag, 26. April, Vorm. 9 Uhr. Programme, welche Näheres und die vorläufige Tagesordnung enthalten, und bereits an die dem Verbande angehörenden Vereine versendet wurden, können durch Unterzeichneten bezogen werden. Breslau, 10. April 1875. [5163]

Lasswitz, Verbands-Director.
(Kupferschmiedestraße 36.)

Altkatholische Versammlung.

Dinstag, den 13. April, Abends ½8 Uhr, im Café restaurant, Vortrag des Herrn Prof. Dr. **Weber:** „Einige Ansichten mittelalterlicher Päpste und ihre Nachwirkung in der Gegenwart.

Nach dem Vortrag: **General-Versammlung der Gemeinde-Mitglieder.**
Beitrag zur Deckung der Kosten nach Belieben. [5180]
Der Kirchenrath der altkatholischen Gemeinde.

Zur Oderregulirung.

In den hiesigen Zeitungen werden über das Hochwasser der Oder folgende Meldungen gemacht: „Das Wasser der Oder bei Ratibor wächst permanent und rapide. — Für die an der Oder liegenden Ortschaften vor Breslau wird die Gefahr schon jetzt immer größer. — In der Ohlauer Vorstadt Breslau's stehen (am 9. h.) die meisten Kellerräume schon unter Wasser."

Würde es nicht Angesichts dieser Nothlage — geschweige des noch in Aussicht stehenden „rapidem" Wachsthums der Wasser — geboten sein, die noch immer geschlossenen Schleusen und Schützen der Breslauer Mühlen und Wehre zu ziehen? [5246]

Giebt es wohl einen eclatanteren Beweis von der schädlichen und gefahrbringenden Wirkung dieser Sperrmaßregel Breslau's?

Die Adjacenten der Oder oberhalb Breslau's sollten, belehrt durch diese Eigenthum und Leben gefährdenden Schützen, Schleusen und Wehre Breslau's vereint dahin wirken, daß dieselben im Interesse der Schifffahrt und der oben geschilderten Nothstände fielen, eine radicalere „Oderregulirung" würde es nicht geben. M.

Danksagung.

An **rheumatisch-gichtischen Schmerzen** im Oberarm längere Zeit leidend, wandte ich die **Gesundheits, und Universal-Seife des Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6,** mit bestem Erfolge an. Nach kurzem Gebrauch bin ich von **Leiden glücklich geheilt worden**, wofür Herrn Oschinsky besten Dank sage. [5179]

Neu-Strehlitz, Mecklenburg, 9. April 1875,

W. Nietzke, Maschinenmeister.

Die Verlobung unserer Tochter **Hulda** mit dem Kaufmann Herrn **J. Ehrlich** von hier zeigen wir Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung an.
Kattowitz, den 11. April 1875.
Michaelis Kaim und Frau.

Hulda Kaim,
J. Ehrlich,
Verlobte. [5218]

Statt jeder besonderen Anzeige.
Die Verlobung unserer Tochter **Clara** mit Herrn **Bernhard Seibt**, Vorsteher der chemischen Garnbleiche zu Ober-Polsnitz, zeigen wir Verwandten und Bekannten hierdurch ergebenst an. [1640]
Freiburg, den 10. April 1875.
Fabrikinspector **Sembray** und Frau.

Unsere am gestrigen Tage zu Braunschweig vollzogene eheliche Verbindung beehren uns hiermit statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 11. April 1875.
Georg Siegert.
Louise Siegert, geb. **Müller.**

Heute Nachmittag wurde meine liebe Frau **Marie** geb. **Schreyer** von einem gesunden Jungen glücklich entbunden
Breslau, 10. April 1875. [3732]
Dr. **Reinhold Herda.**

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Anna** geb. **Schlesinger** von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen. [5189]
Breslau, den 10. April 1875.
Adolf Freyhan.

Die Geburt eines Töchterchens beehren sich anzuzeigen [3672]
Dr. **Schöppe** und Frau.
Gottesberg, den 7. April 1875.

Heute Nachmittag gegen 5 Uhr verschied nach langen schweren Leiden, fromm und ergeben in den Willen Gottes, wiederholt gestärkt durch die heil. Sacramente, unser guter innigstgeliebter Sohn und Bruder,
dem Gerichts-Assessor
Dr. Max Gitzler
im Alter von 29 Jahren und 4 Monaten. [3752]
Den hohen Vorgesetzten des Dahingeschiedenen, Gönnern, Freunden und Verwandten zeigen wir im tiefsten Schmerz statt besonderer Meldung den Tod ergebenst an und verbinden damit die Bitte, des Verewigten nach wie vor in Liebe eingedenk zu sein. [3752]
Breslau, den 10. April 1875.
Professor Dr. **Gitzler.**
Marie Gitzler, geb. **Muschik.**
Hedwig Gitzler.
Die Beerdigung findet Dinstag, den 13. April Nachmittags 3 Uhr statt — auf dem Kirchhofe zu St. Nicolai.

Heute früh 5 Uhr starb der hiesige Apotheker und Stadtrath
Herr Beinert.
Er hat durch seine vieljährige Thätigkeit als Magistrats- und Deputations-Mitglied seinen Gemeinsinn in hervorragender Weise bekundet. Der hiesige Vorschuß-Verein verliert durch seinen Tod einen seiner Mitbegründer und eines seiner eifrigsten Vorstandsmitglieder, die städt. Sparkasse den für das Gedeihen derselben viel verdienten Vorsitzenden des Curatoriums. Die Armen werden fortan einen stets bereiten Helfer vermissen. In aller Herzen aber hat das Wohlwollen des Geschiedenen für Jedermann und der Biedersinn desselben ihm ein dauerndes Denkmal begründet.
Gleiwitz, den 9. April 1875.
Magistrat [1638]
und Stadtverordnete.

Hierdurch erfüllen wir die traurige Pflicht, das heute früh 5¼ Uhr erfolgte Dahinscheiden unseres hochverehrten Directors, des Apotheker und Stadtrath
Herrn Hugo Beinert
hiermit anzuzeigen.
Derselbe war Mitbegründer unseres Vereins und hat demselben seit seinem Bestehen vom März 1865 als Leiter vorgestanden. [5202]
Dem unermüdlichen Fleiß, der Umsicht und Ausdauer desselben haben wir die erfreulichen Erfolge unseres Vereins zu verdanken, und beklagen wir daher in ihm einen unersetzlichen Verlust.
Sein Andenken wird unter uns fortleben, und unseren Mitgliedern wird sein freundliches, liebevolles Wirken unvergeßlich sein. (H. 21211)
Gleiwitz, den 9. April 1875.
Der Vorstand
und Ausschuß des Vorschuß-Vereins zu Gleiwitz.
(Eingetragene Genossenschaft.)

Familien-Nachrichten.
Verlobte: Prem.-Lieut. im Magdeburg. Train-Bat. Nr. 4 Herr von Schönermarck in Neustadt-Magdeburg mit Frl. Frieda Wiele in Magdeburg. Großh. Meckl.-Strel. Kammerherr Hr. von Roth in Neustrelitz mit Fräulein Frieda von Linstow in Doberan.
Geburten: Eine Tochter dem Herrn Pastor Jellinghaus in Rädnitz bei Crossen, dem Major z. D. Herrn Wehlmann in Dresden.
Todesfälle: Domina des Stiftes Lindow Frl. Karoline v. Schierstedt in Berlin. Herr Pastor Klamroth in Nemitz. Herr Prediger Dilthey in Hamburg. Verw. Frau Hptm. Pingel in Berlin.

Stadt-Theater.
Sonntag, d. 11. April. Drittes Gastspiel der königl. Würtembergischen Kammersängerin Frau Marie Schröder-Hanfstängl: **„Lucia von Lammermoor."** Große Oper in 3 Akten. Musik von Donizetti. (Lucia, Frau Marie Schröder-Hanfstängl.) Hierauf: Zum 1. Male: **„Fontana, die Nixe von Palermo."** Ballet in 2 Abtheilungen, arrangirt vom Balletmeister Ambrogio.
Montag, den 12. April. Zum 9. Male: **„Liebe für Liebe."** Schauspiel in 5 Akten von F. Spielhagen.

Thalia-Theater.
Sonntag, den 11. April. **„Aschenbrödel."** Lustspiel in 4 Akten von R. Benedix. [5197]

Lobe-Theater.
Sonntag. Gastspiel der königl. württembergischen Hofschauspielerin Frau Anna Glenk. Z. 2. Male: **„Frou-Frou."** Sittenbild in 5 Akten von Meilhac und Halevy. Deutsch von Mauthner. (Gilberte, Frau Glenk.)
Montag. Z. 46. M.: **„Mamsell Angot."** [5196]

Nur noch kurze Zeit.
Mellini-Theater,
Zwingerplatz. Heute Sonntag:
2 große Vorstellungen
mit neuem Programm.
Auftreten des unübertrefflichen **Schwimmers und Tauchers**
Mr. Victor Natator,
genannt:
Der Fischmensch.
Ferner: [5159]
Malerische Wanderung, Wunder-Fontainen, lebende Bilder 2c.
Anfang 4 Uhr und 7½ Uhr. **Mr. Natator** fordert alle Schwimmer und Taucher von Breslau auf, sich mit ihm in ein **Wett-Tauchen** einzulassen und soll Derjenige, welcher so lange wie **Mr. Natator** unter Wasser verbleibt, eine **Prämie von 500 Thlr.** erhalten. Hierauf bezügliche Meldungen nimmt der Director **Mellini** entgegen.

Die zwei letzten Vorträge von
Professor B. Hasert
im Musik-Saale der Universität,
mit Darstellungen durch
stärkste Hydro-Oxygen-Apparate.
Montag, den 12. Bauten, Trachten und Mythen der Egypter, Inder, Griechen. Die Reste der griechischen Kunst in Originalbildern.
Dinstag, den 13. Der vorgeschichtliche Mensch dargestellt nach den neuesten Forschungen. Die Höhlenwohnungen und Pfahlbaucultur 2c.
Jeden Abend **Statuen** und **Chromatropen.** [5183]
Kassenöffnung 7, Anf. 7½ Uhr.
Entree 15 Sgr. u. 10 Sgr.
Billets in der **Hainauer**'schen Buchhandlung.

F. z. ⊙ Z. d. 13. IV. 7. R. □ I.

Verein △. 12. IV. 6½. J. △ I. u. B. △ I. III. u. IV.

Verein △. 14. IV. 1½. M. Br. M.

H. 13. IV. 6½. R. □ II.

Pr. J. O. 3 W. K. 12. IV. 6½. R. V.

Das **Verkaufslokal** für
Flügel
und
Pianino's
von [5149]
H. Brettschneider
befindet sich:
Gartenstr. 32 b, 1. Etage.

Hôtel zum Schwert,
Reusche-Straße 2, [4653]
verbunden mit Restauration, empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.
A. Gersch.

Liebich's Etablissement.
Heute Sonntag:
Großes Concert.
Anfang 4½ Uhr. [5172]
Entree à Person 25 Mrkpf.
J. Peplow, Capellmeister 11. Regts.

Springer's Concert-Saal.
Sonntag, 11. April:
Großes Concert,
ausgeführt von der Springer'schen Capelle unter Direction des Herrn R. Trautmann.
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree à Person 25 Pf.
Kinder 10 Pf. [3677]

Breslauer Concert-Capelle.
Heute:
Concert
in
Paul Scholtz's Etablissement.
Anfang 4½ Uhr.
[5156] **Bilse.**

Paul Scholtz's Etablissement.
Morgen Montag:
Doppel-Concert
der Breslauer Concert-Kapelle
unter Leitung
ihres Directors Herrn **Bilse**
und
der aus der Gartenlaube 2c. bekannten
Tiroler Concert-Sänger-Gesellschaft
des Herrn
Ludwig Rainer
aus Achensee
(4 Damen und 6 Herren in ihrem National-Costüm).
Anfang 7½ Uhr. [5211]

Zelt-Garten.
Heute Sonntag:
I. Früh-Concert
von 11¼ bis 1 Uhr ohne **Entree.**

II. Großes Concert
des Musikdirectors Herrn **A. Kuschel.**

Auftreten
der deutschen Chansonette-Sängerin
Fräulein **Cora Wolff.**

Auftreten
des jugendlichen Bandonion-Virtuosen
Herrn **C. Major.**
Anfang 5 Uhr. [5206]
Entree à Person 30 Pf.

Schießwerder.
Heute Sonntag, den 11. April
Großes Doppel-Concert
von der **Rgts.-Musik des 1. Schles. Gren.-Rgts. Nr. 10**, unter Direction des Kapellmeisters **Hrn. W. Herzog** und
2. Auftreten
der durch die Gartenlaube bekannten
Tyroler Concert-Sänger-Gesellschaft
unter Leitung des Herrn **Ludwig Rainer vom Achensee.**
(4 Damen und 6 Herren)
und zwar der Damen: **Therese, Isabella** und **Maria Prantl** und **Johanna Hofer**, und der Herren: **Ludwig Rainer sen., Ludwig Rainer jun., Victor Rainer, Alois Prantl, Adolf Körbler** und **Joseph Bogner.**
Anfang 4 Uhr.
Entree à Person 50 Pf.
Kinder 10 Pf. [3733]

Schiesswerder-Concert-Saal.
Morgen
Montag, den 12. April 1875:
1. großes Extra-Concert
der auf ihrer Durchreise nach Rußland begriffenen 25 Mann starken
K. K. österreichischen Musik-Kapelle
in ihrer [5219]
Militär-Uniform,
unter Leitung ihres Kapellmeisters **Johann Drennetz.**
Anfang 7 Uhr. Entree 2½ Sgr.
Programm an der Kasse.

Villa Zedlitz
frei vom Wasser, zu erreichen mit dem Dampfer Germania oder vom Morgenauer Damm per Kahn. [3718]
J. Jung, Restaurateur.

In Folge des allgemeinen Rückschlages in sämmtlichen Teppich-Fabrikaten
empfehle meine großen Läger, welche jetzt mit allen Neuheiten versehen sind.
Abgepaßte Teppiche und Rollen
zum Belegen ganzer Zimmer
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Hermann Leipziger,
Schweidnitzerstraße 7 u. 8, Ecke Passage.
Specialität
von [5182]
Möbelstoffen, Teppichen, Gardinen u. Tischdecken.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.
Von 11—1 Uhr
Frei-Concert.
Nachmittag von 4½ Uhr:
Großes Concert
von der Kapelle des Herrn
F. Langer.
Entree à Person 2½ Sgr.,
Kinder à 1 Sgr. [5216]

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.
Morgen, Montag, den 12. April:
Großes Doppel-Concert
von der Kapelle des Herrn F. Langer und unter gütiger Mitwirkung der Humoristischen Musik-Gesellschaft
Lyra
zum Benefiz des Kapellmeisters
Herrn **F. Langer.** [5217]
Anfang 7 Uhr.
Entree à Person 2½ Sgr.
Kinder 1 Sgr.

Seiffert in Rosenthal.
Heute Sonntag
Eröffnung des Sommer-Etablissements
mit Tanz
im renovirten
Sommer-Ball-Salon.
Entree à Person 1 Sgr.
Morgen Montag
Flügel-Unterhaltung.
und [3706]
Wurst-Abendbrot.
Während des Cotillon komische Aufführung. Omnibus am Wäldchen.



Königliche
Hof-Musikalien-, Buch- & Kunst-Handlung
von
Julius Hainauer,
Schweidnitzerstrasse No. 52.

Leih-Bibliothek
für deutsche, franz. u. engl. Literatur
von
Julius Hainauer.

Musikalien-Leih-Institut
von
Julius Hainauer.

Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab.
Cataloge leihweise. Prospecte gratis.

Bitte.
Eine arme, alte, alleinstehende Frau, die sich für den Rest ihres Lebens ein sicheres Asyl durch Einkaufen in ein Hospital suchen will, und der es gelungen, durch ihrer Hände Arbeit den größten Theil der erforderlichen Summe zusammenzubringen, wendet sich an die Mildthätigkeit edler Menschenfreunde mit der dringenden Bitte, ein Scherflein beitragen zu wollen zur Beschaffung der noch fehlenden 50 Thaler.
Milde Gaben wird Herr Mat.-Verw. **Schmidt**, Alexanderstr. 31, II., gütigst in Empfang nehmen. [5092]

Sopha's, Fauteuils, Spiegel, Waschtische, Buffets m. Marmor, Rollbureaux, eine Partie Teppiche und Plüsche offerirt billigst [3671]
W. Wreschner, Reuschestr. 58/59, II.

Modewaaren und Confection
Gebr. Schlesinger
Schweidnitzerstraße Nr. 28,
gegenüber dem Stadt-Theater.

Wir empfingen eine zweite Serie der neuesten Modelle in
Costumes
für die Gesellschafts- und Reisetoilette,
welche sich durch sehr geschmackvolle Arrangements auszeichnen.

Tuniques,
Fichus, Westen, Talmas
in reichhaltigster Auswahl.

Morgenröcke
in Popelin, Plaid und englischem Flanell.

Bestellungen
werden genau nach Maß passend auf das Sorgfältigste ausgeführt.
[5165]

Wir machen auf die in dieser Woche ausgestellten, in unserem Atelier angefertigten
Costume
ganz besonders aufmerksam.
S. Staub & Comp.,
Ring Nr. 22.

Oberhemden
nach neuem System
unübertroffen an gutem Sitz. [4791]
J. Wachsmann,
84. Ohlauerstraße 84.
Größtes Special-Magazin für Herren-Mode und Wäsche-Artikel.

Die Anmeldung von Pferden
zur 2. Schlesischen Pferdeschau
am 3., 4. und 5. Juni c.
muß bis zum 15. April erfolgen.
Die Anmeldungsformulare hierzu sind gratis vom General-Secretariat des Schlesischen Rennvereins, Breslau, Carlsstraße 38, zu beziehen. [4829]
Loose à 3 Mark (1 Thlr.) versendet Herr **Emil Kabath**, Carlsstraße 28.
Das Comite.

Breslauer Gewerbeverein.

Dinstag, den 13. d., Abends 7½ Uhr. 1) Vortrag des Dr. Eras über die praktische Ausführung des Markenschutz-Gesetzes. 2) Vortrag des Herrn Ingenieur Nippert über Kessel-Explosionen und das Haftpflichtgesetz. 3) Mittheilungen des Herrn Fabrikbesitzer A. Anderssohn über Blei- und Zinnfolie. [5209]

Thoma'scher Ges.-V.

Die Uebungen beginnen Montag, den 12. d. Wegen bevorstehender Aufführung wird um zahlreichen Besuch gebeten. [5102]

R. Thoma, Bahnhofstr. 13.

Handwerker-Verein.

Montag, Hr. Prof. Palm: Deutschlands ältestes Heldengedicht. [5162]

Frauenbildungs-Verein.

Montag, 7½ Uhr: Herr Dr. G. Karpeles: Aus eines Dichters Frauenwelt. [5140]

Hummel,

humoristische Musik-Gesellschaft.

Sonnabend, den 17. April cr.

Stiftungsfest

(mit Concert, Vorträge und Tanz) in

Liebich's Etablissement.

Gäste durch Mitglieder empfohlen, sind willkommen. [3712]

Unterricht im Zeichnen, auch Perspective 2c., Aquarelliren, Malen ertheilt [3513]

Hugo Buchwald,

Tauenzienstraße 59a, III.

Sprechstunde: Nachmittags 1—2 Uhr.

Dr. Jany's Augenklinik

befindet sich jetzt [4755]

Freiburgerstraße 9,

hinter der früheren Kürassier-Kaserne.

Für Frauen- und Kinder-Krankheiten 8—9, 2—4 Uhr. [4843]
Dr. Dyrenfurth, Neue Graupenstr. 17.
Impfungen: Mittwochs 3—4 Uhr.

Für Kinderkrankheiten: [3705]
Dr. Berliner, Tauenzienstr. 72.
Impfung: Dienst. u. Freitag 3 Uhr.

Impfung

ausschliesslich mit frischer

Kuhpockenlymphe

täglich von 2½ bis 3½ Uhr.

Dr. Herz,

Alte Taschenstrasse Nr. 20.

Ich wohne jetzt [5192]

Carlsstraße Nr. 45,

Ecke Dorotheengasse, 2. Etage.

Dr. Sandberg.

Unger's Atelier

für künstliche Zähne, Plombiren 2c. befindet sich jetzt Schweidnitzerstr. 8, Eingang Schloß-Ohle. [3580]

Wohnungs-Veränderung.

Vom 2. April 1875 ab befindet sich meine Wohnung und Materialien-Lager [3463]

Elbingstraße Nr. 14.

Joseph Simonowsky,

Steinsetzmeister.

Vis-à-vis dem



[5220]

Stadt-Theater.

Von 11 bis 1 Uhr täglich:

Großes Frühstücksbuffet

nach Hamburger Art bei glasweiser Verabreichung guter Weine Porter und Ale.

Kempner's Weinhandlung.

Ergebene Anzeige.

Meine Niederlage von Geldschränken, Bau- und Kunstschlosserei habe vom 1. April ab nach Claassenstraße Nr. 18, nahe der Oberschlesischen Bahn, verlegt.

A. Kneis.

Damen!

finden zur Haltung stiller Wochen gute Aufnahme bei Frau Hebamme Obst, Klosterstraße 74. [3721]

Im Musiksaal der Universität.

Richard Türschmann's Recitationen der Trilogie des Sophokles.

Dinstag, den 13.: König Oedipus.
Freitag, den 16.: Oedipus auf Kolonos.
Montag, den 19.: Antigone.

Anfang praecis 7 Uhr.

Abonnements auf alle 3 Abende für numerirte Sitze à 6 Mk., Abonnements für unnumerirte Plätze 4 Mk. 50 Pf.

Einzelne Billets für numerirte Sitze 3 Mk., für unnumerirte Plätze à 2 Mk. (nur am Tage der Recitation) bei [5250]

Theodor Lichtenberg, Schweidnitzerstrasse 30.

Altbairische Gesellschaft. J. B. Schneider.

Es diene dem P. T. Publikum von Breslau und Umgegend zur geneigten Nachricht, daß die erste Vorstellung der weltberühmten altbairischen Gesellschaft unter der Direction von J. B. Schneider, Badebesitzer aus Fürstenfeldbruck in Baiern, Dinstag den 15. April, Hôtel de Silésie, stattfindet. Das Nähere die Tageszettel. [5241]

Hochachtungsvoll

J. B. Schneider,

Director.

Gesellschaft der Freunde.

Sonnabend, den 24. April 1875, Abends 8 Uhr:

Generalversammlung im Gesellschaftslokale

Tagesordnung: Die regelmässigen Verhandlungs-Gegenstände (§ 81 sub 1 bis 5 d. Stat.) [5210]

Die Direction.

Zur gefälligen Beachtung.

Vom 1. April ab habe ich die der Breslauer Actien-Bierbrauerei gehörigen Restaurations-Localitäten [5139]

zum Oderschlösschen

pachtweise übernommen. So wie früher wird es auch jetzt mein eifrigstes Bestreben sein, durch ausgezeichnete Speisen und Getränke, namentlich vorzügliches Lager- und Kronenbier, sowie prompte Bedienung allen Wünschen meiner geehrten Gäste auf's pünktlichste nachzukommen.

Hochachtungsvoll

Julius Rexroth.

Die

Modewaaren-Handlung von Louis Lewy jr.,

Ring 40, grüne Röhrseite, par terre und erste Etage,

beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß sämmtliche

Neuheiten für die Frühjahrs-Saison

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre zu den solidesten Preisen vertreten sind.

Proben nach außerhalb versende ich bereitwilligst.

Damen-Confection und Costumes

in Sammet, Cachemire und den neuesten Phantasie-Stoffen sind in den prachtvollsten Ausführungen auf Lager.

Ich widme dieser Branche meine ganz besondere Aufmerksamkeit und bitte daher um geneigte Beachtung meiner Offerte. [4920]

F. Gnerucci aus Italien

empfiehlt sein großes Lager von Florentiner Marmor- und Alabaster-Kunstgegenständen, als: Figuren, Vasen, Kannen, Frucht-, Blumen-Schalen, Stickereigegenstände, Briefbeschwerer, sowie auch Figuren in Elfenbeinmasse zu günstigen Preisen und reeler Bedienung. [4868]

Auch übernehme ich alle in meinem Fache vorkommenden Reparaturen.

F. Gnerucci,

Nr. 1 Königsstraße Nr. 1 (früherer Marstall).

Zu Gleisanlagen

offerirt billigst einige Tausend laufende Fuß leichte 4" hohe Schienen, der laufende Fuß ca. 19 Pfund schwer. [3670]

Robert Wolff, Breslau, Ring 1.

En gros & en détail!

E. Breslauer's Damen-Mäntel-Fabrik,

Albrechts-Straße Nr. 59, Ring- und Schmiedebrücken-Ecke, I., II., III. Etage,

beehrt sich, ihre Neuheiten für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison

in überraschend großer Auswahl hierdurch zu empfehlen. [5153]

En gros & en détail!

Fertige Damen-Kleider

in nur guten Stoffen höchst geschmackvoll arrangirt, empfehlen als Specialität von 4 Thlr. an. [4757]

Trauer-Kleider in größter Auswahl.

Bestellungen werden in kürzester Zeit auch von außerhalb prompt ausgeführt.

Neuländer & Deutsch,

Special-Magazin fertiger Damenkleider u. Mäntel,

Schweidnitzerstraße Nr. 43, erste Etage,

neben der Hummerei-Apotheke.

Die

Damen-Mäntel-Fabrik von Herrmann Bock,

Ring 2, Kurfürstenseite,

empfiehlt ihr gut assortirtes Lager fürs Frühjahr, bestehend in

Westen, Fichus, Talmas, Jaquets 2c. 2c. in Wolle, Sammet u. Seide

zu recht soliden Preisen. [5154]

Ring 2. **Herrmann Bock,** Ring 2.

Kurfürstenseite.

Die Modewaaren-Handlung von Julius Markt,

Albrechtsstraße Nr. 7,

empfiehlt als besonderen **Gelegenheitskauf** der geehrten Damenwelt:

Glatte und carrirte Barège in den schönsten Farben, von 6 Sgr. pro Meter an,
dto. Wollstoff dto. von 9 Sgr. pro Meter an,
französische Waschstoffe, als: Percal, Cretonne, Croisé, Brillanté, Jaconnas, von 5 Sgr. den Meter ab, in den schönsten Dessins. [5167]

Geschäfts-Eröffnung.

Mit Anfang d. Mts. haben wir am hiesigen Platze

ein Bau- und Nutzholz-Geschäft

eröffnet. (H 21224)

Durch geeignete Bezugsquellen vermögen wir jeder Concurrenz wirksam entgegentreten zu können und empfehlen besonders [5227]

astfreies Kiefern- und Fichten-Schnittmaterial für Tischler und Bauzwecke.

Gebrüder Orgler, Breslau.

Niederlage: Ecke Tanenzien- u. Brüderstr. 32—42

Mein Handschuh-Geschäft, verbunden mit Specialität für Herren-Artikel befindet sich jetzt nur [5166]

Schweidnitzerstr. 55, „zur Kornecke".

Theobald Kahlert. Handschuh-Fabrikant.

!Reste echten Sammt und Seidenrips!

zu Jaquets und Westen, Atlas, Buksking zu Herrrn- und Knaben-Anzügen, Züchenleinen, Drills u. s. w. billig in der Restehandlung

Kupferschmiedestraße 39, par terre. [3731]

Herrmann Thiel & Co., Atelier für künstl. Zähne, Plombirungen 2c., Junkernstr. 8, 1. Et.

Augenleidende

wollen wir hiermit auf die höchst einfache, aber sichere Kurmethode des Herrn Stroinski zu Breslau (Am Wäldchen Nr. 4) hinweisen, von welchem wir in der That Heilungen gesehen haben, welche selbst hohen Aerzten Bewunderung einflößten. Daß Herr Stroinski auch Se. Majestät den König Friedrich Wilhelm IV. persönlich an den Augen behandelte, und Allerhöchstdenselben aus großer Gefahr rettete, dürfte wohl allgemein bekannt sein.

Uebrigens ist Herr Stroinski in der Residenzstadt Breslau der Einzige, welcher einen Preußischen Monarchen persönlich und zwar mit gutem Erfolge behandelt hat. [5204]

Nur wirklich Gutes hat Erfolg.

Herr Gutsbesitzer R. in T. schreibt: „Ihr Mittel gegen Trunksucht hat seine Wirkung gethan." Herr W. S., Königl. Beamter, sagt: „Der Erfolg Ihres Mittels gegen die Trunksucht war überraschend." Herr Kaufmann D. in K. schreibt: „Ihr Mittel hat sich Gott sei Dank bewährt." Herr L. in R. schreibt: „Das Uebel ist gänzlich gehoben." Behufs näherer Auskunft wende man sich vertrauensvoll an Reinhold Retzlaff, Fabrikbesitzer in Guben (Preußen).

Oschatz,

Specialist für Hautkrankheiten.

Vorwerksstr. 18, part.,

früher Grünstr. 21,

beseitigt alle Hautübel als: Schuppen, Schinnen, rauhe Haut, Flechten, Kupferröthe, Kopfhaargrinde, Leber und gelbe Flecken, Sommersprossen, Pusteln mit Eiter-Bildung, Gesichtssinnen sog. Mitesser (letztere in wenigen Stunden), juckende und alle sonstigen Ausschläge, überhaupt jede Haut-Unreinigkeit und Hautkrankheit (mit Ausschluß von sog. Muttermalen und Syph.) Bandwurm entferne, mit Kopf ohne Hungerkur, nach neuester Methode in 2 Stunden.

Oschatz,

Specialist für Hautkrankheiten,

Vorwerksstr. 18, part.,

früher Grünstr. 21.

Sprechst.: Morg. 11—1, Nachm. 3—4 U. Nachm. nur für Damen.

Für Geschlechts- und Hautkranke.
Dr. Sander, Altbüßerstraße 19, 1 Tr.

Für Haut- u. Geschlechtskranke.

Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr; für andere Kranke: Nachmittags von 2—4 Uhr.

Zimmer sind zu vergeben. [3723]

Dr. **Demlow,** Herrenstr. 16, 2 Tr.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, weißen Fluß, Hautausschl. und Flechten heilt ohne Quecksilber gründlich und in kürzester Zeit. [4602]

Auswärtige brieflich.

Dr. August Löwenstein,

Albrechtsstraße 38.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medizin. [1593]

Epilepsie

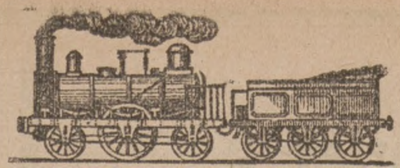
(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt Dr. Killisch, Dresden, Wilhelmsplatz 4 (früher Berlin). **Erfolge nach Hunderten!** [1642]

Jeden [3250]

Bandwurm

entfernt (mit Kopf) ohne Hungerkur, neueste Methode, in 2 St. Ausw. briefl.

Oschatz, Vorwerksstr. 18, part.



Vom 15. April cr. ab tritt zum gemeinschaftlichen Tarif vom 15. Mai pr. für den Transport Niederschlesischer Steinkohlen in Wagenladungen aus dem Waldenburger Grubenrevier nach Stationen der Oberschlesischen Eisenbahn ein zweiter Nachtrag in Kraft, welcher Tarifsätze für die Station Glatz enthält. Exemplare desselben sind zum Preise von 5 Markpf. pro Stück bei den Verbandstationen käuflich zu haben.

Breslau, den 6. April 1875. [5178]

Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.
Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Oberschlesische Eisenbahn.

Zum gemeinschaftlichen Tarif für Oberschlesische Steinkohlen nach der Südnorddeutschen Verbindungs- und Oesterreichischen Nordwestbahn via Breslau-Altwasser-Liebau vom 1. Mai 1872 ist ein Nachtrag II. mit Einbeziehung der Stationen Beuthen (Karf, Bobrick) und Borsigwerk (Ludwigsglückgrube) in Kraft getreten und bei den Verband-Stationen zu haben.

Breslau, den 3. April 1875.

Zum Specialtarife für Oberschlesische Steinkohlen nach der Kaschau-Oderberger, der Königlich-Ungarischen Staats-Eisenbahn und der Theiß-Eisenbahn via Nendza-Oderberg vom 1. Januar c. ist ein 1. Nachtrag in Kraft getreten und bei unseren Verband-Kohlenstationen zu haben. [5242]

Breslau, den 4. April 1875.

Königliche Direction.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Herstellung der Erd- und Böschungsarbeiten, sowie der Streckenbauwerke des Looses VI., Vietnitz-Königsberg, unserer Neubaustrecke Cüstrin-Stettin, soll im Submissionswege vergeben werden.

Uebernahme-Offerten sind mit entsprechender Aufschrift versehen, versiegelt und portofrei bis zu dem am

Mittwoch, den 5. Mai c., Vormittags 11 Uhr,

anstehenden Submissions-Termine unter der **Adresse unseres Central-Bureaus hierselbst einzureichen.**

Die Bedingungen, Kostenanschläge und Zeichnungen können in unserem Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 33, eingesehen, auch gegen Zahlung von 3 Mark Copialien von unserem Central-Bureau bezogen werden.

Die speciellen Massenberechnungen liegen im Bureau unseres Eisenbahn-Bau-Inspectors **Mentz** in Cüstrin zur Einsicht aus. [5039]

Breslau, den 7. April 1875.

Directorium.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Mit dem 1. April c. ist für den Transport Oberschlesischer Steinkohlen rc. von Stationen der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn nach Stationen der Berlin-Hamburger, sowie Station Schwerin der Mecklenburgischen Friedrich-Franz Eisenbahn via über die Route Raudten-Reppen-Frankfurt a. O.-Berlin gültiger neuer Tarif in Kraft getreten.

Außerdem ist in die gemeinschaftlichen Tarife für den Transport Oberschlesischer Steinkohlen von Stationen der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn nach:

a. Stationen der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn vom 15. August 1874,
b. Stationen Hamburg (K. M.), Hamburg, Bremen, Bremerhafen und Geestemünde vom 1. August 1874,
c. Stationen der Magdeburg-Halberstädter, Magdeburg-Leipziger und Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn vom 15. März 1875,
d. Stationen der Berlin-Stettiner Eisenbahn vom 1. Juli 1872 mit dem 1. April cr. die Route Raudten-Reppen-Frankfurt a. O.-Berlin durch die zu denselben erschienenen Nachträge I. I. I. rep. II. in den Verband aufgenommen worden,

Exemplare des Tarifs resp. der Nachträge sind bei den Verbands-Verwaltungen zu haben. [5177]

Breslau, den 3. April 1875.

Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Saal-Eisenbahn.

Die diesjährige

ordentliche Generalversammlung

der Saal-Eisenbahn-Gesellschaft wird **Montag, den 31. Mai 1875, Vormittags 11½ Uhr in Jena** abgehalten.

Nach § 30 der Statuten wird die Tagesordnung derselben spätestens 3 Wochen vor dem Versammlungstage und damit zugleich das Local der Versammlung bekannt gemacht.

Jena, den 9. April 1875. [1653]

Der Vorstand der Saal-Eisenbahn-Gesellschaft.

Schlesische Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Die **Dividende** für das Jahr 1874 ist auf **7%** der Baar-Einzahlung oder **Thlr. 7. = M. 21.** für die Actie festgesetzt worden und kann **von Montag, den 12. d. Mts. ab** an unserer **Hauptkasse hier, Königsplatz Nr. 6,** gegen Aushändigung des quittirten Dividendenscheines Nr. 2 erhoben werden.

Bei mehr als zwei Stück Dividendenscheinen ist denselben ein arithmetisch geordnetes Nummernverzeichniß beizufügen.

Breslau, am 9. April 1875.

Schlesische Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft.
Der General-Director.
H. Heller. [5170]

Hühneraugen,

Warzen, Nagelkrankheiten, Muttermaale beseitige ich ohne Messer schmerzlos, sowie auch Frostballen, Flechten, Frostschäden entfernt werden.

C. Kliesch.

Täglich zu consultiren: Vorm. von 10–1, Nachm. von 2–5 Uhr.
Albrechtsstraße 17, 1. Etage, im Hause Hotel de Rome.

Da ich hier meinen dauernden Wohnsitz habe, bin ich in der Lage, nicht unbillige Honorar-Forderungen zu stellen und werde in jeder Weise bemüht sein, ein **dauerndes** Wohlwollen meiner geehrten Patienten zu gewinnen. Zahlreiche Atteste liegen zur gef. Einsicht bei mir aus. [5194]

Zur geneigten Beachtung empfiehlt sich das [3535]

Strohhut- und Blumen-Fabrik-Geschäft
L. Posner,
Breslau, Schweidnitzerstraße 40, 1. Etage.

Der Allgemeine Deutsche Versicherungs Verein in Stuttgart.

bestehend **auf Gegenseitigkeit**, versichert:

die **Arbeitgeber oder Unternehmer** als solche gegen diejenigen Schadenersatzansprüche, welche ihre Arbeiter und Bediensteten oder deren Erben nach dem deutschen Reichsgesetze vom 7. Juni 1871 oder nach den deutschen Landesgesetzen in Folge erlittener körperlicher Unfälle gegen sie zu erheben berechtigt sind; sowie

die **Arbeiter und Personen jeden Berufs** als selbstständiger Vereinsmitglieder, bei äußeren Unfällen, inneren Krankheiten oder Gebrechen, wenn solche die vorübergehende oder bleibende Erwerbsunfähigkeit oder den Tod derselben zur Folge haben.

Die Verwaltung des Vereins hat den Herrn **Friedrich Bartsch** zu **Breslau**, Brüderstraße Nr. 15, als General-Agent für die Provinz Schlesien bestellt und wolle man sich gefälligst an denselben wegen Versicherungs-Abschlüssen, Abgabe von Prospecten und Statuten, Uebernahme von Agenturen rc. wenden.

Stuttgart, den 1. April 1875. [1649]

Für den Verwaltungsrath: H. Haug. **Der Vorstand: C. G. Molt.**

Mit dem heutgen Tage eröffnen wir in unserem

Ohlauerstraße 4, 1. Etage,

gelegenen Geschäftslocale auch einen [3543]

Detail-Verkauf unserer Strohhut-Fabrikate.
Lewy & Goldstein.

Bau- u. Nutzholz-Handlung von Robert Liebrecht.

Mein **Comptoir** befindet sich jetzt **Neue Tauenzienstraße 83** und mein **Lagerplatz** wie früher **Neue Tauenzienstraße 83 u. 74** und **Vorwerksstraße Nr. 55, 57 u. 63.** [3354]

Robert Liebrecht.

Putzmacherinnen

empfehle ich sämmtliche zur Putzanfertigung nöthigen Gegenstände zu bekannt soliden Preisen. [5234]

D. Freudenthal,
Ring Nr. 14, Becherseite.

Getragene

Damen-Toiletten,

einfache wie elegante **kauft** und bezahlt gut

Frau Kihr,
Schuhbrücke 42, 1. Et., Universitätsplatz-Ecke. [3673]



Wassermesser.

Bezugnehmend auf das Inserat der Herren **Bomnüter & Schröder** in Nr. 157 der „Schlesischen Zeitung" bemerke ich, daß ich für in hiesigen Zeitungen über meine Wassermesser befindlichen Referate keine Vertretung übernehmen kann. Der von Herrn Ingenieur **Minssen** im hiesigen Gewerbe-Verein darüber gehaltene Vortrag befindet sich im „Breslauer Gewerbeblatt" 1875, Nr. 6, Seite 43. [5077]

Daß meine Wassermesser, was Accuratesse und gutes Material anbelangt, den von **Siemens & Halske** gefertigten gleichkommen, hat die Erfahrung gelehrt und ist durch Atteste bewiesen.

Zu nachstehenden Preisen verkaufe ich von heute ab die in meiner Fabrik gefertigten und amtlich geprüften Wassermesser nach **Siemens Patent.**

Durchmesser des Einflußrohres. in Centimtr.	Engl. Zoll.	Verkaufspreis. Thl	Sgr	Pf	Früherer Verkaufspreis.		
1,2	½"	19	—	—	20	—	—
2,0	¾"	22	25	—	25	—	—
2,5	1 "	32	20	—	35	—	—
3,0	1¼"	42	15	—	45	—	—
4,0	1½"	49	—	—	55	—	—
5,0	2 "	65	10	—	70	—	—
6,5	2½"	83	10	—	86	—	—
8,0	3 "	98	—	—	102	—	—
10,0	4 "	132	10	—	136	—	—
12,5	5 "	166	20	—	170	—	—
15,0	6 "	196	—	—	205	—	—

Lager: Albrechtsstr. 13. Fabrik: Mauritiusplatz 7.

H. Meinecke.

Geld für höhere Beamte und Officiere auf Wechsel oder Lombard mit Discretion und Prolongation immer zu haben [3688]
P. Schwerin, Nicolaistr. 37.

Höhere Beamte und Officiere erhalten bei strengster Verschwiegenheit unter soliden Bedingungen **Darlehne** in jeder Höhe. [3689]
S. Schiftan, Nicolai-Straße 28/29.

Offiziere

erhalten **Darlehne** discret von einem Privat unter Z. A. G. postlagernd.

265,000 Thlr.

beabsichtige ich **al pari** bei **5%** laufenden Zinsen **bei einer 10jährigen Beschränkung** auf **Ritter- und Rusticalgüter in Schlesien per ersten Juli c.** zu begeben.

Näheres unter **P. S. 7** postlagernd **Dresden.** [5190]

Geld

gegen sichere Unterlagen billig.
E. Lewy, Neumarkt 6, I. Etage.

Hypotheken und **Grundstücke** vermittelt [5200]
E. Lewy, Neumarkt 6, I. Et.

Eine Villa

in der **Nähe von Breslau,** an Chaussee u. 10 Minuten zur Bahn, enth. 10 Zimmer, Stallung rc., Garten circa 2 Morgen, Verhältnisse halber zu verkaufen. [3735]

Näheres A. B. postlagernd Lissa in Schlesien.

6–12 Morgen m. hohen Bäumen bewachs., ¼ M. v. Breslau a. Chaussee, zur Anlage e. öffentl. Gartens und einer Brauerei geeignet, billig u. mit ger. Anzahlung zu verkaufen. Offerten postlagernd Breslau fr. 44. L. [3381]

Ein Rittergut

mit schönem Schloß, großem Park, massiven Wirthschaftsgebäuden, **1200 Morgen sehr gutem Ackerland und Wiesen,** 700 Schafen, 105 Stück Rindvieh, 27 Pferden und Fohlen, ist für 90,000 Thlr. bei 25,000 Thaler Anzahlung zu verkaufen durch **Eugen Wendriner,** Breslau, Bahnhofstr. 20, 1 Treppe. **Schulden sind nur Pfandbriefe darauf.** [3703]

Ein Rittergut

von 4–800 Morgen in Mittel-Schlesien, wird ohne Einmischung eines dritten **zu kaufen gesucht.** [5251]

Offerten unter specieller Angabe werden unter Chiffre Z. Nr. 400 postlagernd Schweidnitz erbeten.

Es wird zu **kaufen** gesucht:

ein Rittergut mit Schloß

und **Park** in schöner Gegend **Schlesiens. Selbstverkäufer** werden ersucht, baldigst Beschreibungen einzusenden an Herrn [5238]

Reinhold Jüngling
in Berlin, W. Lützowstraße 97.

Güter mit fettem Boden, Güter mit altem Wald bis circa 2000 M. groß, werden **zu kaufen gesucht.** Um **directe** Offerten bittet **S. Zadig,** alte Taschenstraße 1. [5215]

In der Provinz Posen, unweit der Posen-Thorner Bahn, wo seit kurzer Zeit mehrere Besitzungen preiswürdig an Käufer aus Schlesien übergegangen sind, stehen noch einige **Besitzungen** verschiedener Größe preiswürdig **zum Verkauf.** [1651]

Näheres bei **S. Rothmann** in **Tremessen.**

Besitzung in West-Galizien

2 Meilen von der Carl-Ludwigs-Bahn entfernt, über 2200 Morgen, Hälfte Wald mit 18000 Stück Bauholz ist unter äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen. [1277]

Näheres A. B. poste restante Kolbuszow, Galizien.

---

1 ländliche Besitzung,

von 20 bis 25 Morgen, mit massivem Wohnhaus, Zubehör, gutem Baustand, schöner Gebirgsgegend, ganz in der Nähe einer Stadt mit Gymnasium oder Realschule wird **zu kaufen gesucht.** Franco Offerten mit Preisangabe sind unter **A. R. 54 Constadt OS.** postlagernd einzusenden. Agenten verbeten

---

Meine Vorwerksbesitzung

hierselbst, Lange Straße 75/76, bestehend aus 130 Morgen Acker, 3½ Morgen Wiese, 5 Morgen Garten nebst massiven Wirthschaftsgebäuden, beabsichtige ich mit **vollem** Inventar aus freier Hand **zu verkaufen.** [1650]

Leobschütz. G. Wittkofsky.

Ein Gasthof

in nur holzreicher Gegend, wo Holzgeschäft mit betrieben werden könnte, wird von einem cautionsfähigen Mann bald zu pachten gesucht. Offerten sub W. 1091 befördert die Annoncen-Expedition **Bernh. Grüter & Co.** in **Breslau,** Riemerzeile 24. [5043]

Zu verkaufen ein Haus Brüderstraße 8 für 17,000 Thlr., Anzahlung 3000 Thlr., Zinsen-Ueberschuß 300 Thlr. Näheres **Alexanderstraße 12,** parterre. [3702]

Eine Wassermühle

mit **stets ausreichender** Wasserkraft, **unmittelbar** an verkehrreicher Chaussee, 1 Stunde von Bahnhof und Kreisstadt, im **industriellsten** Theil Mittelschlesiens, ist wegen Todesfall und Erbregulirung zu verkaufen.

Gebäude, Stallungen rc. massiv, Mühlwerk ganz neu massiv erbaut, 50 Scheffel Leistung; eingerichtete Bäckerei. [1652]

Aecker und Wiesen ca. 50 Morgen am fließenden Wasser, **geeignet zu jeder Fabrikanlage.**

Preis **12 Mille** Thlr., **Anzahl. 3 Mille, Hypotheken fest.** Näheres kostenfrei durch **v. Mejer's Central-Bureau in Hirschberg in Schles.**

Eine große Schmiede,

in der Stadt gelegen, ist zu verpachten event. ist das Grundstück mit 2 Morgen Garten, auf dem sich auch noch eine Stellmacherei und Mühlenetablissement befindet, im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen.

Bernstadt i. Schl. [5249]

Isidor Vertun.

Eine rentable und renommirte

Tabak-Fabrik

ist zu verkaufen. Durch deren Erwerb ist Gelegenheit geboten, mit geringen Capitalien eine gute Existenz zu gründen, event. bietet sich dem Käufer qu. Fabrik ein Socius mit Capital dar. Hierüber Auskunft bei **Heilborn,** Nicolaistraße Nr. 64. [3724]

Eine mechan. Weberei

Leinenfabr., ist für 27,000 Thlr., bei 7000 Thlr. Anz., zu verk. Näh. bei **A. Geisler** in Breslau, Gartenstr. 23e.

Ein Specerei- und Kurzwaaren-Geschäft, in einer der belebtesten Städte Oberschlesiens, **ist zu verkaufen.**

Offerten unter Nr. 76 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein seit 15 Jahren mit gutem Erfolge betriebenes Specerei-Waaren-Geschäft verbunden mit Ausschank in einer Kreisstadt Oberschlesiens, ist bei Anzahlung von 800 bis 1000 Thaler **sofort zu verkaufen.**

Offerten werden unter Chiffre L. S. 83 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [1624]

In einer frequenten Stadt von ca. 5000 Einwohnern, mit Bahn und Schifffahrt, soll ein **seit 50 Jahren bestehendes Colonialwaaren-, Eisen-, Wein-, Cigarren- und Destillations-Geschäft,** verbunden mit einer lebhaften Wein- und Bierstube, mit Grundstück verkauft werden. Umsatz ca. 60 bis 65 Mille Thlr. Anzahlung 1000 Thaler. Reflectanten belieben ihre Adressen sub **J. T. 3668** an **Rudolf Mosse** in **Berlin SW.** einzusenden. [5122]

Baustellen

von 300 Thlr. aufwärts, an die bebaute, beleuchtete und in nächster Zeit mit Pferde-Eisenbahn verbundene Ohlauer-Vorstadt Breslaus unmittelbar grenzend, verkauft

[3501] **Möcke, Klein-Tschansch.**

Bauplätze an Chaussee und Eisenbahn, ¼ M. v. Breslau, zu Häusern, Fabrikanlagen, Handelsgärten, sind mit 100 Thlr. Anzahl. pr. Morg. zu verkaufen. Offert. fr. postlagernd Breslau R. K. 7. [3382]



Vorräthig bei **Maruschke & Berendt,** Buchhdlg., Breslau, Ring 6. [1503

Lotterie-Loose ¼ 20 Thlr. (Original) ⅛ 9, $\frac{1}{16}$ 4½, $\frac{1}{32}$ 2¼ Thlr. vers. **L. G. Ozanski,** Berlin, Jannowitzbrücke 2.

Spiegel in allen Größen neuester Facons, **Gardinenbretter, Console und Bilderrahmen** eigener Fabrik. Kupferschmiedestr. 40 bei **H. W. Meyer.** Reparaturen und Neuvergoldungen werden billigst ausgeführt. [4520]

---

5 Stück gut erhaltene **Fenster** zu verkaufen, à 3½ Thlr., **Alexanderstraße 12.** [3734]

Eisenbahnschienen

in verschiedenen Höhen und Längen, zu Bauzwecken, offerirt billigst

Robert Wolff,
[3669] **Breslau, Ring, 1.**

---

1 Mah.-Stutzflügel, 6½ Oct. für mon. 1 Thlr. ist zu verm. Sonnenstr. 28 im Seitenhaus, 3 Tr.

---

1 vortreffl. Pianino

(neu) mit **wundervollem Ton** billigst **Zwingerstr. 24,** part. rechts. [3750]

Eiserne Geldschränke

sind wegen Aufgabe d. Geschäfts **sehr billig** z. verk. Klosterstr. 82
E. Berger's Schlosserei. [3714]

Bekanntmachung.

Nachdem wir mit Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung und unter Genehmigung des Königlichen Polizei-Präsidiums beschlossen haben, die **Anlage und den Betrieb einer**

Pferde-Eisenbahn

nach Maßgabe eines bestimmten, vorläufig festgestellten Planes innerhalb des städtischen Weichbildes einem Privatunternehmer zu übertragen, fordern wir hiermit öffentlich auf, verschlossene Offerten mit der Aufschrift: **„Pferde-Eisenbahn in Breslau"**

bis zum 15. Juni 1875

bei unserer Stadt-Haupt-Kasse einzureichen.

In diesen Offerten, welchen eine baare Bietungs-Caution von 10,000 Reichsmark beigefügt werden muß, ist unter genauer Fixirung der Amortisations- respective Abschreibungs-Quote, die Höhe des Procentsatzes auszusprechen, welchen der Unternehmer von dem über fünf Procent hinausliegenden jährlichen Reingewinn des Unternehmens, der Stadtgemeinde für die Benutzung der städtischen Straßen und Plätze zum Schienen-Gleise zu gewähren bereit ist. — Abänderungs-Vorschläge bezüglich einer weiteren Ausdehnung des Eisenbahnnetzes sind wir zwar entgegen zu nehmen bereit, können jedoch über dergleichen eventuelle Vorschläge, vorbehaltlich der Genehmigung der zuständigen Behörden, nur abgesondert von dem Hauptunternehmen verhandeln.

Der Situations-Plan und die Submissions-Bedingungen, so wie die Bedingungen für die polizeiliche Concessions-Ertheilung liegen bei unserer Rathhaus-Inspection zur Einsicht aus. — Auch sind wir bereit, auf besonderen Antrag Abschriften gegen Erstattung der Copialien zu ertheilen. [781]

Breslau, den 3. April 1875.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Breslauer Disconto-Bank Friedenthal & Co.

Der unterzeichnete Aufsichtsrath beehrt sich, die Herren Commanditisten zur

fünften ordentlichen General-Versammlung
auf Freitag, den 30. April 1875, Nachmittags 4 Uhr,

im kleinen Saale der neuen Börse ergebenst einzuladen.

Tagesordnung:

Außer den im § 37 des Statuts bezeichneten Gegenständen

1) die Festsetzung der Dividende für das Jahr 1874,
2) Antrag eines Commanditisten, betreffend die Abänderung der §§ 40, 41, 45 des Statuts.

Die Legitimation zur Stimmberechtigung in der General-Versammlung kann nur in der in den §§ 40—42 des Statuts vorgeschriebenen Weise geführt werden.

Die Actien sind im Geschäftslocal der Gesellschaft, Junkernstraße Nr. 2 hierselbst, spätestens am 16. April d. J. zu deponiren, und wird die Hinterlegung der Depotscheine der Königl. Preußischen Bank in Berlin als genügender Beweis des Actienbesitzes angesehen.

Breslau, den 29. März 1875. [4606]

Der Aufsichtsrath.
Heinrich Heimann. **Leo Molinari.**

Schlesische Centralbank für Landwirthschaft und Handel.

Die Herren Actionäre laden wir hierdurch zur ordentlichen Generalversammlung
auf den 28. April cr., Nachmittag 4 Uhr,

in das Geschäftslocal der Gesellschaft Neue Oderstraße Nr. 10 hierselbst ein.

Tages-Ordnung:

1) Entgegennahme des Geschäftsberichtes, Genehmigung der Jahresrechnung und Bilanz, Beschlußfassung über Gewinn-Vertheilung und Ertheilung der Entlastung, event. Wahl von drei Revisoren. (§ 35 des Gesellschafts-Statuts.)
2) Beschlußfassung
   a. über Verminderung der Zahl der Aufsichtsraths-Mitglieder bis auf neun Personen. (§ 17 des Statuts.)
   b. über den Antrag auf Auflösung der Gesellschaft, und im Falle der Annahme dieses letzten Antrages
3) Beschlußfassung über Liquidation der Gesellschaft, Wahl der Liquidatoren, Festsetzung des Honorars derselben und Bestimmung der übrigen Modalitäten der Liquidation.
4) Ermächtigung der Liquidatoren, die Veräußerung der der Gesellschaft gehörigen unbeweglichen Sachen, falls sich bei der öffentlichen Versteigerung derselben nicht ein nach dem Ermessen des Aufsichtsraths günstiges Resultat ergiebt, auch auf anderem Wege, als durch öffentliche Versteigerung zu bewirken.
5) Abänderung des § 34 des Gesellschafts-Statuts.

Zur Theilnahme an der Generalversammlung sind nur diejenigen Actionäre berechtigt, welche ihre Actien bis zum

21. April cr. (incl.)

bei der **Casse der Gesellschaft, Neue Oderstraße 10,** hinterlegt haben.

Breslau, den 8. April 1875. [5228]

Der Aufsichtsrath der Schlesischen Centralbank für Landwirthschaft und Handel.
G. v. Wallenberg-Pachaly.



3½ %ige Pfandbriefe
auf das Rittergut [5233]
Pinkotschine,
Kreis Militsch lautend, tausche ich mit einem Aufgeld von 2% auf gleichartige um.
Glogau.
Leopold Pinkuß,
Bank- u. Wechselgeschäft.

In Heilborn's
Geschäftsstube
Nicolaistraße 64, 2. Stock,
werden Verkäufe von städt. und ländl.
Grundbesitz,
sowie von **Hypotheken** vermittelt, Gelder für **Waaren, Werthpapiere, Sparkassenbücher, Erbschaften,** Discontirung sich. **Wechsel** und **Incassos** unter solid. Bedingungen besorgt. [3725]

Ein **thätiger Kaufmann,**
gut empfohlen, **sucht** für **Breslau,** sowie für die **Provinz Schlesien Vertretungen** leistungsfähiger **Häuser.** Offerten sub Chiffre N. 1363 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [5248]

Ein Musiker,
Clarinettist und zugleich Geiger oder Cello'er, kann sich zum dreijährigen Freiwilligen-Eintritt noch im April melden beim Kapellmeister **Joh. Peplow** im kgl. 2. Schles. Gren.-Regt. Nr. 11 zu Breslau, Werderstr. 7. [5173]

Zur 4. Klasse [4715]
151. Preuß. Lotterie
verkauft und versendet Antheil-Loose

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
70	35	17½	8¾	4½	2¼	1⅛

J. Juliusburger, Breslau,
Lotterie- u. Staats-Effecten-Comptoir,
Roßmarkt Nr. 8, par terre.
Gewinne werden von mir wie bisher nach Erscheinen der amtl. Liste sofort bezahlt.

Preuß. Loose 4. Klasse 151 Lott.
Ziehung vom 16. April bis 3. Mai, offer. Originale 1/1 110 Thlr., ½ 52 Thlr., ¼ 24 Thlr., Antheile ⅛ 9, 1/16 4½, 1/32 2¼ Thlr. das vom Glück am meisten begünstigte Lotterie-Comptoir von [1548]
S. Labandter,
Berlin, N. Wilhelmstraße 2,
dicht an der Marschallbrücke.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Bei der heutigen Ausloosung unserer unkündbaren 5% Hypotheken-Briefe zweiter Emission wurden laut notariellem Protokolle folgende Nummern gezogen: [5169]

Lit. C. à 200 Thlr. = 600 M. Nr. 2772. 3715. 3927.
„ D. à 100 „ = 300 „ Nr. 4821. 4908. 5063. 6092.

Die Einlösung erfolgt von jetzt ab mit einem Zuschlage von 10% zum Nominalwerth

in Breslau bei Herren Gebr. Guttentag,
„ „ „ „ **Marcus Nelken & Sohn.**

Am 1. October hört die Verzinsung auf.

Cöslin, den 27. März 1875.

Die Haupt-Direction.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß der Mitglieder der Synagogengemeinde, daß die **rituelle Verbackung von Osterkuchen** zum bevorstehenden Osterfeste den Herren **Benjamin Cohn,** Hinterhäuser 19 und **J. L. Falk,** Goldene Radegasse 27, übertragen worden ist. Die rituelle Beaufsichtigung Seitens des Rabbinats der hiesigen Synagogengemeinde wird nur bei diesen beiden Backunternehmern stattfinden.

Breslau, den 24. März 1875. [4426]

Der Vorstand der Synagogengemeinde.

Die Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Berlin,

in ihrer Branche das **größte** Gegenseitigkeits-Institut Deutschlands, mit einem Versicherungs-Capital von
Mark 133,726,276 und **12604 Mitgliedern** im Jahre 1874.

Eine Vereinigung von Landwirthen, nicht gegründet um einen **Gewinn** zu erzielen, wie die **Actien-Gesellschaften,** sondern um ihre Mitglieder in möglichst **billiger** Weise gegen Hagelgefahr zu schützen, empfiehlt sich dem landwirthschaftlichen Publikum zur Uebernahme von Versicherungen.

Seit dem 6jährigen Bestehen der Gesellschaft betrug der jährliche Durchschnittsbeitrag für **alle** Fruchtarten incl. der Oel- und Handelsgewächse und incl. aller Nachschüsse und Zuschläge
nur 1 Thlr. — Sgr. 4⅔ Pf., der Durchschnittsbeitrag pro 1874
nur 22 Sgr. pro 100 Thlr. Versicherungs-Summe, wovon noch **45,380 Mark** dem Reservefond überwiesen werden konnten.

Ein **gleich günstiges** Resultat hat im gleichen Zeitraum keine andere größere Hagel-Versicherungs-Gesellschaft aufzuweisen, was nm so mehr Beachtung verdient, als bei der Norddeutschen **keine Reductionen wegen angeblich geringeren Ertrages** und **keine Abzüge auf Stroh** gemacht werden. Durch die Höhe ihres Versicherungs-Capitals, die große Zahl ihrer Mitglieder und ihre örtliche Verbreitung über ganz Norddeutschland, gewährt die **Norddeutsche** mehr als jede andere Gesellschaft, auch für die Zukunft eine sichere **Garantie für niedrige** Durchschnittsprämien.

Die Abschätzungen erfolgen durch Gesellschafts-Mitglieder, welche in den Bezirks-Versammlungen von den Versicherten gewählt werden, (Titel VI des Statuts von 1874) und geschieht die Auszahlung der Entschädigung **baar und voll** spätestens 4 Wochen nach ihrer Feststellung.

Zu jeder gewünschten näheren Auskunft, sowie zur Uebersendung von Antragsformularen und Vermittelung von Versicherungen erklären sich die unterzeichnete General-Agentur, sowie die Haupt- und Special-Agenten der Gesellschaft gern bereit. [5229]

Die General-Agentur:
B. Kaulisch.
Breslau, Bahnhofsstraße Nr. 15.

PROSPECTUS.

Fünfprocentige Pfandbriefe

des

Russischen auf Gegenseitigkeit gegründeten Boden-Credit-Vereins in St. Petersburg.

Zehnte Serie.

Subscription auf 10,000,000 Silber-Rubel Nominal-Capital.

Auf Grund seiner durch Ukas **Sr. Majestät des Kaisers von Russland** d. d. St. Petersburg, den 20. November (2. December) und 24. November (6. December) 1867 bestätigten Statuten emittirt der Russische gegenseitige Boden-Credit-Verein in St. Petersburg durch Vermittlung der Bankhäuser der Herren
M. A. von Rothschild & Söhne in **Frankfurt a. M.**
und **S. Bleichröder** in **Berlin**
eine **zehnte** Serie von Hunderttausend fünfprocentigen Pfandbriefen im Nominalwerthe von

Zehn Millionen Rubel

in klingender Münze.

Diese Serie im Betrage von

Nominal-Capital 10,000,000 Rubel

in hunderttausend Stück Pfandbriefen à 100 Rubel klingender Münze per Stück

wird bei den nachbenannten Stellen:
Herren **M. A. von Rothschild & Söhne** in **Frankfurt a. M.**,
Herrn **S. Bleichröder** in **Berlin**,
Herrn **N. Davidson** in **Amsterdam**,
Herrn **S. Lambert** in **Brüssel** und **Antwerpen**,
Herren **Achenbach & Colley jun.** und der **Filiale der Wolga-Kama-Bank** in **Moskau**,
dem Comptoir des **Russischen gegens. Boden-Credit-Vereins** und der **Wolga-Kama-Bank** in **St. Petersburg**,
sowie bei deren sämmtlichen Filialen im Innern Russlands,
der **Commerz-Bank** in **Riga**,
der **Commerzbank** in **Warschau**
zur öffentlichen Subscription unter den bei diesen Stellen auszugebenden Bedingungen aufgelegt werden.

Die Pfandbriefe X. Serie tragen die Nummern 900001 bis 1000000, datiren vom 1.|13. Januar 1875 und sind auf den Inhaber im Nominalbetrage von Rubel 100 klingender Münze = Thlr. $107\frac{1}{5}$ = Mark $321\frac{3}{5}$ D. R. = Frcs. 400 = ₤ 16 Sterling = Holl. Fl. 188. 80 Cents ausgestellt.
Der Text der Pfandbriefe und ihrer Coupons lautet in russischer, deutscher, französischer, englischer und holländischer Sprache.
Der Zinsenlauf hat am 1.|13. Januar 1875 begonnen.
Die Zinsen sind halbjährlich am 1./13. Januar und 1./13. Juli in

St. Petersburg	mit	Rubel	2. 50 cop.	bei der **Direction des Russischen gegens. Boden-Credit-Vereins,**
Frankfurt a. M. *)	-	Mark D. R.	8. 4 Pf.	bei den Herren **M. A. v. Rothschild & Söhne,**
Berlin *)	-	Mark D. R.	8. 4 Pf.	bei dem Herrn **S. Bleichröder,**
Paris	-	Frcs.	10. —.	bei den Herren **Gebrüder von Rothschild,**
London	-	₤ St.	—. 8 sh.	bei den Herren **N. M. von Rothschild & Söhne,**
Amsterdam	-	Holl. Fl.	4. 72 cent.	bei dem Herrn **D. L. Goldschmidt,** **)
Brüssel	-	Frcs.	10. —.	bei dem Herrn **S. Lambert**

in klingender Münze zahlbar gestellt.
Dem bei den Pfandbriefen befindlichen Tilgungsplan gemäss werden dieselben innerhalb **56 Jahren** halbjährlich, jedesmal am 1.|13. Mai und 1.|13. November verloost und ein jeder derselben **mit einem Aufgelde von 25 Rubeln klingender Münze** bezahlt.
Zwei Monate nach jeder Ausloosung werden die gezogenen Pfandbriefe in baarer klingender Münze und zwar jeder auf Silber-Rubel 100 ausgestellte Pfandbrief nach Wahl des Inhabers eingelöst in:

St. Petersburg	mit	Rubel	125	kling. Münze	bei der **Direction des Russischen gegens. Boden-Credit-Vereins,**
Frankfurt a. M. *)	--	Mark D.R.	402	-	bei den Herren **M. A. von Rothschild & Söhne,**
Berlin *)	--	Mark D.R.	402	-	bei dem Herrn **S. Bleichröder,**
Paris	-	Frcs.	500	-	bei den Herren **Gebrüder von Rothschild,**
London	-	₤. St.	20	-	bei den Herren **N. M. von Rothschild & Söhne,**
Amsterdam	-	Holl. Fl.	236	-	bei dem Herrn **D. L. Goldschmidt,** (siehe obenstehend)
Brüssel	-	Frcs.	500	-	bei dem Herrn **S. Lambert.**

Die erste Ausloosung von 250 Pfandbriefen dieser X. Serie findet am 1./13. Mai 1875, deren Bezahlung am 1./13. Juli 1875 statt.
Die verloosten Pfandbriefe und fälligen Pfandbrief-Coupons werden in Folge einer Vereinbarung des Boden-Credit-Vereins mit der Kaiserl. Russ. Reichsbank von diesem Institut und seinen Comtoirs eingelöst.
Die Verzinsung der ausgeloosten Pfandbriefe hört mit dem Termine auf, welcher durch die Ausloosung für deren Rückzahlung bestimmt ist. Es müssen daher mit den ausgeloosten Pfandbriefen sämmtliche auf spätere Termine zahlbar gestellte Coupons derselben eingeliefert werden, widrigenfalls der Betrag der fehlenden Coupons von dem der ausgeloosten Pfandbriefe in Abzug gebracht wird.
Den Pfandbriefen sind Talons beigegeben, gegen welche bei Ablauf der Zinsabschnitte neue Couponsbogen an den ebengenannten Zahlstellen kostenfrei für den Inhaber ausgefolgt werden.

---

*) Mark 3 D. R. = 1 Thlr. gerechnet.
**) Nach dem Ableben desselben werden die Zinsen bei Herrn N. Davidson bezahlt.

Auszug aus dem Statut

des

Russischen gegenseitigen Boden-Credit-Vereins.

§ 51.

Der Russische gegenseitige Boden-Credit-Verein ertheilt sowohl Darlehen auf lange Termine als auch ergänzende Darlehen auf kurze Termine, jedoch nicht anders, als gegen Verpfändung von Grundbesitz von Privatpersonen, Corporationen, Gemeinden oder Gesellschaften.

§ 52.

Der Verein ertheilt Darlehen auf lange Termine nur gegen Verpfändung von ganz schuldenfreien Gütern, oder mit Einwilligung der Gläubiger des Schuldners, auf deren Antrag das Gut mit Sequester belegt war, unter der Bedingung, dass dem Vereine jedenfalls auf Grund dieser Statuten das vorzugsweise Recht gerichtlicher Beitreibungen der ausgeliehenen Hypothekengelder zusteht.

§ 58.

Das Darlehn darf nicht zwei Fünftel der Summe, für welche das verpfändete Gut taxirt ist, übersteigen.

§ 70.

Der öffentliche Verkauf der beim Vereine verpfändeten Güter wird nach dem Ermessen des Verwaltungsrathes vollzogen: a) bei dem Verwaltungsrathe des Vereins b) bei den Bezirksabtheilungen oder c) bei den Gerichtsbehörden, welche gesetzlich dazu befugt sind; im letzteren Falle unter Anwesenheit eines Bevollmächtigten des Vereins.

§ 88.

Wenn die Bezirks-Versammlung*) die Schätzung des Gutes für richtig befunden hat, dann gelangt dieselbe durch Vermittelung des Verwaltungsrathes an die Taxations-Commission, von welcher die Bestätigung der Schätzung abhängt.

§ 92.

Die Summe der ausgegebenen Pfandbriefe darf nicht grösser sein als die Summe der auf die verpfändeten Güter gemachten Darlehen auf lange Termine. Das Vereins-Capital der Gesellschaft (§ 106) darf nicht geringer sein als der zwanzigste Theil des Nominal-Werthes aller von der Gesellschaft nicht eingelösten Pfandbriefe.

§ 100.

Die Zinszahlung und die Einlösung der Pfandbriefe werden garantirt wie folgt:

1) durch alle Summen des Betriebs-Capitals der Gesellschaft (§§ 113—115**),
2) durch das Reserve-Capital der Gesellschaft (§ 116***),
3) durch das Vereins-Capital (§§ 92—106†),
4) durch die solidarische Haftbarkeit aller bei der Gesellschaft verpfändeten Güter (§§ 79—80) ††), und endlich
5) **durch das von der Regierung zu diesem Zwecke gelieferte Subventions-Capital†††) (5 Millionen Rubel 5procentige Reichsbank-Billete)** (§ 132).

§ 101.

Die Coupons und Pfandbriefe, welche im Verlauf von 10 Jahren nach dem Termin, an welchem sie fällig waren, zur Zahlung nicht eingereicht sind, verlieren ihren Werth, und alle sich darauf beziehenden Zahlungen gehen in das Eigenthum der Gesellschaft über.

Beschluss der Generalversammlung vom 20. Decbr. 1873: Falls Pfandbriefe durch Feuerschaden, Ueberschwemmung, Schiffbruch oder andere Unglücksfälle, welche deren vollständige Vernichtung bedingen, zu Grunde gehen, so wird den Besitzern, die dieses angemeldet haben, das Recht eingeräumt: das auf diese Pfandbriefe und Coupons fällige Geld, sechs Monate nach Ablauf des zehnjährigen Termins zu erhalten, nach welchem laut § 101, sie in den Besitz des Vereins übergehen müssten.

§ 102.

Die Pfandbriefe werden in einer von dem Finanzminister bestätigten Form in fünf Sprachen gedruckt, nämlich russisch, deutsch, französisch, englisch und holländisch. **Auf jedem Pfandbriefe muss ausserdem noch die Unterschrift eines Bevollmächtigten des Finanz-Ministers stehen.**

§ 103.

Pfandbriefe und deren Coupons, die auf Grund der Vorschriften der §§ 60, 83 und 99 (durch Einlösung) in den Besitz des Vereins gelangt sind, werden von der Verwaltung des Vereins in Gegenwart von drei durch die General-Versammlung ernannten Deputirten und eines von dem Finanz-Minister dazu beauftragten Beamten vernichtet.

§ 104.

Die Pfandbriefe werden von der Regierung bei Submissionen und Lieferungen zu dem von ihr festzusetzenden Werth als Unterpfand angenommen, auch von der Reichsbank statutenmässig beliehen.

§ 105.

Für Fälschung der Pfandbriefe werden die Schuldigen dem Gerichte und derselben Strafe unterworfen, wie für Fälschung von Staatspapieren.

§ 130.

Falls zu den Terminen, an welchen die Zins- und Capital-Zahlungen auf die Pfandbriefe des gegenseitigen Boden-Credit-Vereins fällig sind, Rückstände in den dem Verein von den Darlehnsnehmern zukommenden Zahlungen sein sollten, wird die fehlende Summe dem Verein vorschussweise aus dem Reichsschatze verabfolgt. Solche Summen müssen dem Reichsschatze im Laufe des nächsten halben Jahres zurückerstattet werden.

§ 132.

Um die Entwicklung der Gesellschaft noch mehr zu fördern, hat die Regierung derselben ein Capital von 5 Millionen Rubel in 5proc. Reichsbank-Billeten überliefert; dieses Capital führt den Namen Hülfs-Fond und soll die Garantie für pünktliche Zahlung der Coupons und der verloosten Pfandbriefe erhöhen, wobei dieser Fond nach der solidarischen Haftbarkeit der verpfändeten Güter folgt, wie dies § 100 bestimmt.

Die Gesellschaft hat die Befugniss und das Recht, diese 5 Millionen Rubel 5proc. Reichsbank-Billete gegen andere Staats-Effecten, deren Capital und Zinsen in klingender Münze zahlbar sind, umzuwechseln.

§ 133.

Dem Hülfsfond wird in den Büchern des Vereins eine besondere Rechnung eröffnet. Falls dieser Fond wegen Zahlungsrückstände der Darlehnsempfänger benutzt wäre, dann muss er gleich nach Verkauf der hypothekarisch verpfändeten Güter ergänzt werden (§§ 67—70).

§ 134.

Das Nominal-Capital aller von der Gesellschaft zu emittirenden Pfandbriefe soll den Gesammtwerth des Hülfs-Fonds und des Vereins-Capitals (§ 106) nicht mehr als um das Zehnfache übersteigen.

---

*) welche aus Mitgliedern der Gesellschaft besteht.
**) Im gegenwärtigen Betrage von ca. Rbl. 6,895,393.
***) „ „ „ „ „ „ 338,307.

†) Im gegenwärtigen Betrage von ca. Rbl. 5,524,407.
††) „ „ „ „ „ „ 224,974,306. Taxwerth.
†††) „ „ „ „ „ „ 6,052,306. incl. Zinsen.

Bedingungen

für die

Subscription auf Nominal-Capital 10,000,000 Rubel klingender Münze

Russische fünfprocentige Boden-Credit-Pfandbriefe X. Serie.

Art. 1.

Die Subscription findet am

12. u. 13. April 1875 n. Styls

während der üblichen Geschäftsstunden gleichzeitig bei:

den Herren **M. A. v. Rothschild & Söhne** in **Frankfurt a. M.,**
dem Herrn **S. Bleichröder** in **Berlin,**
dem Herrn **N. Davidson** in **Amsterdam,**
dem Herrn **S. Lambert** in **Brüssel** und **Antwerpen,**
den Herren **Achenbach & Colley jun.** und der **Filiale der Wolga-Kama-Bank** in **Moskau,**
dem Comptoir des **Russischen gegens. Boden-Credit-Vereins** und der **Wolga-Kama-Bank** in **St. Petersburg,** sowie bei deren sämmtlichen Filialen im Innern Russlands,
der **Commerz-Bank** in **Riga,**
der **Commerz-Bank** in **Warschau,**

auf Grund des, dem Prospectus beigedruckten Anmeldungs-Formulars statt. — Einer jeden Anmeldungsstelle ist die Befugniss vorbehalten, die Subscription auch schon vor Ablauf jenes Zeitraumes zu schliessen und nach ihrem Ermessen eine Reduction in den Zutheilungen eintreten zu lassen.

Art. 2.

Der Subscriptionspreis ist

für Amsterdam	auf 83¾ Procent
„ Berlin, Frankfurt a. M.	„ 90¾ „
„ Brüssel und Antwerpen . . .	„ 89¾ „
„ Russland	„ 103½ „

festgesetzt.

Die Subscribenten haben die Valuta für je 100 Rubel klingender Münze:

in **Amsterdam**	mit 200 H.-Fl.
„ **Berlin** und **Frankfurt a/M.**	„ M. 321. 60 Pf. D. R. = 107⅕ Thlr.
„ **Brüssel** und **Antwerpen** .	„ 400 Frcs.
„ **Russland**	in Credit-Billets zu berichtigen.

Art. 3.

Bei der Subscription muss eine Caution von 10 Procent des Nominalbetrages hinterlegt werden. Dieselbe ist entweder baar oder in guten, nach dem Tagescourse zu veranschlagenden Effecten, welche am Orte der Subscription gangbar sind, zu leisten.

Art. 4.

Die Subscribenten können die ihnen zuertheilten Pfandbriefe vom 22. April 1875 n. St. (in Russland v. 20. April 1875 n. St.) an gegen Zahlung des Betrages und Vergütung der laufenden Stückzinsen seit dem 1./13. Januar 1875 n. St. in beliebigen Raten beziehen; sie sind jedoch verpflichtet, sämmtliche Stücke spätestens bis zum 12. Mai 1875 n. St. abzunehmen. — Nach vollständiger Abnahme wird die hinterlegte Caution verrechnet resp. zurückgegeben. — Zuertheilte Pfandbrief-Beträge unter 1000 S.-R. kl. Münze sind am 22. bzw. 20. April 1875 n. St. ungetheilt zu reguliren.

Art. 5.

Jeder Subscribent erhält über die ihm auf Grund seiner Zeichnung zuerkannte Summe und die geleistete Caution eine Bescheinigung, auf welcher die gegenwärtigen Bedingungen wörtlich vermerkt sind.

Beim vollständigen Bezuge der Stücke ist diese Bescheinigung zurückzugeben, bei successiver Empfangnahme derselben (Art. 4) vorzuzeigen, um die abgenommenen Beträge darauf abzuschreiben.

Auf Grund vorstehender Bedingungen erklären wir uns im Auftrage des Bankhauses S. Bleichröder zu Berlin bereit, Zeichnungen auf Russische fünfprocentige Boden-Credit-Pfandbriefe X. Serie entgegen zu nehmen.

Breslau, den 10. April 1875.

Breslauer Disconto-Bank
Friedenthal & Co.

E. Heimann,
Ring Nr. 33.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt

von **Bremen** nach **Newyork** und **Baltimore.**

		nach			nach
Main	17. April	Newyork	Ohio	26. Mai	Baltimore
Leipzig	21. April	Baltimore	Main	29. Mai	Baltimore
Rhein	24. April	Newyork	Rhein	5. Juni	Newyork
Nürnberg	28. April	Baltimore	Leipzig	9. Juni	Baltimore
Oder	1. Mai	Newyork	Oder	12. Juni	Newyork
Neckar	8. Mai	Newyork	Nürnberg	16. Juni	Baltimore
Braunschweig	12. Mai	Baltimore	Neckar	19. Juni	Newyork
Mosel	15. Mai	Newyork	Mosel	26. Juni	Nework
Donau	22. Mai	Newyork			

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **495** Mark, zweite Cajüte **300** Mark, Zwischendeck **90** Mark.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **405** Mark, Zwischendeck **90** Mark.

Nähere Auskunft ertheilen die Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie [1508]

Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Wegen Fahrbillets wende man sich an das Bureau [4750]

Julius Sachs in Breslau, Carlsstraße Nr. 24.

Die erste

Breslauer Kunst-Glanz-Wasch-Anstalt

befindet sich von Ostern ab:

Friedrichsstraße Nr. 16,

das 2. Haus links von der Schweidnitzerstraße.

Anmeldestelle:

zur Abholung der Wäsche **daselbst** oder **Am Rathhause Nr. 26.**

Annahme: nur Friedrichsstraße Nr. 16.

Leinen-, Wäsche- und Bettwaaren-Fabrik

Julius Henel vorm. C. Fuchs.

Die Wasch-Anstalt ist nach den neuesten Erfahrungen mit **Dampftrockenhaus**, so wie den besten Maschinen nach dem „System Charles in Paris" eingerichtet und liefert sämmtliche Leib-, Bett- und Tischwäsche, gleichviel ob alt oder neu, in kürzester Frist zu denselben Preisen wie jede Wäscherin in feinster **Glanzwäsche.** [3978]

Größte Auswahl aller Gattungen



Schuhwaaren

eigener Fabrik,

feinster Qualität,

sowohl für **Herren**

als auch für **Damen**

empfiehlt [4954]

E. Schäche,

Albrechtsstraße Nr. 6, Eingang Schuhbrücke.

Das Breslauer Asphalt-Comptoir

von [5150]

R. Stiller,

Albrechtsstraße Nr. 35,

empfiehlt alle Arten **Asphalt-Arbeiten** für Kirchen, Fabriken, Brauereien, Brennereien, Brücken, Höfe, Balcons, Podeste, Trottoirs, Hausflure, Ställe rc., sowie Isolirungen bei Neubauten und Senkgruben,

Dachdeck-Arbeiten

unter **Garantie**

ausgeführt in bester **Dach-Steinpappe** und **Holz-Cement.**

Den geehrten Herrschaften und Herren Baumeistern zur gefälligen Nachricht, daß bei Unterzeichneten jede Art von Ofenarbeiten auf das Solideste ausgeführt und möglichst billig berechnet wird. [3048]

Laurentiusstr. Nr. 23. **Ofen-Fabrik** Laurentiusstr. Nr. 23.

von

Robert Paul, gen. Strauss.

Gleichzeitig mache ich ein geehrtes Publicum auf mein Lager von den berühmten Meißner feuerfesten Chamotte - Emaille - Oefen aufmerksam.

Musterbücher liegen vor D. O.

Görlitzer Maschinenbau-Anstalt und Eisengiesserei

liefert als **Specialität** in jeder Grösse nach neuesten u. anerkannt besten Constructionen in saubersten Ausführung und unter Garantie

Dampfmaschinen und Dampfpumpen, [1454]

compl. Brennerei-Einrichtungen (Henze'sche Schnelldämpfer und Kühlbottiche eigener bewährtester Construction).

Wiener Weltausstellung 1873 Verdienst-Medaille.

Stiften-

Hand- & Göpel-Dreschmaschinen

fabriciren speciell

UMRATH & COMP. PRAG

landwirthsch.

Maschinenfabrik und Eisengiesserei.

Wiederverkäufer erhalten Provision.

Jedermann, der sich an UMRATH & COMP. in PRAG brieflich wendet, erhält einen **Fabriks-Catalog,** worin alle Maschinen abgebildet und beschrieben, sowie **Zeugnisse** darüber beigedruckt sind, **umsonst** und **franco** zugeschickt. [1647]

Ed. Puls

Bauschlosserei und Fabrik schmiedeeiserner Ornamente,

Berlin O., Holzmarkt-Strasse 13, nahe der Brückenstr.,

fertigt in seinen bedeutend vergrösserten und neu eingerichteten Werkstätten:

Reiche Auswahl von Modellen nach den Entwürfen der renommirtesten Architecten.

Einfache u. verzierte Anker, Thür- u. Fensterbeschläge, Messing- und Bronce-Garnituren, Ventilationsfenster, Eiserne Kassenthüren, Eiserne Fensterläden, Tresor-Einrichtungen, Eiserne Schaufenster, Eiserne Treibhäuser, Glasdächer, Oberlichte, Perronüberdachungen, Eiserne Haus- und Garten-Thore, Garten-, Balkon- und Erbbegräbniss-, First- und Fenster-Gitter, Treppen-Geländer, Kandelaber, Wetterfahnen, Kronleuchter Schmiedeeiserne Treppen, Diebessich. Schiebejalousien

nach eigenen oder gegebenen Zeichnungen zu billigen Preisen und kürzesten Lieferfristen.

Preis-Courante und Anschläge gratis.

Holzmarkt-Strasse 13. [5147]

Wiener Eisen-Möbel-Fabrik

Eberhard Zwanziger,

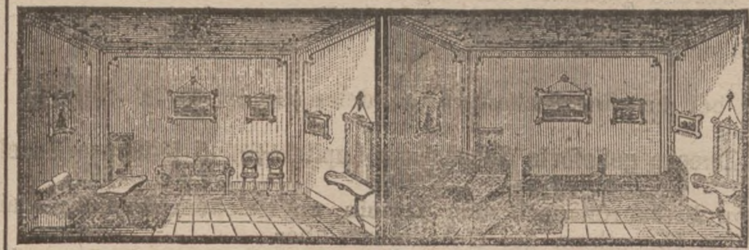
Breslau,

Comptoir und Niederlage: Bahnhofsstraße Nr. 22,

Stadt-Niederlage: Königsstraße 1 (Passage).

UNIVERSAL-MOEBEL

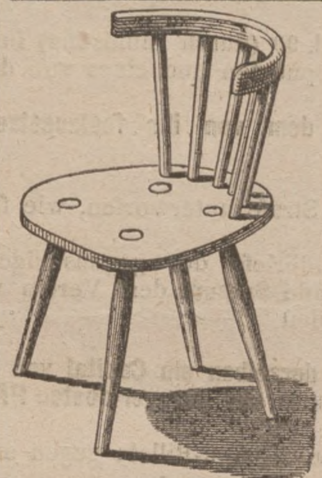
(drei Möbel in einem vereint).



Dieses Möbel stellt ein elegantes Sopha vor, welches im Augenblick zu zwei Betten, je 6' Länge, mit tapezirten Sprungfeder-Einsätzen umgestaltet werden kann.

Für beschränkte Wohnungen von höchster Bedeutung und großem Werth.

Ferner empfiehlt obige Fabrik ihr reichhaltiges Lager **eleganter Garten- und Zimmer-Möbel.** [4862]



Für

Garteneinrichtungen

empfehle ich

Gartenstühle

mit massiv gebogenem Kopfstück und geschweiftem oder platten Holzsitz oder auch mit Rohrsitz.

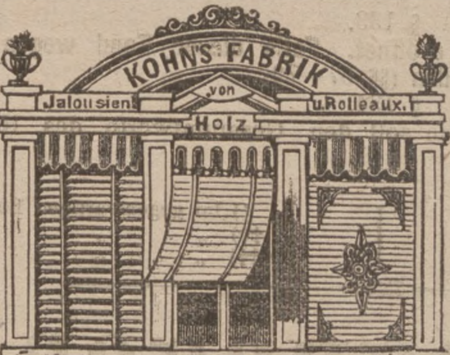
Gartentische

mit gedrehten oder platten Füßen.

Mattes Cohn

in Breslau,

Goldene Radegasse 22/23.



Ich habe meine

Fabrik

von Neue Junkernstraße 3

nach [4758]

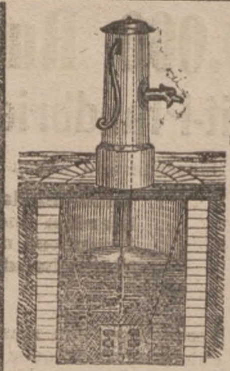
Friedrichstraße 84/86

verlegt,

zwischen der Zimmer- u. Gräbschnerstraße.

Kohn's

Holz-Jalousien- und Rouleaux-Fabrik.



Wasser-Filtrir-Apparate

für

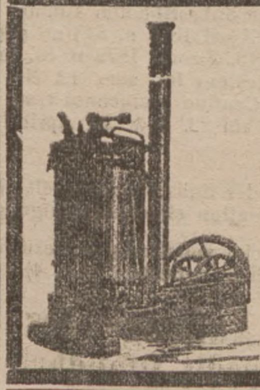
Brunnenkessel

liefern wir in verschiedenen Grössen und versenden Prospecte und Kostenberechnung gratis und franco.

Die Fabrik plastischer Kohle

Berlin S.-O., Engelufer 15.

Unsere Wasserfilter für Zimmer- und Küchengebrauch sind durch fast alle renommirten Hausgeräthe-Handlungen Europa's wie auch von uns direct zu beziehen; dieselben tragen unsere Firma und sind dadurch von den mangelhaften Nachahmungen leicht zu unterscheiden. [1509]





Stationäre und transportable

Dampfmaschinen

mit **Field**'schem Kessel, 1—50 Pferdekraft.

Köbner & Kanty,

Maschinenbau-Anstalt — BRESLAU.

Siemens'sche Wassermesser aus der weltberühmten Werkstatt der Herren **Siemens & Halske** in **Berlin** sind nur bei uns und bei der Verwaltung der städtischen Wasserwerke zu haben.

Bomnüter & Schröder.

[4958] Ring Nr. 51.

Inexplosibele Patent-Siederohr-Dampfkessel

empfehlen sich durch grosse Brennmaterial- und Raumersparniss, grosse Regelmässigkeit und Sicherheit im Betriebe und billige Anlage.

Locomobilen mit Ausziehkessel gebrauchen wenig Brennmaterial (4—6 Pfd. pro Stunde u. Pferdekraft). **Hand- u. Dampf-Pumpen** zum Heben von Flüssigkeit jeder Art in anerkannt solider Construction, über 350 im Betriebe. **Hoch- u. Niederdruck-Dampfmaschinen** mit varitabler Expansion u. Patent-Regulator, jede Maschine wird vor Versandt auf Leistung probirt, sowie **Fördermaschinen und Wasserhebe-Maschinen** liefert zu soliden Preisen [3796]

M. J. Gendebien, Ingenieur,

Kohlenstrasse 11, Breslau.

Gewächshäuser,

[4542] Glas-Salons und Fenster

in anerkannt bester Construction und solidester Arbeit von

Schmiedeeisen

empfiehlt das Special-Geschäft von

M. G. Schott, Matthiasstraße 26.

Nur allein echte Bismarck-Tabak-Pfeifen

mit Autograph des Fürsten, [4128]

½, ¾ u. lange, vom Erfinder **Böger, Oberhausen,** à 1, 1¼, 1½ bis 2 Thlr., ganz lange starke 2⅓ Thlr., in Weichsel echt und anderen echten Röhren sind wieder vorräthig; **J. Neumann,** Ohlauerstraße Nr. 10/11, Cigarren-Niederlage Hotel zum weißen Adler.

Metallbuchstaben

zu **Firmenschildern** liefert pr. Cent. à **9 Pfg.**

Beuthen OS. [5232]

D. Freudenthal's

Eisenhandlung.

Civilingenieuren, Mühlenbaumeistern und Technikern

in der Provinz offerirt eine alte, wohlrenommirte Fabrik hohe Provision für derselben auf ihre bewährte Specialität (**Motor**) zugewiesene Bestellungen. [5236]

Zu adressiren an **Rudolf Mosse** in **Breslau** unter **S.1368.**

Centesimalwaagen

für Lastfuhrwerk und Eisenbahnen, **Decimalwaagen,** vollständig entlastet, **Hütten-Schnellwaagen, Krahnwaagen, Ehrhardt's Patentwaagen, Drehscheiben, Winden, Locomotiv- und Tender-Hebeböcke** liefern gut und billig [1510] **Bockhacker & Dinse, Berlin N., Chausseestraße 32.**

Speisesaal-Einrichtungen

von Eichenholz

für Schlösser und Villen sind in **reichster Auswahl** auf Lager in der **Renaissance-Möbel-Fabrik** von **B. Mrowetz** in **Liegnitz.** [4991]

Alle Gattungen defecte Maschinen,

alt **Eisen, Zink, Blei** und **Metalle** zahlt die höchsten Preise [3258]

die **Engros-Handlung**

Comptoir: **Breslau,** Goldne Radegasse 10. **J. Ritter & Comp.** Comptoir: **Kattowitz,** Mühlstraße.

Echt engl. Wollwaschmittel

aus levantinischer Seifenwurzel

empfehlen per Ctr. 15 Thlr. (R. 56/4) [5221]

Feiix Lober & Co., Breslau,

Sadowastraße, zwischen Kleinburgerstr. und Höfchenweg.

Fabrik zum Watt „W. Berliner" in Ohlau

(**Comptoir in Breslau: Königsplatz 7, Eingang Wallstraße**)

offerirt: **Gedämpftes,** ffein gemahlenes, sowie **präparirtes** (mit Schwefelsäure aufgeschlossenes) **Knochenmehl, Superphosphate** von Knochenkohle (mit und ohne Stickstoffgehalt), ebenso **kalihaltige Präparate** zu billigsten Preisen unter Garantie des Gehalts.

Gedämpftes Knochenmehl liefert die Fabrik bei Entnahme in Waggonladungen von mindestens 200 Centner **ohne Preiserhöhung** frachtfrei jeder beliebigen schlesischen Bahnstation. [2815]

Hermann Hantelmann, Breslau,

General-Depôt der „UNION",

Fabrik chemischer Producte in Stettin,

empfiehlt ihre künstlichen Dungstoffe, als: **Baker-Guano, Knochenkohle** und **ammoniakalische Superphosphate,** sowie **aufgeschlossenes** und f. **gedämpftes Knochenmehl, Chilisalpeter, schwefels. Ammoniak, Schwefelsäure** rc. rc. unter Gehaltsgarantie franco der betreffenden Bahnstationen, ebenso **Kalisalze** billigst. Aufträge werden bald erbeten. [5045]

Comptoir: Breslau, Neue-Schweidnitzerstr. 4.

Felix Lober & Co., Breslau,

Düngemittel-Handlung,

Sadowastraße, zwischen Kleinburgerstraße und Höfchenweg,

empfehlen den Herren Landwirthen zur Frühjahrsbestellung die bekannten Düngemittelpräparate aus Freiberg in Sachsen. (R. 55/4) [5222]

Englische Frühjahrs-Anzüge von 12 bis 24 Thlr. empfehlen Cohn & Jacoby, 8 Albrechtsstraße. 8.

Bekanntmachung. [318]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3934 die Firma

Wilhelm Ledermann

und als deren Inhaber der Bankier **Wilhelm Ledermann** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 5. April 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [319]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3935 die Firma

Gotthardt Hayn

und als deren Inhaber der Kaufmann **Gotthardt Hayn** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 5. April 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [320]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3936 die Firma

Isaac Hepner

und als deren Inhaber der Kaufmann **Isaac Hepner** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 5. April 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 1223 die von

1. dem Kaufmann **Reinhold Schmidt** in Breslau,
2. dem Schneidermeister **Carl Blaschke** ebenda.

am 31. März 1875 hier unter der Firma

Schmidt und Blaschke

errichtete offene Handelsgesellschaft heut eingetragen worden. [321]

Breslau, den 5. April 1875.

Königl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [322]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 1705 der Uebergang der Firma **J. A. Hausmann** durch Vertrag auf die Kaufleute **August Köhler** in Reichenbach und **Paul Wandrey** in Breslau, und in unser Gesellschafts-Register Nr. 1224 die von den Kaufleuten **August Köhler** zu Reichenbach in Schlesien und **Paul Wandrey** in Breslau am 1. April 1875 hier unter der Firma

J. A. Hausmann

errichtete offene Handels-Gesellschaft heute eingetragen worden.

Breslau, den 6. April 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 171 das durch Tod erfolgte Ausscheiden des Kaufmanns **Ludwig Grempler** aus der Commanditgesellschaft [323]

E. E. Preuß

hierselbst eingetragen worden.

Breslau, den 5. April 1875.

Königl. Stadt-Gericht. I. Abthlg.

Bekanntmachung. [324]

In unser Procuren-Register ist bei Nr. 788 das Erlöschen der dem

Wilhelm Riepold

von dem Kaufmann **Ernst Eduard Pauser** hier, für die Nr. 255 des Firmen-Registers eingetragene Firma

S. G. Pauser

hier, ertheilten Procura heute eingetragen worden.

Breslau, den 6. April 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Steckbrief.

Der Kaufmann **Bernhard Friedländer**, geboren den 13. April 1850 in Rybnik OS., zuletzt in Breslau wohnhaft, jüdisch, 5 Fuß 5—6 Zoll groß, mit schwarzem, krausem Kopfhaar, rundem Gesicht, von blasser Gesichtsfarbe, dunklen Augen, mittlerem Körperbau, etwas nach vorn gebückter Haltung, und dessen Ehefrau **Auguste**, geborene **Kaminska**, etwa 5 Fuß 1—2 Zoll groß, mit schwarzem Kopfhaar, dunklen Augen, vollem Gesicht, von gesunder Gesichtsfarbe und korpulentem Körperbau, sollen wegen Wechselfälschung verhaftet werden. Sie sind im Betretungsfalle festzunehmen und sofort an die hiesige königl. Gefangenenanstalt abzuliefern. [325]

Breslau, den 3. April 1875.

Königliches Stadt-Gericht, Abtheilung für Strafsachen.

Bekanntmachung. [825]

Zufolge Verfügung vom 3. April 1875 ist unter Nr. 525 unsers Firmen-Registers der Kaufmann **Max Dorn** zu Liegnitz als Inhaber der Firma **Max Dorn** zu Liegnitz eingetragen worden.

Liegnitz, den 3. April 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [826]

Zufolge Verfügung vom 2. April 1875 ist bei Nr. 84 unsers Gesellschafts-Registers, betreffend die Handels-Gesellschaft **Barschall & Kladt** zu Liegnitz, Folgendes eingetragen worden:

Der Kaufmann **Emil Carl Barschall jun.** hat auf die Befugniß, die Gesellschaft vom 1. April 1875 ab zu vertreten, verzichtet und steht diese dem Kaufmann **Jaromir Barschall sen.** allein zu.

Liegnitz, den 2. April 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [827]

Zufolge Verfügung vom 2. April 1875 ist bei Nr. 42 unsers Gesellschafts-Registers das Erlöschen der Firma **Joseph Beer's seeligen Wittwe** zu Liegnitz eingetragen worden.

Liegnitz, den 2. April 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [820]

In unser Firmen-Register ist heut unter Nr. 410 die Firma „**H. Lange**", als Ort der Niederlassung „Rückers, Kreis Glatz", und als Firmen-Inhaber der Kaufmann **Hugo Lange** zu Ullersdorf, Kreis Glatz, zufolge Verfügung vom 2. d. Mts. eingetragen worden.

Glatz, den 3. April 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [821]

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 411 die Firma: „**A. Bergemann**", als Ort der Niederlassung „Glatz" und als Firmen-Inhaber der Kaufmann **August Bergemann** in Glatz zufolge Verfügung von heut eingetragen worden.

Glatz, den 3. April 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [822]

In unser Gesellschafts-Register ist unter Nr. 54 die offene Handels-Gesellschaft unter der Firma „**Moritz Böhm & Co.**" mit dem Sitze zu „Glatz" zufolge Verfügung von heut eingetragen worden.

Die Gesellschafter sind:

1) der Kaufmann **Oscar Herlitz**,
2) der Kaufmann **Moritz Böhm**, beide zu Glatz.

Die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, steht jedem der beiden Gesellschafter zu.

Glatz, den 7. April 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [819]

Nach Verfügung vom heutigen Tage ist eingetragen worden im Procuren-Register

bei Nr. 25, Colonne 8 (**Schlesische Tuchfabrik, Jer. Sig. Förster & Co.** betreffend):

Die Procura des **Robert König** ist dahin ertheilt, daß er befugt ist, mit einem persönlich haftenden Gesellschafter oder mit einem Collectivprocuristen zu zeichnen.

sub Nr. 44:

Die dem Kaufmann **Louis Meinicke** hier für die unter Nr. 38 des Gesellschafts-Registers eingetragene Commandit-Gesellschaft auf Actien **Schlesische Tuchfabrik Jer. Sig. Förster & Co.** zu Grünberg derart ertheilte Collectiv-Procura, daß derselbe mit einem persönlich haftenden Gesellschafter oder einem Mitprocuristen zu zeichnen befugt ist.

Grünberg, am 5. April 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [823]

In unser Gesellschafts-Register ist auf dem für die Actien-Gesellschaft „**Schlesische Mosaikplatten-Fabrik Brieg**" zu Brieg bestimmten Blatte Nr. 32 in Colonne IV., Rechtsverhältnisse der Gesellschaft, Folgendes eingetragen worden:

Durch Beschluß des Aufsichtsraths vom heutigen Tage ist statt des ausgeschiedenen Architekten **Friedrich Wilhelm Neffers** zu Brieg der Partikulier **Herrmann Naube** zu Brieg zum Director der Gesellschaft gewählt worden.

Brieg, den 2. April 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Artillerie-Depot soll die Lieferung von [831]

4800 kleinen Patronenkasten

im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden vergeben werden.

Die Offerten sind schriftlich und versiegelt unter der Adresse des Artillerie-Depots und außerdem mit der Bezeichnung:

„Submission auf kleine Patronenkasten"

versehen, spätestens bis zu dem auf

Montag, den 19. April cr., Vormittags 10 Uhr

im Bureau des Artillerie-Depots — Burgfeld Nr. 10 — anberaumten Termine portofrei einzureichen.

Die Submissionsbedingungen, sowie ein Probekasten sind im genanutem Bureau zur Ein- resp. Ansicht niedergelegt, erstere können auch auf Verlangen gegen Copialien abschriftlich mitgetheilt werden.

Breslau, den 8. April 1875.

Artillerie-Depot.

Submission.

In Folge Beschlusses der evangel. Kirchen-Gemeinde-Vertretung in Myslowitz soll der Bau der evangelischen Kirche in Submission vergeben werden.

Bedingungen und Zeichnungen sind in dem technischen Bureau des unterzeichneten Mitgliedes der Kirchbau-Commission einzusehen.

Offerten müssen bis spätestens den 18. April d. J. abgegeben werden. [1655]

Myslowitz, den 2. April 1875.

Die evangelische Kirchbau-Commission.

J. A.: **H. Stutzer.**

Breslau, den 9. April 1875.

Verwaltung der städtischen Gaswerke.

Wir fühlen uns veranlaßt, nochmals auf die Nothwendigkeit der strengsten Innehaltung der für die Ablassung von Gas aus den hiesigen Gaswerken bestehenden Bestimmungen hinzuweisen und bringen solche nachstehend wiederholt zur Kenntnißnahme, und zwar:

1. Polizei-Verordnung:

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (Gesetz-Sammlung Seite 265) wird für den Umfang des Stadtbezirkes Breslau, nach Berathung mit dem Gemeinde-Vorstande, folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1. Wer an bestehenden Gasanlagen eine Reparatur oder Aenderung vornehmen, oder eine neue Gasanlage einrichten lassen will, hat davon vorher schriftliche Anzeige im Bureau der städtischen Gasanstalt zu machen. (§ 6 des Regulativs vom 22. April 1864).

§ 2. Nach Ausführung der Arbeit ist auf dem bezeichneten Bureau wiederum Anzeige zu machen, und hat der bestellte Beamte der Gasanstalt eine Prüfung auf die Sicherheit der Anlage vorzunehmen. Die Benutzung der Anlage darf nicht eher stattfinden, als bis jene Revision durch einen Beamten der städtischen Gasanstalt stattgefunden und von demselben die schriftliche Bescheinigung ertheilt ist, daß der Benutzung der Gasanlage keine Bedenken entgegenstehen.

§ 3. Bei den Gasanlagen, welche im Innern der Häuser angebracht werden, dürfen nur geschmiedete eiserne Röhren zur Verwendung kommen.

§ 4. Vor jedem Gebäude, in welchem sich eine Gasleitung von mehr als 100 Gasflammen befindet, ist das Gaszuleitungsrohr mit einem Verschlusse zu versehen, durch welchen bei entstehender Feuersgefahr das Gas leicht, sicher und vollständig abgesperrt werden kann. Die Stelle, an welcher der Verschluß sich befindet, muß äußerlich kenntlich gemacht werden.

§ 5. Die in § 4 erwähnte Einrichtung ist bei neu zu errichtenden Gasanlagen sofort, bei schon bestehenden nachträglich und zwar bis spätestens zum 1. Juli 1874 in Ausführung zu bringen.

§ 6. Die Zuverlässigkeit des Verschlusses unterliegt der Prüfung durch einen Beamten der städtischen Gasanstalt.

§ 7. Für die Befolgung dieser Vorschriften sind die Hausbesitzer oder deren bestellte Vertreter verantwortlich.

§ 8. Jeder, der sich eine Zuwiderhandlung gegen vorstehende Verordnung zu Schulden kommen läßt, verfällt der nach § 368 Nr. 8 des Strafgesetzbuches angedrohten Strafe.

Wer es unterläßt, den nach dieser Verordnung ihm obliegenden Verpflichtungen nachzukommen, hat, abgesehen von der Bestrafung, zu gewärtigen, daß das Versäumte im Wege der Execution (§ 20 des Gesetzes vom 11. März 1850) auf seine Kosten zur Ausführung gebracht wird.

§ 9. Mit dem 1. Juli 1874 tritt die Polizei-Verordnung vom 29. November 1853 (Oeffentlicher Anzeiger zum Amtsblatt, Seite 996) außer Kraft.

Breslau, den 30. October 1873.

Der Königliche Polizei-Präsident.

v. Uslar-Gleichen.

2. Aus dem Regulativ vom 22. April 1864:

§ 6. Wer Gaslicht zu haben wünscht oder eine vorhandene Gasanlage zu verändern beabsichtigt, hat dies im Bureau der Gasanstalt schriftlich anzuzeigen, und wenn er eine vorhandene Rohrleitung miethweise benutzen will, die schriftliche Genehmigung des Eigenthümers dieser Rohrleitung einzureichen. Ebenso hat der Besteller des Gaslichtes für ein gemiethetes Local die Einwilligung des Hausbesitzers beizubringen.

Die Ausführung der Neuanlagen von Gasbeleuchtungs-Einrichtungen vom Hauptrohr bis zum Gaszähler erfolgt durch die Gasanstalt. Die weiteren Beleuchtungs-Einrichtungen müssen von der Gasanstalt durch Feststellung der Betriebsfähigkeit approbirt werden.

§ 7. Die Zuleitungsröhren vom Hauptrohre nach den Gebäuden werden bis auf sechs Fuß von der polizeilich festgestellten Straßenfluchtlinie unentgeltlich ausgeführt und bleiben Eigenthum der Gasanstalt.

Die weiteren Zuleitungs-Einrichtungen von dem vorgedachten Punkte bis zum Gaszähler werden Eigenthum des Bestellers gegen Zahlung der von der Gasanstalt verauslagten Einrichtungkosten. Der Besteller ist zur Erstattung dieser Kosten verpflichtet.

Bis zur vollständigen Zahlung der Einrichtungskosten bleibt die Gasanlage Eigenthum der Gasanstalt, und ist die Einrichtung bis dahin nur als leihweise überlassen zu betrachten.

Die Zahlung für Einrichtungen zur Gasbeleuchtung kann unter Umständen creditirt und es kann ratenweise Zahlung gestattet werden. Die Bedingungen hierüber sind bei der Bestellung zu vereinbaren.

§ 12. Es steht der Gasanstalt das Recht zu, in den Fällen, in welchen der Gasempfänger sich willkürlich Abänderungen seiner Gaseinrichtung erlaubt (§ 6), oder den Beamten der Anstalt den Zutritt zu den Gaszählern und Räumen, welche durch Gaslicht erleuchtet werden (§ 11), verweigert, insbesondere aber in dem Falle, wo die ad § 3, 4, 7, 8 und 10 festgestellten Zahlungen nicht innerhalb der bestimmte Fristen geleistet werden, ohne vorherige richterliche Entscheidung die weitere Benutzung des Gases durch Abschluß der Zuleitung event. Plombirung des Rohres an der Verschlußstelle verhindern zu lassen. [834]

Normal-Wollkoffer,

à 8½—10 Pfd. schwer, nach Maßgabe der Schlesischen Centralbank,

Wollzüchen-Leinwand,

35, 40, 45, 50 und 60 Pfd. schwer.

Fertige Rapsplanen,

in allen Größen, [5155]

empfehle am billigsten und besten.

M. Raschkow, Schmiedebrücke 10.

Größte Säcke- und Wollkoffer-Fabrik, Breslau.

Normal-Wollkoffer,

nach Vorschrift der Schlesischen Centralbank,

empfiehlt in bekannter Güte und größter Auswahl [4749]

Julius Henel vormals C. Fuchs,

Am Rathhause Nr. 26.

Bekanntmachung.

Am 13., 14., 22. und event. noch am 23. April cr., Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr kommen im Amtslocale des Stadt-Leih-Amts hierselbst verfallene Pfänder, bestehend in Juwelen, Gold, Silber, goldenen und silbernen Uhren, kupfernen, zinnernen und messingenen Gefäßen, Kleidungsstücken, Tisch-, Bett- und Leibwäsche öffentlich gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden zur Versteigerung. Kauflustige werden hierzu eingeladen. [782]

Breslau, den 3. April 1875.

Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Submission.

Zur Pflasterung der Adalbertstraße von der Lessingbrücke bis zur Großen Scheitnigerstraße sind [771]

370 laufende Meter Rinnsteinrinnen,
2094 Qu.-Meter Granitpflastersteine zweiter Sorte

nach den in der Rathhaus-Inspection ausliegenden Bedingungen bis zum 1. September cr. zu liefern.

Offerten auf die Rinnen und die Pflastersteine mit 500 Mark Bietungs-Caution, auf die Pflastersteine allein mit 300 Mark, auf die Rinnen allein mit 200 Mark Bietungs-Caution, werden bis zum 23. April cr. in der Stadt-Haupt-Kasse hier angenommen.

Breslau, den 31. März 1875.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Submission.

Die Pflasterarbeiten einschließlich der Sandlieferung in der Adalbertstraße von der Lessingbrücke bis zur Großen Scheitnigerstraße sollen unter den üblichen Bedingungen, welche nebst Anschlagsextract in der Rathhaus-Inspection ausliegen, verdungen werden. [772]

Offerten mit einer Bietungscaution von 200 Mark werden bis zum 23. April c. in der Stadthaupt-Kasse hier angenommen.

Breslau, den 31. März 1875.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des hiesigen **Stadt-Bierkellers** nebst der dazu gehörigen Wohnung auf 6 Jahre vom 1. Juli d. J. an, haben wir einen nochmaligen Licitationstermin auf

Donnerstag, den 15. April cr., Nachmittags 4 Uhr,

in unserem Sessionszimmer anberaumt, zu welchem wir Bietungslustige mit dem Bemerken einladen, daß jeder Bieter im Termin eine Caution von 600 Mark zu erlegen hat.

Jauer, den 6. April 1875.

[828] **Der Magistrat.**

Bekanntmachung. [829]

An der hiesigen evangelischen und katholischen Stadtschule sollen vom 1. Juli d. J. ab, ein resp. zwei Lehrer angestellt werden.

Die nach dem hier eingeführten Normal-Besoldungs-Etat festgesetzten Jahres-Gehälter beginnen mit 750 Mark, welche bis zu 1500 Mark steigen, außerdem wird Wohnungs- und Feuerungs-Entschädigung bewilligt.

Unter Ueberreichung ihrer Zeugnisse, wollen sich qualificirte Bewerber bis zum 20. d. Mts. hier melden.

Gottesberg, den 5. April 1875.

Der Magistrat.

Ludwig.

Die hier offene [830]

Gemeinde-Einnehmer-Stelle

soll schleunigst wieder besetzt werden.

Bewerber wollen ihre Melduugen unter Anschluß ihrer Zeugnisse bis zum 1. Mai cr. bei uns einreichen.

Gehalt: 750 Mark pro Jahr mit ungefähr 150 M. Nebeneinkünften.

An Caution sind 600 Mark zu erlegen.

Loslau, den 7. April 1875.

Der Magistrat.

Bei der hiesigen evangelischen Stadtschule ist die jüngste [816]

Lehrerstelle

zu besetzen.

Das Einkommen beträgt neben 90 Mark Wohnungs- und 75 Mark Heizungs-Entschädigung, je nach dem Dienstalter des Lehrers, von 750 bis 1200 Mark, welches sich bis zur letzteren Höhe von 5 bis zu 5 Jahren mit je 100 Mark aufbessert.

Meldungen nebst Zeugnissen nehmen wir bis zum 1. Mai d. J. entgegen.

Grottkau. Der Magistrat.

Offene Lehrerstelle.

Tarnowitz, den 5. April 1875.

An der hiesigen städtischen Elementarschule soll baldmöglichst und spätestens vom 1. Juli c. ab ein Lehrer, evangelischer Religion, angestellt werden, welcher neben freier Wohnung (event. jährlich 300 Mark Wohnungs-Entschädigung) und freier Feuerung je nach dem Dienstalter ein Jahresgehalt von 750 bis 1500 Mark erhält.

Bewerbungen sind baldigst bei uns anzubringen. [818]

Der Magistrat.

Nutzholz-Verkauf

aus der Königlichen Oberförsterei Kuhbrück.

Montag, den 19. April c. werden **von 9 Uhr ab Vormittags** im Ohlich'schen Gasthause zu Wabl.-Hammer zum meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gestellt:

ca. 600 Stück Kiefern aus den Jagen 36, 46 und 86 der Schutzbezirke Grochowo, Poln.-Mühle und Kuhbrück und 1 Eiche, 5 Meter lang mit 4 Festmeter, Belauf Kuhbrück. [832]

Kuhbrück, den 8. April 1875.

Die Königl. Forst-Verwaltung.

Holz-Verkauf

Königliche Oberförsterei Poppelau.

Freitag, den 16. April, von Vormittags 10 Uhr ab, werden loco Poppelau folgende Hölzer meistbietend zum Verkauf kommen: [833]

Aus dem Schutzbezirk Poppelau von den neuen Gestellen und aus der Totalität:

a) Kiefern-Stämme 60 Stück aus der 1., 2. u. 3. Kl.,
do. 111 Stück aus der 4. u. 5. Kl.,

b) Fichten-Stämme 20 Stück aus der 1., 2. u. 3. Kl.,
do. 104 Stück aus der 4. u. 5. Kl.

Poppelau, den 8. April 1875.

Der Oberförster.

gez.: Kaboth.

Gerichtliche Auction. [5157]

Am 16. April c., Vormittags 9 Uhr, sollen im **Appellat.-Gerichts-Gebäude** aus dem Nachlasse des Malers **Trübsand** Möbel und Kleidungsstücke, Farben, Lacke, 2 Handwagen u. a. Utensilien, Schablonen, Fußboden- und Tapeten-Muster, gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Pfänder-Auction. [5158]

Am 19. April c., Vorm. 9 und Nachm. 2½ Uhr, sollen **Mäntlergasse Nr. 14** die in dem **Brunschwitz**'schen Leih-Institute verfallenen Pfänder, bestehend in Kleidungsstücken, Wäsche, Uhren, Gold- und Silbersachen gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Große Mobiliar-Auction.

Montag, den 12. April, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich **Ohlauerstraße 65,** 1. Etage,

2 complette Ausstattungen in Nußbaum, u. A.: 1 Buffet, Vertikow, Ausziehtisch, Bücherschrank, Waschtische, Wäsche- und Kleiderschränke, Theetische 2c.,

ferner: 1 eleg. Mah.-Mobiliar, besteh. in 1 Sopha, 2 Faut., 6 Stühlen, 1 Tisch, 2 Trumeaux, 1 Rollbureau, 1 eleg. Buffet, Bettstellen mit Matratzen, Wasch- und Nachttische, ein- u. zweithür. Schränke, ferner: ein Kirschb.-Sopha, 2 Faut., 6 Stühle, 1 Tisch, 2 Schränke, Spiegel, Chiffonièren 2c.,

sowie Teppiche, gute Oelgemälde und Copien, Kupferstiche, Lampen, Alfenide- und Neusilbersachen, Stühle, Tische 2c.

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [5036]

Der Königl. Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

Auction.

Montag, den 12. April, Nachmittag von 3 Uhr ab, werde ich **Ohlauerstraße 65,** 1. Et.,

In einer Pfandsache:

1 Mahag.-Victoria-Sopha und 2 Faut. in pence Plüsch, 1 Mahag.-Sopha und 2 Faut. in gestreiftem Rips, 1 Mah.-Coulissentisch;

ferner **aus anderen Massen:**

1 Kirschb.-Sopha, 2 Faut., 6 Stühle, 2 Schränke, 1 Tisch, 1 prachtvolles gebr. Mahag.-Buffet, 1 dto. Cylinderbureau, Küchenschränke, Commoden, Bettstellen, 1 Prismen-Kronleuchter, 1 Ampel 2c.

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [5160]

Der Königl. Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

Cigarren-Auction.

Dienstag, den 13. April, Vormittag von 10 Uhr ab, werde ich **Ohlauerstraße 65,** 1. Etage,

ca. 50 Mille mittelfeine Cigarren in kleinen und großen Posten und 7 Mille Havanna-Cigarren

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [5161]

Der Königl. Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

Flügel, Pianinos und Harmoniums,

gut und preiswürdig, in der

Perm. Industrie-Ausstellung, [5207]

Zwingerplatz Nr. 2.

Eau de Lys de Lohse,

anerkannt als das feinste und unentbehrlichste Cosmetique, indem sofort nach Anwendung desselben ein jugendlich frischer schöner Teint hervorgerufen wird, auch dient dasselbe, gleichwie die Gesundheits-Schönheits-Lilienmilchseife, zur schnellen und sicheren Entfernung aller Unreinigkeiten und Mängel der Haut und macht dieselbe blendend weiß, weich und zart. Preis à Flasche 3 Mk., halbe à 1 Mk. 50 Pf. [5245]

Ebenso empfiehlt:
Lohse's balsamisches Mund- und Zahnwasser
von ärztlichen Autoritäten empfohlen, macht die Zähne blendend weiß, stärkt und befestigt das Zahnfleisch, entfernt sofort jeden Zahnschmerz und belebt den ganzen Mundorganismus, schafft reinen Athem. In Flaschen à 3 Mk. u. 1½ Mk.
Generaldebit für Schlesien:
Handlg. **Eduard Gross,**
Breslau, an Neumarkt 42.

Gardinen,
in Zwirn, Mull und Tüll,
Kleiderstoffe auffallend billig,
Glace-Handschuhe
zu bekannt billigsten Preisen.
Kalischer, Graupenstr. 19, 1 Tr. l.

Segelleinwand
zu Marquisen und Staubrouleaux empfehlen billigst [3711]
Scheyé & Charig,
Leinenhandlung,
Neuschestraße 56, Ecke Ohle.

---

1. Für Restaurateure! 1.
Große Auswahl in Glas u. Porzellan, Stammkuffen, Porzellanschilder, Grabkreuze mit Porzellan-Platte und Schrift für nur 8 Rchmk. bei [3720]
Carl Stahn,
Klosterstraße 1.

Brennstempel
jeder Art von Schmiedeeisen sowie
Waldhämmer
von Stahl mit erhabenen Buchstaben fertigt H. Klingert, Hummerei 17.

Eine Doppel-Chaise
ist mir zum Verkauf übertragen für einen billigen Preis. Der Wagen ist elegant und kurz gebaut. [3667]
Zuschke, Ritterplatz 13.

Gartenzäune,
Thore, Grabgitter rc. von Schmiedeeisen empfiehlt in geschmackvoller Zeichnung das Special-Geschäft von
[5151] M. G. Schott,
Matthiasstraße Nr. 26

Gewächshäuser,
Glasdächer,
Vorhallen,
Gartenzäune,
Dachbekrönungen,
Fenster,
Thürfüllungen,
Treppen rc.
bewährtester Construction und Ausführung
in Schmiedeeisen
empfiehlt zu den
billigsten Preisen
die [4754]
Kunst- u. Bauschlosserei
H. Meinecke,
Breslau, Mauritiuspl. 7 und Albrechtsstr. 13.

Seegras
empfiehlt billigst [5175]
A. Weber,
Schmiedebrücke 39.

Für Destillateure.
Bestgeglühte Lindenkohle
empfehlen: [4748]
Gebrüder Loewy,
Creuzburg OS., Breslau Klosterstr. 3.

Für Destillateure!
Reine unverfälschte Lindenkohle ist nur zu haben bei [5055]
H. Aufrichtig jun.,
Neuschestraße 42.

Oelfarben,
bald zum Anstrich fertig, best gekochten Firniß, engl. Lacke von Nobles & Hoare in London zu Fabrikpreisen, deutsche Lacke, Temperafachen zum Einkleben, Pausen, Schablonen, Friesen rc. in größter Auswahl empfiehlt
A. Weber,
Schmiedebrücke 39.

Fische!!!
100 Schock 7 bis 8 zöllige Besatzkarpfen werden zu kaufen gesucht.
Dombrowka bei Tost, 9. April 1875.
Das Forstamt. [5201]

Maitrank
von frischem Waldmeister à Flasche 9, 10 und 12 Sgr. empfiehlt
W. Berger,
vorm. C. G. Gansauge,
Nicolaistraße Nr. 28. [5208]

על פסח

feinste doppelte und einfache Liqueure, Wein, Meth, Spiritus, Essig, Backobst, Honig und sämmtliche Spezereiwaaren empfiehlt [3730]
A. Gins,
26 Carlsstraße 26.

Pfeffergurken
empfiehlt billigst [3676]
Joh. Kattner,
Schmiedebrücke 56.

Lebende und todte Auerhühner,
Capaunen,
Schneehühner,
Gothaer Cervelatwurst,
Kieler Sprotten,
Kieler Bücklinge und Flundern,
Französische Pflaumen
ohne Kerne, [5225]
Französische Kopfsalat,
Algerischen Blumenkohl,
Amerikanische Pökelzungen,
Gebirgs-Himbeersaft,
Besten Kirschsaft,
Rheinwein,
die Flasche 12½ Sgr. bis 1 Thlr.
Bowlen-Weine,
weiss und roth, der Liter 10 Sgr.
Rheinischen Waldmeister.
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.



Pohl's Riesen-Futter-Runkel-Rüben,
p. preuß. Morgen 3-400 Ctr. nahrhafte, dauerhafte, sehr blattreiche Rüben gebend, als die ertragreichste und vorzüglichste aller Futterrüben vielfach prämiirt und von landwirthschaftlichen Lehranstalten empfohlen, verkauft als Züchter von eigener Ernte unter Garantie [5184]
pro Ctr. 45 Thlr., pro Pfd. 15 Sgr.

Futter-Runkelrüben,

	pr. Ctr.	pr. Pfd.
Rothe Turnips . .	16 Thlr.	6 Sgr.
Gelbe Turnips . .	20 Thlr.	7 Sgr.
Rothe in der Erde	16 Thlr.	6 Sgr.
Vorzüglich große		
rothe Oberndorfer	22 Thlr.	7½ Sgr.
gelbe Baiersche . .	22 Thlr.	7½ Sgr.
gelbe Leutewitzer .	22 Thlr.	7½ Sgr.



Futter-Möhren.
Weiße Riesen
„ Engl. Originalsaat pr. Pfd. 11 Sgr.
„ Deutsche „ 8 „
Rothe Riesen „ 14 „

Gras-Samen
in vorzüglicher Mischung
zu einem dauerhaften, schönen, feinblätterigen, von Unkraut freien Garten-Rasen, pr. Ctr. 15 Thlr., pr. Pfd. 5 Sgr. (Aussaat pro Q.-Ruthe ½ Pfd.; Cultur-Anweisung gratis);
desgl. nur hochwachsende, süße, ertragreiche Gräser zur Anlage und Verbesserung der Wiesen, pro Centner 16 Thlr., pro Pfd. 5 Sgr.;
Pferdezahn-Mais schönster Qualität unter Garantie der Keimfähigkeit zum Stadtpreise;
sowie alle andern Oeconomie-, Gemüse-, Wald- und Blumen-Samen in bekannter Güte
empfiehlt die Samenhandlung von
Friedrich Gustav Pohl,
Breslau, Herrenstraße Nr. 5.
Ausführliche Samen-Preisverzeichnisse stehen auf Verlangen franco zu Diensten.

Die bei Damen und Herren so beliebte [5244]
Oliven-Harz-Pomade
ist in allen Gattungen a Stück 75 Pf., 60 Pf., 50 Pf. und 25 Pf. wieder eingetroffen und empfiehlt als das feinste Cosmetique zur Verschönerung und Erhaltung des Kopf- und Barthaares
Handlg. Eduard Gross,
in Breslau, am Neumarkt 42.

La France,
sowohl von dieser schönsten, reichblühendsten Musterrose 1. Ranges, wie auch von Gloire de Dijon, Souvenir de la Malmaison, haben wir bedeutende Partien in starken, wurzelechten Pflanzen vorräthig, bitten jedoch um rechtzeitige Bestellungen. [5138]
Breslau. **Jung & Guillemain.**

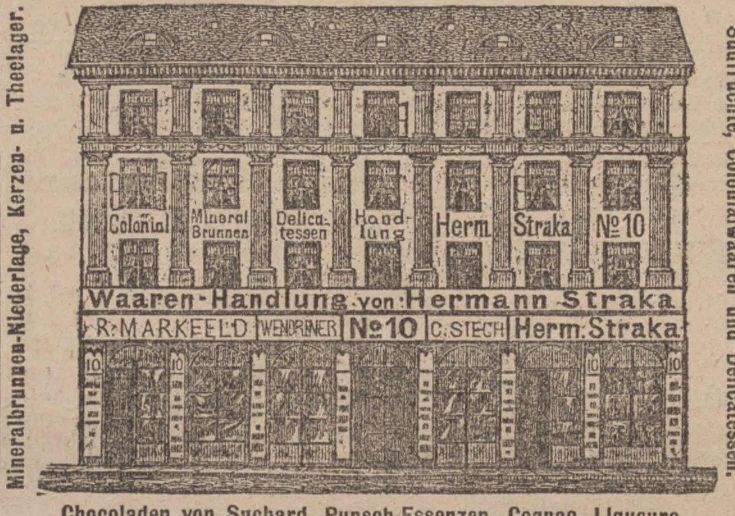
Zuckerrüben-Samen,
Quedlinburger Imperial, sowie Schlesischen, von letzter Ernte und unter Garantie der Keimfähigkeit, offerirt zu civilen Preisen [3617]
Louis Starke in Breslau, Junkernstraße Nr. 29.

Zur Saat
offerire: Amerik. Mais, echt Holländ. u. Rigaer Leinsaat, Klee u. Grassämereien aller Art in bester Qualität. [4445]
Julius Kringel,
Breslau, Nicolaistraße 7.

Montag, den 12. April
steht wieder ein frischer Transport
Netzbrücher Milchkühe
edelster Race zum Verkauf [3726]
Schwertstraße Nr. 7.
Klakow, Viehhändler.

1875er Mineralbrunnen v. d. Quellen.
Astrachaner Caviar, Neunaugen, Maroccaner Datteln, franz. Gemüse, Birnen, Feigen, Prünellen, Apfelsinen, Catharinen-Pflaumen.

Mineralbrunnen-Niederlage, Kerzen- u. Theelager.

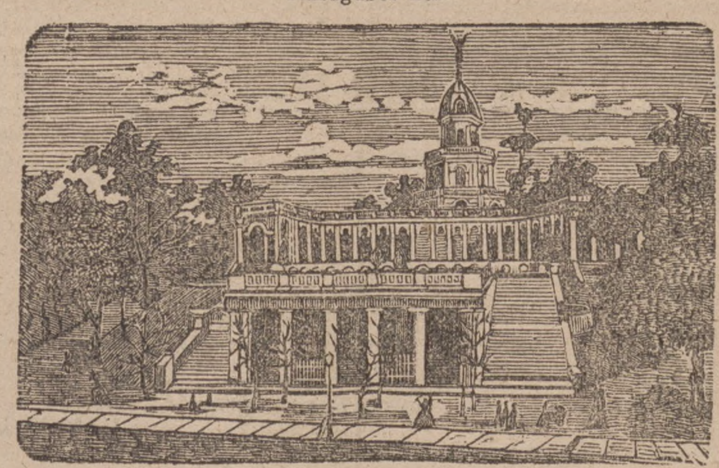


Südfrüchte, Colonialwaaren und Delicatessen.

Chocoladen von Suchard, Punsch-Essenzen, Cognac, Liqueure, Braunschweiger Wurst, Emmenthaler und Limburger Käse. [5186]
Hermann Straka, Breslau,
Ring, Riemerzeile Nr. 10 (zum goldnen Kreuz).

Wiener Sparbutter bei **Hermann Straka.**

Die Südfrucht-, Delicatessen- und Mineralbrunnen-Handlung
Carl Beyer, Breslau,
schrägüber der



Liebichs-Höhe,
1875er empfiehlt **1875er**
Biliner Sauerbrunnen, Carlsbader Sprudel-, Mühl- und Schlossbrunnen, Emser Kessel- und Kränchen, Eger-Salz- und Franzensbrunnen, Kissinger Rakoczy, Marienbader Kreuzbrunnen, Hunyadi-Janos (Ofener Bitterwasser), Friedrichshaller und Saidschützer Bitterwasser, sowie Mineral-Salze, Laugen und Seifen zu Bädern.
NB. Bestellungen nach ausserhalb führe ich prompt aus. [5212]
Carl Beyer.



Das echte bewährte, concentrirte von vereideten Chemikern approbirte, meliorirte, fürstlich empfohlene, in landwirthschaftlicher Industrie-Ausstellung ausgezeichnete

Restitutions-Fluid,
stärkste Qualität, ist auch von thierärztlichen Autoritäten vielfach und zur fleißigen Anwendung warm empfohlen worden.

Dasselbe ist durch seine ausgezeichneten Erfolge zur Beseitigung vieler Leiden, Steifwerden, Lähmungen, Schwächen und üblen Folgen zu großer Anstrengungen, sowie zur Erhaltung der Kraft, Ausdauer, Muth und Rennkraft bis in's höchste Alter des Pferdes, als auch zur Stärkung der Fesselgelenke, sowohl in Marställen der höchsten Herrschaften, des königlichen Militärs, als auch bei Sportsmen, Oeconomen, Fuhrwerksbesitzern, sowie überhaupt bei den meisten Pferde-Inhabern rühmlichst bekannt, und gewinnt dasselbe, wie viele hohe und hochgeehrte Zeugnisse eclatant beweisen, immer mehr Anerkennung, selbst aus fernem Auslande. Preis 1 Orig.-Kiste 12 Fl. 18 Mark, eine halbe Kiste 6 Fl. 9 Mk. excl. Emball. Einzelne Flaschen à 2 Mark.

Jede Flasche trägt die Firma des [5243]
General-Debit: Handlung Eduard Gross,
Breslau, am Neumarkt Nr. 42.

Schadhafte Strümpfe
jeder Qualität (auch gestrickte) werden in unserer Specialfabrik wieder vorzüglich angewebt, auch halten wir größtes Lager neuer Strümpfe rc. Fabrik in Berlin, 22 Leipzigerstr. 22.
M. Ch. Kreyssig & Sohn.

Für Equipagenbesitzer.
Ich suche für meinen einspännigen leichten Geschäftswagen einen Kutscher und ein Pferd.
Näheres sub B. 1094 in dem Annoncen-Bureau Bernh. Grüter & Co. in Breslau, Riemerzeile 24. [5214]

Ein sechsjähriger
Schimmel-Wallach
ist zu verkaufen [3668]
Friedrich-Wilhelm-Str. Nr. 48.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Eine junge Dame sucht Stellung als Verkäuferin in einem Band-, Posamentier- und Weißwaaren-Geschäft in Breslau. [3728]
Offerten bittet man unter Chiffre P. R. 20 postlagernd Glatz.

Gesucht
zum baldigen Antritt wird ein ehrliches, sauberes Mädchen als Verkäuferin in einem Destillations-Geschäft in der Provinz, mit welchem kein Ausschank verbunden ist. [5235]
Näheres auf frankirte Anfragen unter Beifügung der Abschriften von Zeugnissen an Rudolf Mosse, Schweidnitzerstraße 31 sub P. 1365.

Für die 20 Jahre alte, gut erzogene Tochter eines Beamten, fähig **zur Stütze der Hausfrau und Beaufsichtigung von Kindern,** wird eine entsprechende Stelle z. mögl. baldigen Antritt gesucht. Gefl. Offerten sub D. 1354 frc. an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau erbeten. [5127]

Ein gebildetes, anständiges Mädchen, mit der Küche und Näharbeiten vertraut und vorzugsweise zuverlässig in der Beaufsichtigung von Kindern, wird als Stütze der Hausfrau zum sofortigen Antritt gesucht. Meldungen mit Attesten unter L. K. Königshütte postlagernd. [1633]

Stellengesuch.
Eine junge Dame sucht per 1. Mai d. J. in einem Damen-Confections-Geschäft anderweitige Stellung.
Offerten beliebe man unter B. 94 im Briefkasten der Breslauer Zeitung niederzulegen. [3713]

Ein Buchhalter,
25 Jahre alt, verheirathet, militärfrei,
sucht per 1. Juli c. anderweitige Stellung.
Derselbe ist firm in jeder Buch-, Correspondenz- und Cassaführung und stehen ihm die besten Empfehlungen zur Seite. — Bis 1. Juli in einer größeren Cigarren-Fabrik thätig, würde er am liebsten wieder Stellung in einer solchen nehmen, oder auch in einem größeren industriellen Etablissement. — Bedingung ist eine voraussichtlich dauernde und möglichst selbstständige Stellung. Gefl. Offerten erbeten unter Chiffre R. 69 an die Exped. der Breslauer Ztg. [1594]

Ein zuverlässiger, gut empfohlener solider [1617]
Reisender,
welcher vorzugsweise Tischler zu besuchen hat, wird gesucht.
Colporteure oder sonstige flotte Verkäufer wollen sich melden sub Chiffre R. G. 82 in der Exped. der Breslauer Zeitung.

Ein tüchtiger, gewandter [1614]
Reisender
wird für ein schlesisches und sächsisches Manufacturw.-Geschäft in der Provinz bei hohem Salair gesucht, derselbe muß jedoch die Branche genau kennen und Schlesien und die Lausitz schon längere Zeit mit Erfolg bereist haben. Offerten nebst Angabe der bisherigen Thätigkeit an die Exped. der Bresl. Zeitung unter Chiffre M. L. 81.

Reisender gesucht.
Eine Ungarwein-Großhandlung mit gut eingeführter Kundschaft in der Provinz Posen, Ost- und Westpreußen, sucht per 1. Juli c. oder sofort einen tüchtigen Reisenden.
Reflectanten wollen ihre Adressen nebst Abschrift der Zeugnisse sub H. 21213 in der Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau niederzulegen. [5203]

Für eine hiesige Damen-Mäntel-Fabrik wird per 1. Juli c. [3592]
1 tüchtiger Reisender
gesucht. Solche Bewerber, die für diese Branche bereits Preußen u. Posen mit Erfolg bereist haben, erhalten den Vorzug. Off. erbittet man unter W. Nr. 78 an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Junge Kaufleute, Bonnen, Gouvernanten, Oberkellner, Kellner, Kellnerinnen, Büffet-Mamsells, Wirthschafterinnen für Hotel und Privat, werden rasch placirt durch C. Hofmann & Co. in Dresden, Wettinerstr. 15. (H 31667 a) [5106]

Einen Handlungs-Commis,
tüchtiger Expedient von angenehmen Aeußern, mit guter Handschrift, suche für mein Specereigeschäft bei gutem Salair zum baldmöglichen Antritt. Kenntniß der polnischen Sprache ist Bedingung. [1641]
A. Merkel, Myslowitz.

---

3 Commis, der deutschen u. slavischen Sprache mächtig, gewandte Verkäufer, werden in unser Mode- u. Manufacturgeschäft sofort aufgenommen. Eintritt bis längstens 25. April.
Arnheim & Marburg,
Troppau. [1619]

Gesucht
wird per 1. Juli cr. ein militärfreier junger Mann, welcher mit Buchführung und Correspondenz vertraut und befähigt ist, kleine Geschäftsreisen auszuführen.
Näheres unter Beifügung von Abschriften der Zeugnisse sub Q. 1366 von Rudolf Mosse in Breslau, Schweidnitzerstr. 31.

Ein junger Mann,
welcher das Manufactur- und Kurzwaaren-Geschäft erlernt und der polnischen Sprache mächtig ist, findet sofort Stellung bei [1154]
J. Berger, Königshütte.

Zum Antritt am 1. Juni c. wird ein **junger Mann** mit schöner und schneller Handschrift bei einem Gehalt bis zu 900 Mark pro anno von einer größeren Gesellschaft hier **gesucht.**
Offerten sind unter Beifügung der Zeugnisse an Rudolf Mosse, Breslau, unter Chiffre T. 1369 abzugeben, [5237]

Ein junger Mann, tüchtiger Verkäufer und Confectionär, der seit mehreren Jahren in einem großen Tuch- und Herren-Confections-Geschäft thätig ist, sucht veränderungshalber anderweitiges Engagement. [3704]
Gefl. Offerten erbeten unter J. M. 93 an die Expedition der Bresl. Ztg.

In einer größeren Provinzialstadt Schlesiens wird zum baldigen Antritt ein mit der doppelten Buchführung vertrauter junger Mann gesucht. [1643]
Bevorzugt werden Diejenigen, welche in der Manufacturwaarenbranche und vom Bankgeschäft einige Kenntniß haben.
Offerten mit Angabe der früheren Wirksamkeit sind sub W. B. 92 an die Expedition der Bresl. Zeitung zu richten.

Ein junger Mann, gelernter Materialist, sucht per 1. Juli cr. oder später, für Comptoir und Lager, gleichviel in welcher Branche Stellung.
Offerten sind an die Expedition des „Neuen Wochenblattes" in Dahme, Provinz Brandenburg, unter Bezeichnung R. W. einzusenden.

Ein j. M., mit dem Mühlen-, Mehl- und Producten-Geschäft vertraut, sucht Stellung. Offerten sub A. Z. 50 postlagernd Neisse erbeten. [3615]

Für ein Colonialwaaren-Geschäft wird ein tüchtiger
Expedient
per bald bei gutem Gehalt gesucht.
Offerten postlagernd R. K. 100 Beuthen OS. [1622]

Ein bedeutendes Webwaaren-Geschäft sucht für das Lager einen bereits verheiratheten Expedienten, welcher in gleicher oder ähnlicher Eigenschaft bereits längere Zeit servirte.
Frankirte Meldungen sind an Rudolf Mosse in Breslau sub K. 1310 einzureichen. [4786]

Ein praktischer Destillateur, mit der Fabrikation auf kaltem, sowie auf warmem Wege vollständig vertraut, der Buchführung und polnischen Sprache mächtig und sich auch gleichzeitig zum Reisen qualificirt, sucht veränderungshalber per 1. Mai anderweitiges Engagement. [3580]
Gefl. Offerten werden unter B. S. 50 postlagernd Beuthen OS. erbeten.

Curort Teplitz in Böhmen.

Die altberühmten Heilquellen von Teplitz bewähren sich alljährlich ganz besonders bei **chronischen Muskel- und Gelenk-Rheumatismen**, bei Folgekrankheiten nach schweren Verletzungen, Schuß- und Hiebwunden, einfachen und **complicirten Fracturen**, bei Lähmungen, Neuralgien, besonders Ischialgie, Drüsenanschwellungen und einigen Formen von Hautausschlägen.

Die Einrichtungen in den Badehäusern, wo sich bequeme, speciell für **Curgäste** eingerichtete Wohnungen befinden, sind derart, daß die Quellen

das ganze Jahr hindurch

mit sicherem Erfolg gebraucht werden können.

Als sehr günstig situirt empfehlen sich das **Fürstenbad**, das **Herrenhaus** am Curgarten in Teplitz und besonders das **Neubad**, vollkommen reconstruirt mit zweckmäßig eingerichteten

Moorbädern

in den Anlagen des angrenzenden Ortes Schönau.

Auskünfte über den Curort und Wohnungsbestellungen ertheilt stets bereitwilligst [2351]

Die Fürst Clary'sche Güter-Inspection.

Schlesisches Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen.

Placirung von kaufm. Personal. **P. Strähler.**
[3729] Kupferschmiedestraße 36.

Gesucht werden für eine **Stabeisen- und Eisenkurzwaaren-Handlung** bei gutem Salair zum Antritt per 15. April oder 1. Mai c.:
a. für die Stabeisen- und Metall-Abtheilung
ein tüchtiger Expedient,
b. für die Kurzwaaren-Abtheilung
ein gewandter Verkäufer,
beide der polnischen Sprache mächtig. — Meldungen nimmt die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.** in **Breslau** unter Chiffre G. 2367 entgegen. [5087]

50 Privatköchinnen, 20 Restaurationsköchinnen, 30 Stuben-, Küchen-, Wasch- u. Restaurationsschleuß., Billard- u. Kellnerburschen, sucht **Fr. Becker**, Altbüßerstr. 14.

Gut empfohlene Collectanten

können sich melden bei dem Vorsteher des Evang. Vereinshauses Pastor **von Cölln** in Breslau, Holteistr. 6.8.

Ein Maschinenschlosser,

der bereits längere Zeit eine Locomobile mit Dreschmaschine geleitet und der Betreffs seiner Brauchbarkeit gute Empfehlungen beibringt, kann sich melden bei dem **Dominium Schomberg** bei Beuthen OS. [1582]

Gehalt monatlich 90 Mark, freie Wohnung, Heizung und Gartenland..

Ein Rentbeamter,

unverheirathet, evangel. Confession, der sich mit vorzüglichen Zeugnissen über seine Rechtlichkeit und Tüchtigkeit ausweisen kann und auch die Geschäfte des Amtsvorstehers und Standesbeamten zu versehen im Stande ist, findet pro 1. Juli d. J. bei 200 Thlr. Gehalt und freier Station Stellung. Meldungen bei Hrn. **Emil Kabath, Stangen'sches Annoncen-Bureau**, Breslau, Karlsstr. 28.

1 junger Bautechniker,

gel. Zimmermann, der mit Bureau-Arbeiten vertraut ist, findet sofort Stellung in einem Zimmer-Geschäft nebst Holzbearbeitungs-Fabrik. Derselbe hat auch Gelegenheit sich in der Praxis weiter auszubilden. [1636]

Offerten unter Beifügung des curriculum vitae und Abschrift der letzten Zeugnisse sub **E. P. 10** postlagernd Oppeln.

Sattler, Riemer, Täschner

finden bei gutem Accord sofort Beschäftigung auf Militärarbeit bei
[4760] **Ed. Kühlstein, Berlin.**

Ein Forstmann,

welcher versorgungsberechtigt ist und gute Zeugnisse hat, wird wo möglich bald auf dem **Dominium Alt-Warthau**, Kr. Bunzlau, gesucht. [1453]

Ein Wirthschafts-Inspector

in gesetzten Jahren, verheirathet, mit vorzüglichen Empfehlungen versehen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung per Johanni c. [3593]

Die Frau kann event. die Milch- und Viehwirthschaft übernehmen, die sie bisher mit bestem Erfolg besorgte.

Gütige Off. werden sub N. S. 103 durch die Exped. der Schlesischen Ztg. erbeten.

Ich bedarf einen **Büreauvorsteher.** Meldungen des Nachmittags während der Woche. [3674]
Fischer, Justizrath, Ring Nr. 20.

Lehrlings-Gesuch!

Für unser Speditions-, Commissions- und Incasso-Geschäft suchen wir zum baldigen Antritt einen Lehrling christlicher Religion mit guten Schulkenntnissen. Selbstgeschriebene Offerten erwünscht.
[5213 **C. Hoffmann & Co.**

Ein Lehrling

kann sich melden Altbüßer-Straße Nr. 44 bei [3754]
E. Nega, Glasermeister.

Ein Lehrling

kann sich zum sofortigen Antritt in meinem Putz- und Weißwaarengeschäft melden. [3681]

Emil Elsner,
Ohlauer-Straße 78.

Ein junger Mann sucht in einem Holz- oder Kohlengeschäft Stellung als **Volontair.** Offert. unter Z. 91 Briefk. d. Bresl. Ztg. [3686]

Ein j. Mann, nicht unter 16 Jahren, aus anst. Familie und mit **guten** Schulkenntnissen versehen, k. sofort als Lehrling im Comptoir eines größeren Fabrikgeschäfts eintreten.

Offerten sub R. 193 an die Annoncen-Expedition von **Ryba & Co.** in **Breslau.** [5065]

Ein Lehrling findet in unserer Gamaschen-Fabrik sofort Stellung.
Riesenfeld & Ledermann,
Herrenstraße 7 a.

Für mein Waaren-Engros-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen [3679]

Lehrling

christl. Conf. mit höh. Schulbild.
Johann Adolph Schmidt.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Ein möblirtes Zimmer wird bei einer achtbaren Familie oder Wittwe für eine anständige Dame im Innern der Stadt zu miethen **gesucht.** Meldungen unter A. B. 90 postlagernd erbeten. [3678]

Neudorfstraße 6 ist eine Wohnung in 2. Et. für 225 Thlr. sofort und eine in 3. Et. für 200 Thlr. per 1. Juli zu vermiethen. [4857]

Weinstraße 18

sind vier Wohnungen im ersten Stock mit Gartenbenutzung zu vermiethen.

Alte Kirchstraße 20

ist per 1. Juli eine Wohnung von 2 Stuben, Küche, Entree mit Wasserleitung und Closet zu vermiethen. Näheres 1. Etage. [3691]

Antonien-Straße 13

ist die 1. Etage zum Comptoir oder Engros-Geschäften sich eignend per 1. Juli zu beziehen. Näheres daselbst zweite Etage. [3692]

Breitestr. 23.24. sind per Michaelis herrschaftliche und mit allem Comfort eingerichtete Wohnungen zu vermiethen. [3696]

Bahnhofstraße 12

ist der 1. Stock zu vermiethen, 1. Juli cr. zu beziehen, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern, 2 Mittelcabinets, Küche, großes Entree, Gartenbenutzung, Gas- u. Wasserleitung und Zubehör.

Nähere Auskunft ertheilt [3693]
V. Hiller,
Wallstraße 1a.

Ring 29, Ohlauerstraße Ecke, sind in der 2. Etage zwei zusammenhängende Zimmer, zu jedem Zweck geeignet, zu Johanni zu vermiethen. Näheres daselbst in **Regners** Leinwandhandlung. [3699]

Wäldchen Nr. 4

ist hochpaterre eine Wohnung von drei Stuben, Cabinet und Küche per 1. Juli zu vermiethen. Näheres im ersten Stock. [3709]

Wäldchen Nr. 4

ist das Verkaufslokal, nebst Wohnung per 1. Juli zu vermiethen. Näheres im ersten Stock. [3708]

Ein großer Laden

ist **Albrechtsstraße Nr. 11** per Johannis zu vermiethen.
Näheres **Junkernstraße 28,** 1 Treppe. [5072]

Schweidnitzerstraße 46

ist die nach der Marstallgasse gelegene **erste Etage,** [3600]
bestehend aus acht Piecen nebst Zubehör, bald oder zu Johanni zu vermiethen.

Blücherplatz 6/7,

erste Etage, ist ein **Geschäfts-Local** zu vermiethen. [4761]

Kleinburgerstraße 48

ist die Hälfte der zweiten Etage mit Gartenbenutzung ab Michaeli d. J. zu vermiethen. [3596]

Näheres in der Leinwandhandlung **Wilhelm Regner**, Ring 29.

In Kleinburger Villen

sind schöne Quartiere bald und billig zu vermiethen. Näheres bei **Gebr. Huber**, Gartenstraße 33a. [3471]

Gartenstraße 4

ist im 1. Stock eine Wohnung mit und ohne Pferdeställe und Remisen zu Johanni beziehbar. [3738]

Tauenzienstraße 31b

ist ein heller großer Arbeitssaal nebst Wohnung per Juli zu vermiethen.
Näh. Ring 57, 1. Etage. [3739]

Agnesstr. 11

ist eine Wohnung 2. Etage sofort und eine Wohnung 1. Etage per 1. Juli zu beziehen. [3745]
Näheres Parterre rechts.

Reuschestraße 23

sind die Parterre-Localitäten mit Keller-Räumen, bisher als Weinhandlung benutzt, aber auch zu jedem anderen Geschäft sich eignend, sofort zu vermiethen. [5195]
Näheres bei **Jacob Buki**, Carlsstraße 28.

Neumarkt Nr. 21 ist ein Gewölbe, Comptoir, Keller nebst Werkstatt zu vermiethen. [3747]

Ritterplatz Nr. 12
ist der 1. Stock zu vermiethen.
Näheres im 2. Stock. [3748]

Friedrichstr. 84.86, zwischen Zimmer- und Gräbschnerstraße ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend in 2 Stuben, Cabinet, Mädchenstube und Zubehör zu vermiethen. [3683]

Büttnerstraße 9,

par terre, ist eine Wohnung, bestehend aus 5 Piecen nebst Beigelaß zu verm.

Die halbe 1. Etage mit allem Comfort und Gartenbenutzung ist **Friedrichstr 71** per 1. Juli zu verm.

Zum 1. Juli von ruhigen Miethern **eine Wohnung** von 3–4 Stuben nebst Zugehör in der Nähe des Tauenzienplatzes **gesucht.** [3675]

Offerten mit Preisangabe sub A. F. 90 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Zu vermiethen **Reuschestr. 57** ein Eckladen u. 3 große Keller. [3694]

Alexander-Straße 32

ist eine elegante Wohnung in erster Etage vom 1. Juli für 450 Thlr. zu vermiethen. Näh. das. b. **Fr. Ehlers,** auch Schweidn.-Stadtgr. 10, p. l.

Brüderstraße Nr. 5

sind in der 1. u. 2. Etage freundliche Wohnungen von 3 Zimmern, Cabinet, Küche, Entree, pr. Johanni zu vermiethen. Näheres par terre. [3682]

Junkernstr. 18

ist pr. Michaeli die zweite Etage zu vermiethen. [3690]

Oder-Str. 1, 2. Et.,

ist veränderungshalber vom 1. Juli ab zu vermiethen. [3698]
Näheres ebendaselbst.

Als Geschäfts-Lokal

ist **Ohlauer Strasse Nr. 34** die erste Etage zu vermiethen. Dieselbe würde sich hauptsächlich zu einem Strohhut-, Putz- oder Tuchgeschäft eignen. [5224]

Ein Gewölbe

ist **Kupferschmiedestr. 39** zu verm.

Comptoir und Lagerkeller

ist **Kupferschmiedestr. 39** zu verm.

Malerstraße 30

ist die erste Etage per 1. Juli c. zu vermiethen. [3737]
(5 Stuben, Küche und Zugehör.)

Reuschestraße Nr. 2

ist die 2. Etage vom 1. Juli ab zu vermiethen. — Näheres bei **Carl Kohn jun.**, Gartenstraße 43. [3740]

Hummerei 28 sind zwei unmöblirte Zimmer in der ersten Etage und **sofort beziehbar** zu vermiethen. Zu besichtigen von Montag den 12. c. ab, Vorm. zwischen 10 bis 12 Uhr. Näheres parterre bei **Krug.** [5223]

Gartenstraße 9

ist eine **Hofwohnung**, 4 Piecen, Küche, Wasserleitung per bald oder Johanni zu vermiethen. [3736]

Tauenzienstraße 4

ist die elegant eingerichtete erste Etage zu vermiethen. [3746]

Ein großes Zimmer

mit separatem Eingang und Balcon, für 2 Herren, ist **Weidenstraße 25** zu vermiethen. [3742]
Näheres daselbst 1. Etage rechts.

Carlsstraße 16

ist per Johanni die zweite Etage zu vermiethen. [3741]

Blücherplatz 11 sofort auch Juli große Remisen mit Comptoir zu Engros-Geschäft — erste Etage drei Stuben zu Comptoir ꝛc. — Laden — Näh. b. Haush. u. Zimmerstr. 19 II.

Ring 14 sind zwei größere Hofwohnungen zu 150 u. 170 Thlr. zu vermiethen. [3700]

Salzbrunn.

Im Hotel — Preuß. Krone — hier ist ein Verkaufs-Local vis-à-vis der Elisenhalle für die Saison 1875 zu vermiethen. [1282]

Breslauer Börse vom 10. April 1875.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105,50 G.	—
do. Anleihe ..	4½	—	—
do. Anleihe ..	4	98,90 B.	—
St.-Schuldsch ..	3½	91 B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	138 G.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	101 bz	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86 B.	—
do. do.	4	96,15 B.	—
do. Lit. A. ...	3½	—	—
do. do. ...	4	94,15 B.	—
do. do. ...	4½	101 bzG.	—
do. Lit. B. ...	3½	—	—
do. do. ...	4	— [94,15B.	—
do. Lit. C. ...	4	I. 96,75 G. II.	—
do. do. ...	4½	100,90à95 bzG.	—
do. (Rustical)	4	I. 94,75 B.	—
"	4	II. 94 G.	—
do. do. ...	4½	100,90à95 bzG.	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,70 bz	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	97,10 bz	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Fr.-Hilfsk.	4	93 B.	—
do. do.	4½	99 G.	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	95,25 bz	—
do. do.	5	101 B.	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

Amerik. (1881)	6	—	103,95 B.
do. (1885)	5	—	102,25 B.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. "	5	—	72 B.
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	65,50 B.
do. Silb.-Rent.	4⅕	69,40 bz	—
do. Loose1860	5	—	120 B.
do. do. 1864	—	—	311,15 B.
Poln. Liqu.-Pfd.	4	—	—
do. Pfandbr.	4	—	84 B.
do. do.	5	—	81,45 B.
Russ. Bod.-Crd.	5	—	92,35 B.
Warsch.-Wien.	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	43,75 B.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

Br.-Schw.-Frb.	4	82,50 G.	—
do. neue	5	—	—
Oberschl. ACD	3½	144,75 bz	—
do. B.	3½	—	—
do. E.	5	136 B.	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	111,35à40 bz	—
do. St.-Prior.	5	112,50 B.	—
B.-Warsch. do.	5	—	32,55 B.

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger	4	90,25 B.	—
do.	4½	97,75 B.	—
do. Lit. K.	4½	94,70 bz	—
do. Litt. J.	4½	95,25 B.	—
Oberschl. Lit. E.	3½	85 G.	—
do. Lit. C u. D.	4	93,25 bz	—
do. 1874.	4½	98,50 B.	—
do. Lit. F.....	4½	100,75 B.	—
do. Lit. G.....	4½	99,50 B.	—
do. Lit. H.....	4½	101,25 B.	—
do. 1869	5	103,75 B.	—
do. Ns. Zwb..	3½	—	—
do NeisseBrieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	—	—
R.-Oder-Ufer...	5	103,70 B.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

Carl-Lud.-B....	5	107 B.	107 B.
Lombarden ...	4	254 G.	pu254à54,50 bz
Oest.Franz-Stb.	4	552 G.	p u 553 B.
Rumänen-St.-A.	4	34,90 B.	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schl.....		—	—
Central-Prior. .	5	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Börsen-. Maklerbank	4	—	90 B.
do. Discontob.	4	84,50 B.	—
do. Handels- u. Entrep.-G.	4	—	—
do. Maklerbk.	4	—	75,50à75 bz
do. Makl.-V.-B.	4	—	—
do. Prv.-W.-B.	fr.	—	69 G.
do. Wechsl.-B.	4	76 B.	—
Oberschl. Bank	—	—	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	—
Ostd. Bank ...	4	—	78,80 B.
do. Prod.-Bk.	4	—	—
Pos.Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	78 B.
Schls. Bankver.	4	103,25à75 bz	—
do. Bodencrd.	4	97 bz	—
do. Centralbk.	4	—	—
do. Vereinsbk.	4	—	92 G.
Oesterr. Credit	4	431,50 G.	pu 433à32,50 bz

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	81 B.
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	105 B.
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G.	4	55 B.	—
do. Baubank..	4	—	—
Donnersmhütte	4	—	—
Laurahütte	4	112,50à13 bzB.	—
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisb.-Bed.	4	—	45 G.
Oppeln Cement	4	—	—
Schl. Eisengies.	4	—	—
do. Feuervers.	4	—	600 G.
do. Immob. I.	4	—	72 G.
do. do. II.	4	—	73 G.
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	88,50 bzG.	—
do. Tuchfabrik	4	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	57 B.
Vorwärtshütte.	4	—	29 G.

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. W. 100 Fl.	184,20 bzB.	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden.	—	—
fremd. Banknot.	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	282,75 bzB.	—

Wechsel-Course vom 9. April.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	175,70 G.	—
do. do.	3½	2 M.	174,70 G.	—
Belg.Pl.100Frcs.	3	kS.	—	—
do. 100Frcs.	3	2 M.	—	—
London 1L.Strl.	3½	kS.	20,615 bz	—
do. do.	3½	3 M.	20,425 bz	—
Paris 100 Frcs.	4	kS.	81,70 G.	—
"	4	2 M.	—	—
Warsch 100 S.-R	—	8T.	282 G.	—
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	183,80 B.	—
do. do.	4½	2 M.	182,80 B.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinäre M.	ordinäre Pf
Weizen weisser,.......	19	60	18	20	16	—
do. gelber	18	20	16	60	15	60
Roggen, ...	15	50	15	—	13	70
Gerste, ...	16	—	14	70	13	—
Hafer, ...	17	10	15	40	14	60
Erbsen, ...	20	80	19	70	16	40

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen.
Pro 100 Kiligramm nette.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	25	50	24	50	22	50
Winter-Rübsen	24	—	22	—	19	50
Sommer-Rübsen	24	—	22	—	19	50
Dotter	22	75	21	25	19	25
Schlaglein	27	—	25	50	23	50

Kleesaat, rothe, ordinair 38—41, mittel 43—45 fein 47—49, hochfein 50—52 pr. 50 Kilo.

Kleesaat, weisse, ordinair 39—45, mittel 48—54, fein 59—62, hochfein 65—69, pr. 50 Rilo.

Heu 5—5,30 pro 50 Kilo.
Roggenstroh 23,50—29,50 Mark pr. Schck. à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise

für den 12. April.

Roggen 142,50 Mrk., Weizen 173, Gerste 160, Hafer 157, Raps 256, Rüböl 53, Spiritus 55,30.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles
loco 53,50 B., 52,50 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 49,01 B.
pro 100 Quart bei 80 % Tralles 48,10 G.
Zink ohne Umsatz.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.